MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

221 (17.5.1939) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-245132

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 1mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 50 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 18, NoFischerstr. 1, FoHauptstr. 55, WOppauer Str. 8, SoFreiburger Str. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Mittwoch, 17. Mai 1939 — 150. Jahrgang — Nr. 221

Italiens stolze Rüstungsbilanz

Der Führer besichtigt den Schutzwall des Saargebietes – Moskauer Druck auf London

Mussolini an der Grenze...

Der Bericht des italienischen Kriegsministers über die Schlagkraft seiner Armee

Drahtber. uns. röm. Korrespondenten

— **Rom**, 17. Mai.

Am dritten Tage seiner Piemontreise besuchte Mussolini vornehmlich das System der italienischen Grenzbefestigungen gegen Frankreich hin im Gebiet des Mont Cenis. Durch das Tal der Dora Riparia begab er sich von Turin aus zunächst nach dem römischen Susa, wo er eine Augustusstatue einweihte. Mit der Bahn fuhr er dann bis zu der italienisch-französischen Grenzstation Bardonecchia, berühmt als Winterkurort und als Schlüssel des italienischen Befestigungsgürtels. Auf der Fahrt nach Bardonecchia hatte Mussolini Muße, die Befestigungsanlagen am Mont Cenis zu studieren, und sich von ihrer Wirksamkeit zu überzeugen.

Lebhaft interessierte er sich auch für die starke Artilleriestellung auf dem Monte Chaberton, dem höchstgelegenen Fort Europas. In Bardonecchia selbst nahm Mussolini einige Kinderheime in Augenschein. Bevor er wieder Abschied nahm, besichtigte er die dortigen Grenztruppen, die ihm mit ihren Soldatenliedern eine große Freude bereiteten. Das Städtchen Pinerolo, bekannt durch seine Kavallerieschule, war das nächste Ziel der Mussolinischen Inspektionsfahrt. Schließlich besuchte der Duce auch noch das Grab des großen italienischen Staatsmannes Cavour und am Nachmittag die Weinlandschaft um das Städtchen Asti. Abends kehrte Mussolini wieder nach Turin zurück.

In Rom sieht man noch immer unter dem Eindruck der jüngsten Mussolini-Rede. Man bedauert, daß sich auch Frankreich völlig negativ zu ihr verhält und belastet mit der Verantwortung am Scheitern einer vernünftigen Revisionspolitik einzig und allein die Westmächte.

Bemerkenswert ist die Feststellung des Direktors des „Giornale d'Italia", Gayda, der an Hand der französischen Pressekommentare den weiterhin in Frankreich herrschenden schlechten Willen zu einer Verständigung mit Italien nachweist. Die Antwort, so stellt Gayda fest, die die Pariser Presse auf die ruhige, aber feste Warnung Mussolinis erteilt habe, beweise erneut, daß Frankreich auch diesmal nicht die Absicht habe, den Weg zur Verständigung und zum Frieden zu beschreiten, der ihm aufgezeigt worden sei.

Wenn Mussolini mit lauter Stimme spreche, um sich besser Gehör zu verschaffen, dann sage man in Paris, daß er mit dem Krieg drohe und daß man ihm die Schranken der „freien Völker" entgegensetzen müsse. Wenn er aber leiser spreche in der Annahme, daß die Probleme bereits ins Bewußtsein der Völker eingedrungen seien, dann sage man, er habe Angst vor der Offensivkraft des Einkreisungsblocks der imperialen Demokratien und man müsse davon profitieren, um den Widerstand gegen die italienischen Forderungen noch zu verschärfen. Frankreich lehne also in hartnäckiger Unnachgiebigkeit Verhandlungen mit Italien ab. Es wolle die Probleme ganz einfach nicht lösen und erkläre diese Weigerung, gestützt auf die englische Einkreisung und die Rückendeckung durch andere Länder in einem immer herausfordernden Ton.

Damit werde vor aller Welt die Verantwortung klargestellt. Der Friede Europas hänge nicht von den Achsenmächten ab, sondern von den Demokratien, die jede friedliche Revision des durch frühere Eroberungen geschaffenen ungerechten Zustandes ablehnten.

Inzwischen legte gestern der stellvertretende Kriegsminister General Pariani in seiner Haushaltsrede vor der Kammer einen eindrucksvollen Ausweis dar von der Stärke und Einsatzbereitschaft des italienischen Heeres. General Pariani feierte insbesondere die „zweigleisige Division" als Ausdruck des italienischen Offensivwillens, wie er sich im Spanienkrieg bekundete.

Nach dem neuen Heeresreglement verfügt Italien jetzt im Frieden über 13 Divisionen Spezialtruppen, 51 Infanteriedivisionen und 12 Divisionen Grenz- und Bersaglieri-Truppen, wozu dann noch die gleichfalls spezialisierten Bataillone der faschistischen Miliz kommen.

General Pariani verweilte dann auch bei den neu gebildeten großen Einheiten, wozu vor allem die Po-Armee zu rechnen wäre, ein Komplex rasch beweglicher motorisierter und autotransportierbarer Truppen. Auch über die jüngste Teilmobilisierung, mit der die italienischen Kadres in der Heimat und im Imperium erheblich verstärkt werden konnten, gab Pariani ein sehr günstiges Urteil ab. Die Schlagkraft und die sofortige Einsatzbereitschaft der italienischen Armee stehen somit über allen Zweifeln.

Französisch-spanische Vereinbarung

Die Rückgabe des beschlagnahmten Kriegsmaterials endgültig geregelt

Drahtber. uns. Par. Korrespondenten

— **Paris**, 17. Mai.

Der spanische Botschafter in Paris, Lequerica, ist gestern nach einer letzten eingehenden Aussprache mit dem Außenminister Bonnet zur Berichterstattung nach Burgos abgereist. Wie man am Quai d'Orsay erklärt, sei nun die Frage des Rücktransportes der von den Roten nach Frankreich gebrachten nationalspanischen Güter endgültig geregelt. Ein großer Teil des Materials, insbesondere der Schiffspark und die Transportautos, seien bereits über die spanische Grenze zurückgeschickt worden. Jetzt handle es sich um die Rückgabe des eigentlichen Kriegsmaterials. Zu diesem Zweck werde eine spanische Kommission in den nächsten Tagen in Bayonne eintreffen, um mit den französischen Militärbehörden direkt Fühlung zu nehmen und den Rücktransport des Materials zu kontrollieren.

So werden Gerüchte gemacht

Tolle Sensationsmeldungen über Danzig und die harmlose Wirklichkeit

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— **Paris**, 17. Mai.

Die Aufmärsche der Nationalsozialistischen Partei in Danzig haben in Paris große Beachtung gefunden. Wie immer, ist es darüber in Frankreich zu den wahnsinnigsten Gerüchten und Falschmeldungen gekommen. Man hat die Ereignisse in Danzig aufs tollste aufgebauscht. Man hatte behaupten wollen, daß es sich um einen deutschen Putsch in Danzig oder gar um einen gewaltsamen Eingriff von deutscher Seite her handeln könnte. Deshalb auch hatte man der französischen Leserschaft die Falschmeldung aufgetischt, daß 40 000 Mann deutscher Truppen heimlich und schwer bewaffnet nach Danzig geschickt worden seien. Heute aber muß der Sonderkorrespondent eines Boulevard-Blattes wie das „Paris Soir", selbst richtigstellen, daß alles in allem nur 2000 SA-Männer aus Ostpreußen in Danzig eingetroffen sind, um lediglich durch ihren Vorbeimarsch in voller Uniform die Volksgemeinschaft zwischen Danzig und dem Reich zu betonen.

Ein Monatsgehalt für die Landesverteidigung. Die rumänischen Minister beschlossen, auf je ein Monatsgehalt zugunsten der Landesverteidigung zu verzichten.

Uebungen der sowjetrussischen Ostseeflotte. Wie das Blatt des Kriegsmarinekommissariats „Krasnyj Flot" berichtet, finden zur Zeit in der Ostsee Uebungen der sowjetischen Ostseeflotte statt.

Des Führers Westwall-Fahrt:

Das Saargebiet ist geschützt für immer!

Der Jubel der Saar-Bevölkerung dankt dafür dem Führer

(Von unserem an der Westreise des Führers teilnehmenden Sonderberichterstatter.)

dnb **Saarbrücken**, 16. Mai.

Der dritte Tag der Inspektionsreise des Führers galt den Westwallbauten im Bereich des Saargebiets.

An jedem Ort, den der Führer passiert, wird er von der Bevölkerung auf das freudigste begrüßt. Ueberall wehen die Fahnen des Dritten Reiches, flattern Spruchbänder im Wind, die den Dank und die Begeisterung der Saarländer in kurzen, knappen Schlagworten ausdrücken.

Die Fahrt des Führers führt abermals bis an die Grenze hin. Sie wird häufig unterbrochen, weil der Führer an strategisch wichtigen Punkten das Gelände prüft, ob auch alle Möglichkeiten einer unbedingten Verteidigung erschöpft sind. Wo auch immer noch einzelne Verstärkungen des Westwalls möglich erscheinen, werden sie sogleich vom Führer noch zusätzlich angeordnet. Dem ungeübten Auge fallen solche Möglichkeiten überhaupt nicht mehr auf. Fast Stunden sind wir nun ununterbrochen an großen Festungswerken vorübergefahren. Große Panzerwerke wechseln ab mit grandiosen Sperranlagen, mächtigen Mannschaftsständen, gewaltigen Betonklötzen von ungeheurer Kampf- und Widerstandskraft.

Zwischen die militärischen Inspektionen schieben sich Besichtigungen der Wasserbauten, Besprechungen über Straßenbauten und über die allgemeinen Verkehrsverhältnisse. Dem Führer ist es während seiner Fahrt aufgefallen, daß im Saargebiet noch zahlreiche schienengleiche Uebergänge vorhanden sind. Sogleich erkundigt er sich, wieviele solche ungeschützten Uebergänge es im Gebiet noch gibt. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, gibt Auskunft und erhält sogleich vom Führer den Auftrag, für die Beseitigung dieses Zustandes zu sorgen. Daher wird nach dem Willen des Führers das Saargebiet bald nur noch kreuzungsfreie Eisenbahnstrecken aufweisen.

Die Inspektionsreise wird für wenige Minuten an einem der schönsten Punkte deutscher Landschaft aufgehalten. Von Orscholz aus blickte der Führer hinunter auf die berühmte Mettlacher Saarschleife, wo viele hundert Meter unter dem Beschauer der Fluß sich in einer riesigen Windung um einen hohen waldbedeckten Bergrücken herum fast zu sich selbst wieder zurückwindet. Hier sind ganze Berge übersät mit Verteidigungshängen.

Aber nur kurz ist die Rast. Dann geht es wieder weiter, aufs neue an Festungen und Sperren, Panzerwerken und Höckerlinien vorüber. Auf engstem Raum massieren sich die Werke zu ganzen Bastionen: das Industriegebiet der deutschen Saar wird keines Feindes Fuß mehr betreten.

Die Verteidigungswerke sind zum größten Teil bereits völlig unsichtbar. Nur dem Kundigen fallen sie auf. Ihm aber entrollt sich im Vorüberfahren ein Panorama von seltener Eindringlichkeit. Ganze Berghänge sind oft übersät von solchen Werken. Man sieht sie fast unmittelbar nebeneinander, in viele Reihen gestaffelt, aufmarschiert, eine unzerreißbare Front aus Stahl und Beton.

Auf dem Hindenburgturm bei Buderus wird eine kurze Mittagsrast eingelegt. Der Turm liegt hoch auf einem freien Berghügel. 1934 wurde er noch in der Besatzungszeit von den Saarländern gebaut. Als trotziges Wahrzeichen ihres Bekenntnisses zu Führer und Reich. Hier am Fuß des Hindenburgturms erwartet Gauleiter Bürckel den Führer.

Aber nur kurz ist der Aufenthalt, dann geht die Fahrt weiter, mitten hinein in die Industriestädte, die den Führer mit unbeschreiblicher Freude empfangen. Saarlautern, Völklingen, Saarbrücken, wetteifern miteinander. Herrlich sind die Straßen geschmückt. Ein Wald von Fahnen wogt im Wind. Viele Glieder tief stehen die Menschenmassen, und obwohl ein rechtes Aprilwetter herrscht und zahlreiche Regenschauer über das Land ziehen, wanken und weichen die Saarländer nicht. Sie jubeln und winken und rufen. Ihre Freude, den Führer zu sehen, ist unbeschreiblich.

Wieder 7800 Sack Kartoffeln für Spanien. Im Rahmen der Hilfsaktion für Spanien sind wiederum 2800 Sack Speisekartoffeln mit dem Dampfer „Palos" für Madrid und 4500 Sack Speisekartoffeln mit dem Dampfer „Castellon" für Cartagena am 6. Mai verladen worden.

Carol spendet für das rumänische Heer. König Carol hat, wie die Sonntagspresse meldet, für die Aufrüstung des rumänischen Heeres fünf Millionen Lei gespendet.

Gepanzerte Fronten

* **Mannheim**, 17. Mai.

In Paris und London schaut man in diesen Tagen sehr aufmerksam über die deutschen und italienischen Grenzen. Man glaubt dort registrieren zu müssen, daß es kein Zufall ist, daß gleichzeitig der Führer die Rheinlandgrenzregion gegenüber Frankreich und Mussolini die Piemonteser Grenzbezirke inspiziert. Und argwöhnisch und mißtrauisch, wie man ist, glaubt man an diese Besichtigungsreisen Kombinationen politischer Art knüpfen zu müssen, von denen die harmloseste die ist, daß diese beiden Besichtigungsfahrten die militärisch-strategische Geschlossenheit der Achse gegenüber dem Westen unter Beweis stellen sollen, und die weitschweifendsten von den üblichen Kriegshetzern kolportiert wird, die gerne mit ihnen als „ernsten Anzeichen" die naiven Gemüter des englischen und französischen Spießbürgertums erschrecken möchten.

In der Tat wird damit eine Selbstverständlichkeit zu einer aggressiven Sensation umgedeutet. Natürlich hat die Führerfahrt durch die Westbefestigungen auch ihr außenpolitisches Vorzeichen so gut wie ihr innenpolitisches. Sie soll das Ausland darauf aufmerksam machen, wenn es das schon vergessen haben sollte, daß hier von den Alpen bis zur holländischen Grenze sich ein Befestigungssystem entlangzieht, dessen Vorhandensein allein kriegerische Gelüste bei unseren Nachbarn ersticken und strategische Berechnungen der Pariser und Londoner Generalstäbe über den Haufen werfen müßte. Und erneut soll natürlich diese Fahrt — was nicht mehr nötig ist — im deutschen Volke das Bewußtsein verankern, daß es im Schutz dieses Walles ohne Sorge und ohne Furcht sich seines Friedens freuen und seiner Sicherheit auch dann gewiß sein kann, wenn dieser Friede durch die Schuld der anderen von einem neuen Krieg abgelöst werden sollte.

Das ist der politische Zweck der Führerreise durch die Westbefestigungen. Er ist, soweit er sich an das Ausland richtet, nicht nur selbstverständlich, sondern geradezu gebieterisch, wenn man an die Einkreisungspolitik der Demokratien denkt, deren offensiver Charakter ja mit jedem Tage, mit dem diese Einkreisungspolitik weiter fortschreitet, auch offensichtlicher und eindeutiger wird. Wenn die anderen sich schon mit dem Gedanken an einen Krieg gegen Deutschland so vertraut machen, dann sollen sie sich gefälligst auch mit dem Risiko vertraut machen, das ein solcher Krieg für sie bedeuten muß. Ihnen das klarzumachen, ist — die Zeiten sind nun einmal leider schon so weit gediehen! — der größte Dienst, den man heute dem europäischen Frieden erweisen kann!

Vielleicht überlegt man sich dann, daß heute ein Krieg in jenem elementaren Sinne, wie die Kriegsgeschichte ihn kennt und lehrt, in jenen strategischen Kombinationen, wie sie die Generalstäbe aller Länder, gebunden an die Beispiele der Vergangenheit, entwerfen, gar nicht mehr möglich ist. Das Element des Krieges ist die Bewegungsfreiheit der Armeen, ist die Entschlußfreiheit seiner Feldherren, ist die freie Einsatzmöglichkeit des Genies der Führung und der Tapferkeit der Soldaten. Napoleon hat von sich gesagt, daß er seine Siege hauptsächlich „mit den Stiefeln seiner Soldaten" gewonnen habe. Die großartige Schlachtenführung in den Feldzügen von 1800 und 1813/14 ist das geradezu klassische Beispiel dafür geblieben, wie das erste Element des Krieges die „Bewegung" ist. Friedrich der Große hat der unvergleichlichen Geschicklichkeit, mit der er die Bewegungsmöglichkeiten der inneren Linie ausnützte, den Sieg im siebenjährigen Kriege verdankt. Noch am Anfang des Weltkrieges war die Schnelligkeit der Bewegung entscheidend für den Charakter wie für den Erfolg in diesem ersten Teil des gigantischen Ringens. Dann freilich brach, wenigstens im Westen, das elementare Gesetz der klassischen Kriegsführung sehr rasch entzwei. Aus dem Krieg der Bewegung wurde ein Krieg der erstarrten Fronten.

Der künftige Krieg, dessen Drohung wie eine Gewitterwand über Europa hängt, wird wenigstens an seiner Hauptfront erstarrt sein, ehe er noch überhaupt in Fluß gekommen ist, ehe er noch recht begonnen hat. Von den Alpen

MARCHIVUM

bis zur Nordsee stehen sich nicht mehr operierende Armeen, stehen sich nur mehr befestigte Linien gegenüber. Der operativen Entfaltungsmöglichkeit sind hier die allerengsten Grenzen gesetzt. Im wesentlichen vereinfacht sich hier die Kriegsführung auf die Formel: entweder gegen den Festungswall der anderen anzurennen oder im eigenen Festungswall den Angriff der anderen abzuwarten.

Der Vorteil liegt in jedem Fall mehr auf deutscher Seite als auf Seite seiner mutmaßlichen Gegner: entwickelt sich der künftige Krieg aus einem Ostproblem — und da sämtliche kritischen Fragen des Westens geklärt sind, ist eine andere Auslösung überhaupt schwer vorstellbar — dann ist der Zwang zum Angriff bei den Westmächten viel größer als bei Deutschland: denn nur mit Hilfe eines Angriffes können sie einem Ostverbündeten wirksame Hilfe bringen. Greifen die Franzosen aber an, dann stoßen sie im deutschen Westwall auf ein Verteidigungssystem, das nicht nur nach den Erklärungen des Führers dreißig- bis vierzigmal stärker ist als die Siegfriedstellung des Weltkrieges, sondern auch die französische Maginotlinie sowohl an Neuzeitlichkeit wie an Größe der Anlagen bei weitem überragt.

Nun wäre freilich nichts verfehlter als sich ein Bild des künftigen Krieges allein nach den besonderen Verhältnissen der Westfront zu konstruieren und den Schematismus, wie er in diesem Abschnitt zwangsläufig zum Gesetz des kommenden Krieges geworden ist, zur Generalregel des kommenden Krieges zu erheben. Der kommende Krieg wird ein Krieg an allen Fronten und mit allen Mitteln sein. Er wird, wenigstens wenn es nach den Wünschen der englischen und französischen Politiker und ihrer freundlichen Helfershelfer in Washington geht, kein Kontinentalkrieg sondern ein zweiter Weltkrieg sein. Daß auch in diesem die in dem ersten Weltkrieg so entscheidende Westfront wieder außerordentliche Bedeutung haben wird, ist ohne Zweifel, wieweit diese Bedeutung entscheidend sein wird, wird man abzuwarten haben!

Vor allem aber wird der neue Krieg in einem ganz anderen Maße als der alte nicht nur ein Krieg zu Lande, sondern vor allem in der Luft sein. Er wird über die Befestigungswälle hinweg in das Hinterland der Gegner getragen werden.

Beides: die Festungswälle an der deutsch-französischen Grenze und der Luftkrieg werden die unbekannten Faktoren des neuen Weltkrieges sein. Wieweit sie dem neuen Krieg auch ein neues Gesetz kriegerischen Handelns geben werden, weiß man nicht. Aber eines wissen jedenfalls wir Deutsche, und das ist für uns, für die Ruhe, mit der wir der Entwicklung gleichgültig, wie sie aussehen mag, entgegensehen, entscheidend:

Unsere Westbefestigung ist stärker als die Maginotlinie, die sich Frankreich errichtet hat. Und die vereinigte Luftmacht der Achse ist der Luftmacht weit überlegen, die ihre Gegenspieler auf der Einkreisungsfront ihr entgegenstellen könnten.

Und in dieser Gewißheit ist nicht nur Deutschland stark und ruhig, sondern in dieser Gewißheit liegt auch die größte, vielleicht die einzige Chance, die der europäische Friede noch wirklich hat!

Dr. A. W.

Das Königspaar in Kanada

Mit zwei Tagen Verspätung in Quebec gelandet

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **London**, 17. Mai.

Die „Empress of Australia" mit dem englischen Königspaar an Bord ging kurz nach 20.30 Uhr kanadischer Zeit, etwa 4.30 Uhr hiesiger Zeit, 14 Meilen östlich von Quebec vor Anker. Das Schiff wird hier liegen bleiben, um um 8 Uhr morgens kanadischer Zeit, 13 Uhr hiesiger Zeit, in Quebec zu ankern.

London unter dem Druck der Sowjets:

Setzt Moskau seinen Willen durch?

Moskaus Droh- und Bluffpolitik tut ihre Wirkung

Drahtber. uns. Londoner Vertreters

— **London**, 17. Mai.

In den Verhandlungen zwischen England und Sowjetrußland gab es gestern eine Reihe von Anzeichen, die darauf hindeuten, daß die englische Regierung bereits dabei ist, ihren Umfall vorzubereiten und der sowjetrussischen Regierung ein Kompromiß vorzuschlagen.

Der Hergang gestern war folgender: Am Morgen fand eine Besprechung zwischen Chamberlain und Halifax statt, in der die Antwort der sowjetrussischen Regierung vom Vormittag erörtert wurde. Im Laufe des Tages trafen Anregungen der französischen Regierung ein, in denen versucht wurde, den englischen und sowjetrussischen Standpunkt einander anzunähern. Am Nachmittag wurde von der sowjetrussischen Botschaft hier bekanntgegeben, daß der hiesige Botschafter Maiski nach Genf fahren werde und nicht der stellvertretende Außenkommissar Potemkin.

Diese Mitteilung der sowjetrussischen Botschaft erregte hier ungeheures Aufsehen und wurde als eine Warnung an die englische Regierung aufgefaßt. Die Ratstagung der Genfer Liga war vor kurzem auf ausdrücklichen Wunsch der sowjetrussischen Regierung um eine Woche vertagt worden, um dem stellvertretenden Außenkommissar Potemkin Gelegenheit zu geben, sich von seiner Balkanreise ein wenig zu erholen und dann nach Genf zu kommen. In amtlichen englischen Kreisen konnte man Enttäuschung und Bestürzung feststellen. Man sieht in der Mitteilung, daß Maiski nach Genf fahren will, sogar ein Anzeichen dafür, daß Sowjetrußland sich womöglich von den Verhandlungen zurückziehen werde. Richtiger dürfte allerdings die Auslegung sein, daß es auf die englische Regierung einen Druck ausüben wollte, um die sowjetrussischen Bündnispläne durchzusetzen. Am Abend trat der außenpolitische Ausschuß des Kabinetts, manchmal auch der innere Kabinettsrat genannt, zusammen, um die Lage zu beraten.

Das Ergebnis war der Beschluß, entgegen den bisherigen Plänen sofort heute eine englische Antwort auf die letzte sowjetrussische Note zu erteilen.

Der britische Botschafter in Moskau, Seeds, soll um eine Unterredung mit Molotow nachsuchen, in der er die englische Antwort überreicht. Sowohl durch die schnelle Beantwortung der Sowjetnote wie auch durch den Inhalt der neuen englischen Vorschläge hofft man zu erreichen, daß Potemkin doch noch nach Genf kommt und damit der englische Plan direkter Verhandlungen zwischen den für die Außenpolitik der beiden Länder im wesentlichen verantwortlichen Männer ermöglicht werde und in Genf eine Art Dreimächte-Konferenz aufgezogen werden kann. Der Inhalt der englischen Antwort ist naturgemäß nicht bekanntgegeben. Es verlautet jedoch, daß sie folgende vier Punkte umfaßt:

1. Ein reines Militärbündnis, wie es Sowjetrußland vorgeschlagen hat, wird nach wie vor von der englischen Regierung nicht für zweckmäßig gehalten. Nach Pressemeldungen soll allerdings ein Hilfeleistungs-Vertrag vorgesehen sein.

2. Sowjetrußland soll Polen, Rumänien und die Türkei garantieren, nach Pressemeldungen auch die baltischen Staaten. Jedoch ist diese Lesart zweifelhaft.

3. Um die Gegenseitigkeit herzustellen, garantieren England und Frankreich die europäischen Grenzen der Sowjetunion. Auf diese Weise will man eine direkte englische und französische Garantie der demokratischen Staaten vermeiden, die in diese allgemeine Garantie eingeschlossen wären. Die baltischen Staaten legen keinen Wert auf eine besondere Garantie, die ihre außenpolitische Stellung nur erschweren könnte.

4. Militärische Besprechungen über allgemein interessierende Fragen.

Der Wunsch nach Generalstabsbesprechungen zwischen England und Sowjetrußland ist naturgemäß von dem Abschluß eines Militärbündnisses abhängig. Um den sowjetrussischen Wünschen nach Generalstabsbesprechungen jedoch entgegenzukommen, hat England Besprechungen in dieser allgemeinen Form vorgeschlagen. Nach Pressemeldungen enthält die englische Antwort außerdem als weiteren Punkt auch den Vorschlag einer gemeinsamen Dreimächte-Erklärung, die sofort veröffentlicht werden soll. Die Erklärung soll sich in allgemeinen Wendungen gegen Angriffsabsichten wenden und den Willen ausdrücken, jedem Angriff in Europa einen gemeinsamen Widerstand entgegenzusetzen. Diese Dreimächte-Erklärung soll nach englischen Absichten möglicherweise in Genf veröffentlicht werden.

Es ist offensichtlich, daß die Sowjetregierung die Zwangslage der englischen Regierung ausnützt. Die englische Regierung glaubt, aus innerpolitischen Gründen und auch aus außenpolitischen Prestigerücksichten sich ein Scheitern der Verhandlungen mit Sowjetrußland nicht leisten zu können. Der Sowjetregierung steht es nach wie vor frei, von den Verhandlungen zurückzutreten, wenn ihre Wünsche nicht vollständig oder nahezu vollständig erfüllt werden. Es ist infolgedessen wahrscheinlich, daß der leitende Teil bei den Verhandlungen Frankreich sein wird, dem wahrscheinlich die Rolle zufällt, die Kluft zwischen den bisherigen englischen und sowjetrussischen Vorschlägen zu überbrücken.

Auf der anderen Seite ist, wenn die oben gegebene Inhaltsangabe der neuen englischen Antwort stimmt, auch deutlich, daß die englische Regierung versucht, formal auf die mannigfachen Bedenken befreundeter Staaten Rücksicht zu nehmen, während sie gleichzeitig sachlich sich dem sowjetrussischen Standpunkt nähert. Die Ablehnung eines Militärbündnisses durch England wird immer formaler und schemenhafter, um die Gefühle in solchen Ländern, wie Portugal, nicht zu verletzen und womöglich auch mit einer solchen Entscheidung Propaganda in Ländern, wie Spanien und Japan, machen zu können. Auf der anderen Seite ist in der Sache eine Unterschied zwischen einer Militärallianz kaum noch festzustellen.

Das Paffen lassen –
„besser" rauchen!
ATIKAH 5 Pf

Pariser Hoffnungen und Aengste ...

Und wenn Moskau die Situation zu einem ideologischen Kreuzzug ausnützt?

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— **Paris**, 17. Mai.

Die Pariser Morgenblätter glauben, heute schon sagen zu können, daß England den sowjetrussischen Wünschen einen Schritt entgegengekommen sei. Die englische Regierung habe sich gestern in ihrem Ministerrat entschlossen, die volle Gegenseitigkeit der Verpflichtungen und der Vorteile des künftigen Garantiepaktes anzuerkennen. Sie sei auch zur Einleitung von Generalstabsverhandlungen bereit.

Allerdings sei noch keine Formel gefunden, die der Gefahr begegnet, daß etwa Sowjetrußland einen ideologischen Krieg, das heißt besser gesagt, einen bolschewistischen Kreuzzug in Europa entfessele.

Auch dürfte es nicht dahin kommen, daß Sowjetrußland nun etwa auch noch die Forderung stelle, selbst nun eigenmächtig über den Grad der Hilfeleistung an Polen und Rumänien entscheiden zu dürfen. In diesem Falle würde nämlich die Einkreisungspolitik wieder am Widerstand der beiden vom Bolschewismus bedrohten und garantierten Staaten scheitern. Trotzdem hält man in Paris an der Behauptung fest, die Russenverhandlungen könnten so gefördert werden, daß noch die Möglichkeit bestünde, daß Potemkin persönlich in Genf erscheine, gewissermaßen zur Belohnung für das gute Verhalten Englands und Frankreichs.

5 Jahre Dienst in der Sowjetflotte

dnb **Moskau**, 16. Mai.

Laut einer soeben amtlich bekanntgegebenen Verordnung der Sowjetregierung wird in Abänderung der bisher bestehenden Bestimmungen die Dauer der Dienstpflicht für die Angehörigen der roten Flotte auf fünf Jahre verlängert, und für die Angehörigen der Küstenverteidigung auf vier Jahre.

Durch diese Neuregelung, die mit einem kurzen Hinweis auf die Notwendigkeit der „Erhöhung der Kampfbereitschaft der roten Flotte" und der Beherrschung der modernen Technik der Kriegsmarine begründet wird, wird im Verlauf der nächsten Jahre die zahlenmäßige Stärke der Sowjetflotte erheblich vermehrt werden, da bis jetzt in der sowjetrussischen Kriegsmarine nur eine vierjährige Dienstpflicht bestand.

Mit Artillerie und Fliegern ...

Japanische Aktionen an der Grenze der Aeußeren Mongolei

dnb, **Tokio**, 16. Mai.

Am Puirnor-See, der an der Grenze zwischen Mandschukuo und der Aeußeren Mongolei liegt, leiteten vereinigte japanische und mandschurische Streitkräfte eine Säuberungsaktion ein, da dieses Grenzgebiet in den letzten Tagen wiederholt von außenmongolischen Truppen beunruhigt worden war. Auch versuchten die Eindringlinge, sich auf mandschurischem Gebiet festzusetzen. Die Säuberungsaktion der japanisch-mandschurischen Truppen, die von Fliegern und Artillerie unterstützt wurde, hatte vollen Erfolg. Nach mehrstündigem Kampf wurden die Außenmongolen unter erheblichen Verlusten über die Grenze zurückgedrängt. Der Grenzabschnitt erhielt starke militärische Sicherungen.

Zogu protestiert

England schickt ihn vor das Genfer Forum

EP. **Genf**, 17. Mai.

Achmed Zogu hat bei der Genfer Liga in einem anderthalb Seiten langen Schreiben Protest eingelegt gegen die Entwicklung in Albanien. Zogu glaubt, darin seinen „Rechtsstandpunkt" offenhalten zu müssen. —

Interessant an diesem „Protestschritt", der sich würdig den theatralischen Auftritten Haile Selassies anreiht und dem keinerlei praktische Bedeutung zukommt, ist, daß er gutem Vernehmen nach auf englische Anregung zurückgehen soll. Dies erscheint wiederum aufschlußreich im Zusammenhang mit den in den letzten Tagen aufgetauchten Meldungen, nach denen man in London mit dem Gedanken spielt, Zogu die Krone eines neuzuschaffenden „Vereinigten Königreichs Palästina, Transjordanien, Syrien und Libanon" anzubieten.

Jagd auf Schulkinder

Der polnische Terror kennt keine Grenzen mehr

dnb, **Kattowitz**, 16. Mai.

Wie weit die Verhetzung gegen alles Deutsche in Ostoberschlesien fortgeschritten und zu welchen „Heldentaten" das aufgeputschte Polentum fähig ist, zeigen neuerdings Vorfälle, die auf eine regelrechte Jagd nun auch auf deutsche Schulkinder hinauslaufen.

In verschiedenen Ortschaften Ostoberschlesiens wurden Schulkinder im Alter von zehn bis zwölf Jahren auf dem Heimweg von den Schulen von Banden polnischer halbwüchsiger Burschen überfallen, beschimpft und mißhandelt.

Besonders bezeichnend ist ein Vorfall, der sich in Eintrachthütte zutrug, wo etwa 15 polnische Burschen über drei deutsche Schulkinder herfielen und sie mit einem Gummischlauch mißhandelten. Aehnliche Vorfälle werden aus Schwientochlowitz und Tarnowitz berichtet.

Diese Ausschreitungen gegen wehrlose Kinder nehmen derart bedrohliche Ausmaße an, daß sich sogar ein polnischer Lehrer in der staatlichen deutschen Schule in Eintrachtshütte veranlaßt gesehen hat, die ihm anvertrauten Kinder zu warnen; er sagte zu ihnen: „Geht einzeln nach Hause, damit Euch die Polen nicht erwischen." Diese Aufforderung eines polnischen Lehrers spricht Bände und beweist mehr als alles andere, welche Unsicherheit die Hetze und der Haß gegen das Deutschtum in Ostoberschlesien in das tägliche Leben hineingetragen haben.

HJ-Ehrenzeichen für Stabschef Lutze. Anläßlich seines Besuches beim diesjährigen Reichslager für Führer und Führerinnen der Hitler-Jugend wurde dem Stabschef der SA Viktor Lutze durch den Reichsjugendführer Baldur von Schirach das Goldene Ehrenzeichen der HJ überreicht.

Ein neuer Versuch:

Englands neuer Palästina-Plan

Nach 10 Jahren „Selbständigkeit" – Einschränkung der Juden-Einwanderung

Drahtber. uns. Londoner Vertreters

— **London**, 17. Mai.

Heute werden in einem Weißbuch die neuen britischen Palästinavorschläge veröffentlicht. Man erwartet, daß sie sich im wesentlichen an die Pläne halten, die bereits auf der letzten Palästina-Konferenz erörtert worden sind,

daß heißt innerhalb von zehn Jahren soll Palästina Selbständigkeit gegeben werden. Während dieser zehn Jahre soll den Arabern ein großer Teil Selbständigkeit zugebilligt werden mit britischen Beratern an ihrer Seite. Innerhalb der nächsten fünf Jahre soll die jüdische Einwanderung auf 75 000 Juden insgesamt als Höchstgrenze beschränkt werden. Nach Ablauf von zehn Jahren würde Palästina ein selbständiger Staat mit gemeinsamer arabisch-jüdischer Verwaltung werden.

Nach hier vorliegenden Nachrichten planen die Juden am Tage der Veröffentlichung des Weißbuches große Demonstrationen in Palästina, einen jüdischen Generalstreik und die Herbeiführung von Unruhen, um ihrem Protest gegen den neuen Palästinaplan Ausdruck zu geben.

Die englischen Militärbehörden halten an allen wichtigen Punkten Militär bereit.

Jüdische Drohungen

dnb, **London**, 17. Mai.

Einer Meldung aus Jerusalem zufolge, haben die Palästina-Juden in den Straßen von Jerusalem Plakate in hebräischer Schrift angeschlagen, in denen sie mit Gewalttaten drohen, falls das britische Weißbuch über die Palästina-Politik nicht zu ihrer Zufriedenheit ausfallen sollte. Auf den Plakaten heißt es: „Wenn die jüdischen Hoffnungen enttäuscht werden, werden wir zum Schwert greifen. Wir wollen nicht den Tod unschuldiger Menschen, aber wir werden nicht zögern, Blut zu vergießen, wenn wir es für notwendig halten."

Eine Erklärung des Budapester Außenministers:

„Ungarn unter dem Schutz der Achse"

Die Achse als Schutzwall des Friedens für ganz Europa

dnb. **Budapest**, 17. Mai.

Außenminister Graf Csaky richtete am Dienstag in einer Rede, die er in der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer hielt, an die gemischtsprachige Bevölkerung seines Wahlbezirkes die dringende Mahnung, untereinander in Eintracht und Frieden zu leben. Von der ungarischen Wählerschaft verlangte er, daß sie den fremdsprachigen ungarischen Staatsbürgern das gleiche Vertrauen entgegenbringen möge, wie dies von seiten der Reichsregierung den Ungarn gegenüber geschehe.

An der Turiner Rede Mussolinis anknüpfend, erklärte der Außenminister,

die Achse Berlin-Rom bilde einen mächtigen Schutzwall von der Ostsee bis zum Indischen Ozean, hinter dem sich Ungarn sicher fühle.

Ungarn habe Vertrauen zu den Achsenmächten, die aufrichtig den Frieden wünschen, da ihnen das Blut ihres Volkes zu kostbar sei.

Maßnahmen gegen die Gewerkschaften

EP. **Budapest**, 17. Mai.

Auf Grund des gesetzlichen Ueberwachungsrechtes wurde vom Innenministerium die staatliche Ueberwachung der sozialdemokratischen Gewerkschaften angeordnet. Als Begründung wird angegeben, die Gewerkschaften hätten entgegen ihren Statuten, die ihnen den moralischen und wirtschaftlichen Schutz der Arbeiterschaft vorschrieben, Mitgliedsbeiträge für parteipolitische Zwecke verwendet und sich auch sonst gegen die Statuten vergangen. Insbesondere hätten sie auch bei der Arbeitsvermittlung unter den Mitgliedern Unterschiede je nach der parteipolitischen Einstellung gemacht und die freie Meinungsäußerung der Mitglieder in den Gewerkschaftsversammlungen unterdrückt.

Von der staatlichen Ueberwachung werden alle 90 ungarischen Gewerkschaften erfaßt. Es wurden insgesamt acht Regierungskommissare bestellt, die die Führung der Gewerkschaftsgeschäfte übernehmen.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Windmann.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Karl Otto Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bildredaktion: Kurt Wilhelm Fennel, sämtlich in Mannheim.
Chefredaktion in Berlin:
Dr. E. S. Schaffer, Berlin, Südwestkorso 63.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Fauler, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat April über 21 500

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 17. Mai.

Volksgenossen, schützt die Anlagen!

Jahr für Jahr bemüht sich die Stadtverwaltung, neue Anlagen zu schaffen und die bestehenden bestens zu unterhalten. Hierfür wendet sie recht beträchtliche Mittel auf. Der Großteil der Bevölkerung empfindet das Vorhandensein der Grünanlagen sehr wohltuend und suche sie fleißig zur Erholung auf. Demgegenüber fühlt sich ein — erfreulicherweise verschwindend kleiner — Teil der Volksgenossen nicht verpflichtet, den Anlagen den notwendigen Schutz angedeihen zu lassen.

Im vergangenen Jahre sind um einen großen Teil unserer Grünanlagen die eisernen Einfriedigungen verschwunden, weil einerseits das Eisen benötigt wird, andererseits auch das Aussehen der Anlagen dadurch gewinnt. Nun glauben manche Volksgenossen, diese Maßnahme so auffassen zu müssen, daß sie über die erst frisch angesäten Rasenflächen hinweglaufen, Kinder unbeaufsichtigt die hergerichteten Rasenflächen zertrampeln, Hunde nach Herzenslust scharren und springen lassen, Abfälle in die Anlagen werfen und in die Beete steigen dürfen. Noch in keinem Jahre sind so viele Beschädigungen und so viele Blumendiebstähle in den Anlagen vorgekommen wie in diesem. An fast allen Schmuckplätzen sind Tulpen, Flieder, Staudengewächse und dergleichen entwendet worden. Nur in einem einzigen Falle ist es gelungen, den gewerbsmäßigen Dieb festzunehmen und hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Noch schlimmer aber ist die sinnlose Zerstörungswut. Was haben schon die Menschen davon, wenn sie Tulpen die Köpfe abschlagen oder Blumenanpflanzungen herausreißen? Solcher Taten sind nur rohe, verkommene Menschen fähig, die sich dadurch als Schädlinge an den Volksgütern erweisen und nichts mehr mit der Naturliebe des deutschen Volkes gemein haben.

Es ergeht daher an jedermann die eindringliche Bitte, zur Erhaltung der Anlagen das Seinige beizutragen, selbst die Anlagen zu schonen und andere von der Zerstörung abzuhalten. Die öffentlichen Anlagen sind allgemeines Volksgut und kosten das Geld jedes einzelnen Volksgenossen. Darum heißt alle, sie zu erhalten!

Wenn die Augen nimmer taugen
Optiker Platz im Kaufhaus
Lieferant sämtl. Krankenkassen

Auch in diesem Jahre Feriensonderzüge

Die seit Jahren bei Beginn der Sommerferien von der Deutschen Reichsbahn gefahrenen billigen Feriensonderzüge werden auch in diesem Jahre wieder durchgeführt. Während der bereits im Vorjahre nach der Ostmark geführte Feriensonderzugsverkehr wesentlich ausgebaut wird, werden erstmalig auch die wichtigsten Kur- und Erholungsgebiete des Sudeten- und Memellandes in den Feriensonderzugsverkehr einbezogen. Die Fahrpreisermäßigung beträgt 40 v. H., im Verkehr mit Ostpreußen sogar 60 v. H. Die gleiche Ermäßigung wie für den Feriensonderzug selbst wird auch für eine Anfahrtsstrecke von 100 Kilometer bis zum Sonderzugeinsteigebahnhof und zurück gewährt. Neben der Fahrpreisverbilligung sind noch als Vorteile zu nennen: Beschleunigte Durchführung der Sonderzüge möglichst bis zum Zielort, gebührenfreie Sicherung eines Sitzplatzes in einem Nichtraucher- oder Raucherabteil, Freihaltung ganzer Abteile schon für Gruppen von sechs Personen. Fahrpreise, Fahrzeiten und alle Einzelheiten sind aus Uebersichtsheften zu ersehen, die Anfang Juni bei allen Fahrkartenausgaben kostenlos zu erhalten sind.

** **Auf Antrag in den Ruhestand versetzt:** Studienrat Karl Thoma am Karl-Friedrich-Gymnasium in Mannheim.

Der „Stadion-Herkules" verschwindet

„Kleinigkeiten" im Stadthaushalt

Unser städtisches Krankenhaus umfaßt insgesamt 1463 belegungsfähige Betten. Dennoch hat sich zeitweise schon ein Raummangel bemerkbar gemacht, was der Stadtverwaltung Veranlassung gab, ein Aerztehaus zu errichten, wodurch demnächst weitere Zimmer für die Krankenpflege frei werden. Außerdem plant man aus demselben Grunde neuerdings die Errichtung eines besonderen Baues für die Unterbringung von Schwestern, Schülerinnen und Stockmädchen.

Nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre rechnet man für das laufende Rechnungsjahr mit 385 000 Verpflegungstagen, und zwar: 185 000 Tage für Rechnung von Versicherungsträgern, 155 000 Tage für Rechnung des Fürsorge- und Jugendamtes und 45 000 Tage für Rechnung nichtversicherter Selbstzahler. Das entspräche einer durchschnittlichen Belegung von täglich 1055 Betten. Theoretisch ergäbe sich daraus eine Reserve von rund 400 Betten, aber praktisch sieht die Rechnung natürlich anders aus, weil es in der Krankenbewegung ein Auf und Ab gibt, das sich zu besonders hohen Spitzen steigern kann.

•

Sogar Zahnbürsten ...

Erfreulicherweise wird heute in viel stärkerem Maße als früher auf die Gesunderhaltung und Pflege der Zähne gesehen. Das sollte nun zwar in erster Linie eine Angelegenheit eines jeden einzelnen sein, aber die Erfahrung zeigt, daß die Schule doch in manchem nachhelfen muß. So erscheint im Stadthaushalt auch die Zahnpflege. Es dürfte von Interesse sein, zu hören, daß für die Schulzahnpflege, die den Schülern und Schülerinnen der ersten vier Schuljahre zugute kommt, nicht weniger als 20 000 Mark aufgewendet werden müssen. Dazu kommen dann gar noch 400 Mark für die Anschaffung von Zahnbürsten. Nebenbei sei bei dieser Gelegenheit einmal gesagt, daß der Seifenaufwand in den Schulbädern 2500 Mark beträgt.

•

Ein Abschied, der leicht fällt

Der Oberbürgermeister hat in seiner Haushaltsrede auf die große Förderung hingewiesen, die die Stadt dem Sport zugute kommen läßt. Zur Bekräftigung dessen sei aus dem Haushaltsabschnitt „Einrichtungen der Volksertüchtigung" des Etats ein Ansatz von 129 200 Mark herausgegriffen, der unter dem Sammelbegriff „Neubauten und Ergänzungen" rangiert. Wie einer Anmerkung zu entnehmen ist, sollen aus dem genannten Ansatz folgende Kosten bestritten werden: 25 500 Mark als erste Rate für die Sportplatzanlage in Käfertal-Süd, je 12 000 Mark für die Errichtung von je vier Tennisplätzen auf dem 48er Platz und im Herzogenriedpark, 1000 Mark für den Einbau von zwei Brausen für die Stadiontennisplätze, 4000 Mark für den Einbau von zwei Geräteräumen bei der Hauptkampfbahn, 10 000 Mark für den Einbau von Aufenthaltsräumen in der Tribüne, je 5000 Mark für die Herrichtung der Laufbahnen des Spielfeldes II im Stadion und des Planetariumsplatzes, je 2500 Mark für die Ueberholung des Spielfeldes II im Stadion, des Planetariumsplatzes und des Untermühlauplatzes, 15 000 Mark für die Errichtung eines Umkleidehäuschens beim Spielfeld I im Stadion, 8000 Mark für die Beschaffung eines Ersatzes für die Figur im Vorhof des Stadions (die eigenartige Plastik wird nun also endlich verschwinden, und kaum jemand wird ihr eine Träne nachweinen), 10 000 Mark für die Beseitigung des Vorplatzes beim Stadion und 14 200 Mark für eine Heizungsanlage für das Spielfeld im ehemaligen Sonnenbad. —m.

Einstündige Verkehrsstörung am Luisenring

Ein nicht alltäglicher Zusammenstoß ereignete sich am Dienstagnachmittag gegen 16 Uhr am Luisenring zwischen einem Lieferkraftwagen und einem Dreirad-Lieferwagen. Der Lieferkraftwagen stand vor dem Hause Luisenring 28, als ein Wagen der elektrischen Straßenbahn, Linie 20, von der Friedrichsbrücke her durch den Luisenring fuhr. Ein Dreirad-Lieferwagen wollte nun im gleichen Augenblick an dem vor dem Hause Luisenring 28 haltenden Lieferkraftwagen vorbeifahren und fuhr hierbei jedoch gegen diesen Wagen auf. Der haltende Lieferkraftwagen wurde dadurch gegen einen Baum gedrückt. Beide Wagen waren nun förmlich ineinander verschoben. Alsbald erschien die Polizei und nahm die erforderlichen Vermessungen vor. Der Straßenbahnwagen mußte eine volle Stunde an der Stelle des Zusammenstoßes halten.

Es ist selbstverständlich, daß er, als er gegen ½6 Uhr seine Fahrt wieder fortsetzen konnte, von Fahrgästen vollständig geleert war, denn diese hatten es natürlich vorgezogen, ihren Weg zu Fuß fortzusetzen. Wegen des haltenden Straßenbahnwagens konnten natürlich die nachfolgenden Wagen der elektrischen Straßenbahn die Runde um den Luisenring nicht durchführen. Es mußte also eine Umleitung des in Betracht kommenden Straßenbahnverkehrs vorgenommen werden. Aber auch der Fahrzeugverkehr wurde durch diesen eigenartigen Verkehrsunfall in Mitleidenschaft gezogen, denn sämtliche von der Friedrichsbrücke kommenden Kraftwagen mußten zwischen 16 und 17 Uhr, von einem Polizeibeamten darauf aufmerksam gemacht, in die Straße H 7/J 7 einbiegen, denn an eine Benutzung des rechtsseitigen Fahrweges des Luisenringes war nicht zu denken.

Gegen 17 Uhr konnte man darangehen, die beiden ineinandergeschobenen Fahrzeuge wieder auseinander zu bringen. Dies war keine leichte Aufgabe, aber mit Hilfe von starken Männern aus dem immer größer werdenden Zuschauerkreis wurde es schließlich geschafft. Der Baum, der einen so starken Anprall auszuhalten gehabt hatte, war natürlich nicht wenig in Mitleidenschaft gezogen worden, aber auch die Fahrzeuge hatten ihr Teil abbekommen. Der Lieferkraftwagen konnte seine Fahrt noch fortsetzen; der Lenker des Dreirad-Lieferwagens jedoch, der selbst mit dem Schrecken davongekommen war, mußte sein Fahrzeug abschleppen lassen.

„Neues Volk"

Ein reichhaltiges Maiheft lockt zur Lektüre

„Die Mutter wird in meinem Staat die erste Staatsbürgerin sein!" Kann es zum Muttertag ein schöneres Wort über die Bedeutung deutscher Mutterschaft geben, als diese Worte des Führers, mit dem er die edelste Aufgabe der Frau würdigt? Der Dank an die deutsche Mutter, der am diesjährigen Muttertag in der Verleihung des „Ehrenkreuzes der deutschen Mutter" seinen besonderen Ausdruck findet, steht auch im Vordergrund des Maiheftes der Zeitschrift „Neues Volk", Blätter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, die die Reichsvertriebsstelle „Neues Volk", Berlin SW 68, Lindenstraße 44, herausgibt. Und ebenso spiegelt sich der noch umfassendere Festtag des Maimonats in dieser Folge: der nationale Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai, dessen erste Feier in den gesegneten Gauen der Wachau wir an herrlichen Bildern nacherleben.

Daß über den Aufstieg eines neuen deutschen Volkes die starke Hand der politischen und rassischen Führung wacht, beweist ein Artikel „Frauen, die nicht Mütter werden dürfen", dessen abschreckende Bilder von geistes- und erbkranken Frauen die Notwendigkeit der Nachwuchsauslese deutlich machen. Der Beitrag „Der Traum ist aus", der bittere antijüdische Karikaturen aus einer Zeitschrift der Jahrhundertwende bringt, ist uns dank nationalsozialistischer Rassenpolitik heute nur mehr eine Nacherinnerung an ein Problem, das einsichtige Volksgenossen auch früher schon erkannten. Die monatliche Auflage der Zeitschrift „Neues Volk" ist inzwischen auf über 350 000 gestiegen. Man versteht das, wenn man das überaus reichhaltige Heft gelesen hat.

neues Volk
Blätter des rassenpolitischen Amtes der NSDAP.
Die volkstümlichen, bilderreichen Monatshefte
Bezug durch:
Gauvertrieb „Neues Volk"
Karlsruhe, Stephanienstr. 54

** **Mannheimer Rassehunde im Ausland erfolgreich.** Schöne Erfolge konnten zwei Mannheimer „Schnauzermänner" mit ihren Tieren auf der am letzten Sonntag abgehaltenen großen Internationalen Rassehundeausstellung in Luxemburg erzielen: der Mittelschlagschnauzer Arko von der Hansa (Bes. August Kraft-Rheinau) wurde mit der Wertnote Vorzüglich und der Anwartschaft auf das Internationale Schönheits-Championat (CACIB) ausgezeichnet. Nelly vom Riedfeld, die berühmte Tochter dieses prächtigen Pfeffer-und-Salz-Rüden, brachte ihrem Züchter und Besitzer Gg. Wollmershäuser außer der Wertnote Vorzüglich das dritte CACIB und damit den Titel eines Internationalen Schönheits-Champions ein.

Der „Wald von Statuen"

Die Sammlung antiker Kunst, die schon Goethe besuchte

Die am vergangenen Sonntag eröffnete Sammlung antiker Kunst, die eine Abteilung des Schloßmuseums bildet, befindet sich im Erdgeschoß des östlichen Schloßflügels beim Durchgang nach dem Marstallgebäude. Es mag vielleicht manchem willkommen sein, aus der Geschichte dieser Sammlung einiges zu erfahren, die nicht erst jetzt anhebt, sondern bereits über 168 Jahre sich erstreckt.

In ihrem Anfang ist die Sammlung das Werk des kurpfälzischen Bildhauers und Architekten Verschaffelt. Als Direktor der Zeichnungsakademie, die sich in dem heute noch bestehenden Hause F 6, 1 befand, richtete er für das Studium der Kunstschüler ein Kabinett ein, das Gipsabgüsse von hervorragenden Werken der antiken Skulptur zeigte. Zur Vervollständigung der zunächst kleinen Sammlung ließ Kurfürst Karl Theodor mit großem Kostenaufwand weitere Nachbildungen berühmter Bildwerke aus Italien kommen. Bald hatten sich soviele hervorragende Abgüsse angesammelt, daß die Kunde davon sich weithin verbreitete und die Sammlung zu hohem Ansehen kam, denn es gab damals keine Sammlung dieser Art, die sich mit ihr hätte vergleichen können.

Viele bedeutende Geister haben die Sammlung besucht und begeistert von ihr gesprochen. Es war

Persil ist mehr als ein Waschmittel:
Persil ist der Inbegriff der Wäschepflege!

damals nicht so leicht möglich, die Originale am Ort ihrer Aufstellung kennen zu lernen und gute Abgüsse waren selten. Einer der Besucher war auch Goethe, der auf seiner Rückreise von Straßburg hier einkehrte, hauptsächlich dieser Sammlung wegen. Goethes Erwartung wurde nicht enttäuscht. Verschaffelt empfing den jungen Goethe und führte ihn in den Saal, in welchem die Skulpturen aufgestellt waren. Ueber seinen Eindruck schrieb der Dichter in „Wahrheit und Dichtung": „Hier stand ich, den wunderbarsten Eindrücken ausgesetzt, in einem viereckigen, fast kubischen Saal und sah die herrlichsten Statuen des Altertums nicht allein an den Wänden nebeneinandergereiht, sondern auch innerhalb der ganzen Fläche durcheinander aufgestellt, ein Wald von Statuen." Besonders fesselten ihn die Statuen „Kastor und Pollux", „Apoll von Belvedere" und die Laokoongruppe, denen man auch in der jetzigen Sammlung begegnet.

Als die kurfürstliche Hofhaltung nach München verlegt wurde, ging Mannheim mit so vielen anderen auch diese Sammlung verloren, man weiß nicht wohin sie gekommen ist. Einige Jahrzehnte später, nachdem die Stadt an Baden gefallen war, erhielten wir wieder Ersatz. Diesmal waren die Abgüsse aus Paris gekommen und der Geschenkgeber war der damalige Großherzog.

Diese neue Sammlung war lange Zeit in den Sälen der Gemäldegalerie aufgestellt, von wo sie nach dem Archivgewölbe unter dem großen Bibliotheksaal verbracht wurde, nachdem dieses Gewölbe durch Ueberführung des Archivs nach Karlsruhe freigeworden war. Vor einer Reihe von Jahren mußte auch dieser Unterkunftsraum aufgegeben werden, und von da ab war die Sammlung für die Oeffentlichkeit verschwunden. Lange mußte man nicht, wo sie hingeraten war, bis man schließlich hörte, daß sie über dem Neckar in einem Fabrikgebäude magaziniert sei, da man keinen geeigneten Aufstellungsraum für sie gefunden hatte. Trotzdem war die Sammlung von vielen nicht vergessen worden und es fehlte auch nicht an Bemühungen, sie wieder der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Den Bemühungen des Oberbürgermeisters verdanken wir die Neuordnung. H.

Photo-Kopien schnellstens Erle-, Qu 1, 16
Photo - Drogerie

Die neue Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene

Die am 50. Geburtstag des Führers ergangene Verordnung über die Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene wird mit Wirkung ab 1. Juli einem großen Kreis von Volksgenossen eine billige und gute Krankenbetreuung ermöglichen, zu der sie selbst nur einen kleinen Beitragsanteil zu leisten haben. Der Reichsarbeits- und der Reichsinnenminister haben im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister soeben die Durchführungsbestimmungen erlassen. Der Bezirksfürsorgeverband wird jedes Versicherungsverhältnis verantwortlich feststellen. Jeder in Betracht kommende Hinterbliebene erhält eine Benachrichtigung. Die weiterbestehende Möglichkeit des freiwilligen Beitritts ist auf bedürftige Hinterbliebene beschränkt, vor allem solche, die in die Pflichtversicherung deshalb nicht einbezogen sind, weil ihnen wegen der geringen Höhe ihrer Versorgungsbezüge und ihres sonstigen Einkommens eine Beitragspflicht nicht auferlegt werden konnte. In diesen Fällen können die Bezirksfürsorgeverbände die Beitragszahlungen ganz oder teilweise übernehmen. Hierfür kommt insbesondere ein bestimmter Kreis von Kriegereltern in Betracht.

** **Silberhochzeit.** Am morgigen Himmelfahrtstag feiern die Eheleute Jakob Brecht und Frau Rosa, geb. Obermaier, Dammstraße 27, das Fest der Silberhochzeit. Herrn Brecht, der fast drei Jahrzehnte zu unserer Gefolgschaft zählt, und seiner Familie herzlichsten Glückwünsche!

Richtfest am Offiziersheim

Ein Neubau in Seckenheim

In Seckenheim geht ein Offiziersheim seiner Vollendung entgegen. Das Haus, das einen großen Festsaal und alle anderen seinem besonderen Zweck entsprechenden Räume enthält, ist jetzt im Rohbau fertig, so daß man am Dienstagnachmittag das Richtfest begehen konnte.

Bei der Feier auf der Baustelle, wo Zimmermeister Ilzenhöfer den Richtspruch sprach und nach altem Brauch das geleerte Glas zerschmetterte, konnte Regierungsbaumeister Schmitt vom Heeresbauamt Mannheim, den hiesigen Stadtkommandanten Oberst Buchert, den Regimentskommandeur des JR. 110 Oberst Löhning, den Bataillonskommandeur des II./JR. 110 Oberstleutnant Porsche, Vertreter von Partei, Staat und Stadt sowie die große Zahl derer, die am Werden des Baues beteiligt sind, begrüßen. Der Redner warf einen Rückblick auf die Jahre, seitdem Mannheim wieder Garnison ist. Die Ansprache klang in das „Sieg Heil!" auf den Führer aus. Mit den Liedern der Nation fand die Richtfeier auf der Baustelle ihr Ende.

Anschließend versammelte man sich in dem großen Saale des Seckenheimer Schlößchens zum Richtschmaus. Dabei nahm der örtliche Bauleiter, Bauassessor Weiller, Gelegenheit, allen Förderern und Mitarbeitern Dank zu sagen. Insbesondere gedachte er der Männer der Faust, durch deren Fleiß und durch deren Hände Arbeit die Pläne zur Wirklichkeit werden konnten. Das Heeresbauamt habe es sich zur Aufgabe gemacht, ein Heim zu erstellen, in dem die jungen Offiziere nach Stunden soldatischer Pflichterfüllung Ausspannung und Erholung finden können. Das Haus werde Behaglichkeit und soldatischen Charakter atmen.

Oberstleutnant Porsche wies darauf hin, daß man vor zwei Jahren zwar habe bedauern müssen, daß mit der Kaserne nicht sogleich ein Offiziersheim erbaut werden konnte, daß man andererseits jedoch volles Verständnis dafür gehabt habe, daß zu allererst Truppe, Pferd und Wagen untergebracht werden mußten. Um so größer sei jetzt die Freude der Offiziere über den neuen Bau. Der Bataillonskommandeur schloß mit Dankesworten an den Architekten und an die Maurer und Zimmerleute.

Es folgten Stunden kameradschaftlichen Zusammenseins. Bei der Richtfeier wirkte das Musikkorps des II./JR 110 mit. —m.

Es soll mir eine Freude sein, zum Muttertag besondere Wünsche ausführen zu dürfen. Konditorei-Kaffee THRANER C 1, 8

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

In Stuttgart . . .

Zweites Spiel Deutsche Auswahl gegen Böhmen

Das erste Lehrspiel im Berliner Olympia-Stadion hat eine wertvolle Erkenntnis gebracht, nämlich die: mit dem Tausch der böhmisch-mährischen Auswahlmannschaft gegen die vorgesehene englische Vereinsmannschaft haben wir uns bestimmt nicht schlecht gestanden. Ja, man möchte sich fragen, weshalb man nicht schon früher auf die ehemalige tschechische Nationalmannschaft zurückgegriffen hat. Die Protektorats-Elf hat im ersten Spiel sehr gut gespielt, der deutsche Nachwuchs wurde zu einer feinen Leistung angestachelt, und der Zweck des Spieles wurde erreicht. Im zweiten Spiel, das am Himmelfahrtstage, 18. Mai, in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn stattfindet, treten zwei veränderte Mannschaften an:

Deutsche Auswahl:

Deyhle
Janes Streitle
Kupfer Jakobs Kitzinger
Biallas Hahnemann Conen Schön Arlt

Bysiecki Nejedly Bican Bacek Horak
Kalocsay Boucek Kohalek
Ciprski Burger
Böhmen-Mähren: Becher

Das Reichsprotektorat wird also wiederum durch eine Kombination Sparta/Slavia Prag vertreten, wobei einmal die Verletzungen vom letzten Sonntag eine Umstellung bedingten, zum anderen aber verschiedene Posten verstärkt wurden. Damit dürfte die auf dem Papier ebenfalls stärkere deutsche Elf einen Gegner antreffen, der wiederum eine ganze Leistung verlangt. Den Vorteil haben wieder die zahllosen Zuschauer, die eine Qualitätssteigerung erleben werden.

Das Paradestück der deutschen Mannschaft ist ohne Zweifel der Innensturm Hahnemann—Conen—Schön, den man für das Beste hält, was wir augenblicklich stellen können. Schon die Aufstellung Conens wirkt nach seinen Glanzleistungen in den letzten Spielen wie ein Magnet. Man hofft, daß er endlich das leidige Mittelstürmerproblem aus der Welt schafft. Wenn er zwischen zwei so glanzvollen Fußballspielern wie Hahnemann und Schön sich nicht zur Geltung bringen kann, dann ist dieses Problem zufriedenstellend wohl kaum zu lösen. In der Läuferreihe erscheint der Hannoveraner Jakobs als Mittelläufer, nachdem er bisher stets außen tätig war, ein Versuch, von dem man sich viel verspricht. Streitle erhält Gelegenheit, sich neben Janes zu bewähren. Der Stuttgarter Deyhle hat schon große Spiele geliefert, er wird auch diese Gelegenheit nicht ungenützt verstreichen lassen, allerdings muß er etwas mehr Geschick im richtigen Herauslaufen zeigen. Das ist der einzige Fehler, der ihn noch nicht in die Reihe der „ganz Großen" aufrücken läßt. Als Mannschaft hat unsere Vertretung das Zeug, die Gäste zu besiegen.

Nach Durchführung der noch rückständigen Vorrundenspiele

Phönix Mannheim — SpVg Oggersheim (Sieger 6)
1846 Mannheim — Reichsbahn Lhafen (Sieger 7)

die vormittags zum Austrag gelangen, begegnen sich die **Sieger vom 14. Mai** in den nachstehenden Paarungen am Nachmittag:

Tura Ludwigshafen — SpVg Sandhofen (Sieger 1)
08 Oppau — Amicitia Viernheim (Sieger 2)
VfTuR Feudenheim — SpVg Mundenheim (Sieger 3)
SV Waldhof — Sieger 6 (Sieger 4)
Sieger: 7 Freilos

Ein Besuch dieser Jugendspiele, die eigentlich kein Sportfreund versäumen sollte, sieht er doch die „Kanonen von morgen" am Werk, sollte sich lohnen.

Handball-Meisterschaft der Frauen

Acht Vorrundenkämpfe am kommenden Sonntag

Am kommenden Sonntag, 21. Mai, beginnen auch die Handballfrauen mit ihren Vorrundenspielen zur Deutschen Meisterschaft, die von der Turngemeinde in Berlin verteidigt wird. Um den Eintritt in die Zwischenrunde kämpfen:

in Frankfurt: Eintracht Frankfurt — VfR Mannheim
in Kassel: Hessen-Pr. Kassel — Brinckmann Bremen
in Fürth: TV 1860 Fürth — TB Bad Cannstatt
in Berlin: TiB Berlin — Ascs Königsberg
in Magdeburg: Magdeburger FFC—Fortuna Leipzig
in Breslau: Schlesien Breslau — Post SV Wien
in Münster: SC 08 Münster — Eimsbüttel Hamburg
in Köln: Kölner BC — Stahlunion Düsseldorf

Während die Favoriten der Vorrundenspiele durchweg reisen müssen, kann der Titelverteidiger TiB Berlin, der ursprünglich ebenfalls auswärts antreten sollte, zuhause spielen, und zwar gegen den Ostpreußen-Meister Ascs Königsberg. Die Berlinerinnen sollten hier siegreich bleiben. Eimsbüttel Hamburg, der Meister von 1937, wird sich wohl in Münster gegen den SC 08 durchsetzen, ebenso der Niederrhein-Meister Stahlunion Düsseldorf in Köln gegen den Kölner BC. Der NTSV Schlesien Breslau dürfte auch zuhause gegen den Post SV Wien nichts zu bestellen haben. Eine offene Sache ist die Begegnung des Magdeburger Frauen-SC mit Fortuna Leipzig in Magdeburg. Bei den drei süddeutschen Spielen haben in Frankfurt der VfR Mannheim, in Kassel die BSG Martin Brinckmann Bremen und in Fürth die Gastgeber vom TV 1860 Fürth die besseren Aussichten. Die Zwischenrunde sollte also Mannheim, Bremen, Fürth, Berlin, Magdeburg oder Leipzig, Wien, Hamburg und Düsseldorf erreichen.

Dreitagejagd über Stock und Stein

Eine Rückschau auf die Ostpreußenfahrt

Die Ostpreußenfahrt 1939 liegt hinter uns — schon sind wir unterwegs zum Nürburgring, wo am Donnerstag das Training zum Eifelrennen beginnt. Schnell zwischen den Ereignissen einen Bilanzstrich, einen Strich unter drei Tage härtester Erprobungen für Menschen und Maschinen unter herrliche Landschaftserlebnisse, unter viele Eindrücke von großen Leistungen.

Die Ostpreußenfahrt gehört zu den großen Spitzenwettbewerben unseres Kraftfahrgeländesportes, die, wie Korpsführer Hühnlein es einmal sagte, das schärfste Gewissen der Kraftfahrzeug-Industrie darstellen und unsere Fahrer im Gelände auf härteste Probe stellen sollen. Darüber hinaus aber hat diese Ostpreußenfahrt ihren besonderen Sinn. Sie ist eine Treuekundgebung der deutschen Kraftfahrt für die im Ostzipfel unseres Vaterlandes, die räumlich durch den Korridor vom übrigen Reich getrennt sind. In diesen Tagen, in denen internationale Kriegshetzer dieses Landes dort oben zur Wetterecke Europas machen wollen, in denen chauvinistische Polen von ihren „Ansprüchen" faseln, hatte diese Fahrt ganz besonderen Charakter. Während internationale Juden und Freimaurerkliquen gegen Deutschland zum Kriege hetzten, war ein sportliches Ereignis von großem Ausmaß Ausdruck für friedliche Aufbauarbeit und jeder von denen, die an der Ostpreußenfahrt teilnehmen durften, sie können im übrigen Reich davon berichten, wie unbeirrt und friedlich, mit welcher Ruhe Ostpreußens Menschen ihrer Arbeit nachgehen. Keiner von uns aber wird vergessen, mit welcher Begeisterung wir dort oben aufgenommen worden sind, mit welcher Freude uns gerade in den Grenzbezirken die Menschen begrüßten und — wie schön dieses Ostpreußen in dieser Frühlingszeit wieder einmal war. Ein prachtvoll buntes Kaleidoskop von Bildern flog da an den Fahrern vorüber. Weite grüne Saatflächen, helle Birken am Rande der Landstraßen, dunkle Wälder, in denen zwischen den Stämmen üppige Frühlingspracht blühte, Störche auf saftigen Wiesen und Blütenpracht wie weißer Schnee über den Obstbäumen.

Da kam man durch Gebiete, in denen der Elch einsam steht, da ging es durch die Rominter Forste, die unter dem Schutz von Generalfeldmarschall Göring stehen, da lagen zwischen Goldap und Lyck die Gebiete, in denen die große Winterschlacht in den Masuren stattfand, da erinnern Heldenfriedhöfe an den gigantischen Tannenbergkampf. In Allenstein mahnt ein Abstimmungs-Denkmal daran, wie Ostpreußens Menschen wie eine Mauer für die deutsche Sache zusammenstanden, als die Polen nach dem Kriege ihre Hand nach diesem Gebiet ausstrecken wollten. Hoch und wuchtig ragt in Hohenstein das Reichsehrenmal ins Land. Die Ostpreußenfahrt war so angelegt, daß die Fahrer auf Landstraßen nur mäßige Durchschnitte herauszuholen hatten, dafür aber bildeten dann die Geländestücke den Pfeffer. Die täglichen Sonderprüfungen brachten nicht nur schwieriges Gelände — Bodenmulden, die wie Sprungbretter wirkten, Schräghänge, Steilauf- und Abfahrten und tiefen Sand, sondern die Zeiten waren hier so knapp bemessen, daß immer nur die Besten der Besten bestehen konnten. Wie durch ein großes Sieb fielen immer mehr Fahrer in das große Sammelbecken derer mit Schlechtpunkten durch. Erstaunlich aber, wie die Fahrzeuge alle schweren Anforderungen bestanden. Die Ausfälle sind durchaus gering gewesen. Insgesamt waren es 48 — und das waren zumeist Ausweisfahrer — die die Segel streichen mußten, 306 aber erreichten das Ziel.

Von den insgesamt 76 Goldmedaillen entfällt der größte Teil auf Ausweisfahrer. Nur 25 Lizenzfahrer haben als Einzelfahrer eine goldene Plakette erringen können, nur 11 Lizenzmannschaften gelang es, den goldenen Mannschaftspreis zu erobern. Von den Lizenzfahrern aber konnten sich immerhin 84 Einzelfahrer und 18 Mannschaften silberne Auszeichnungen holen und zwei Einzelfahrer sowie zwei Mannschaften eiserne Plaketten. Das ist ein Ergebnis, das für die Geländetüchtigkeit unserer Kraftfahrzeuge eine beredte Sprache spricht.

Betrachtet man dieses Ergebnis nach Klassen, so ist vor allem das glänzende Abschneiden der Kleinkrafträder bis 125 ccm auffällig. Von diesen kleinen sind fünf Einzelfahrer und eine Mannschaft gestartet. Zwei Einzelfahrer haben eine goldene, zwei eine silberne und die Mannschaft einen goldenen Mannschaftspreis holen können. So günstig ist das Ergebnis in keiner anderen Klasse der Krafträder ausgefallen, ja, unter den schweren Maschinen gab es diesmal zum Teil gar keine, zum anderen Teil nur sehr wenig „Goldene". Bei den Personenkraftwagen fiel wieder einmal die Geländetüchtigkeit der serienmäßigen Fahrzeuge auf, die in ihren Leistungen den nicht serienmäßigen kaum nachstanden. Bei den zweisitzigen Personenkraftwagen bis 2,5 Liter hat es so gut wie gar keine Ausfälle gegeben, allerdings haben hier nur zwei Einzelfahrer die Goldene gemacht, dafür aber fast alle anderen Silberne. Besonders anzuerkennen ist die Leistung der beiden Fabrikmannschaften von Opel und Daimler-Benz, die sich hier goldene Mannschaftsauszeichnungen holten. Bei den zweisitzigen Personenkraftwagen bis zwei Liter waren die Ausfälle bedeutend größer. Hier wie auch bei den Personenkraftwagen bis 1,5 Liter gab es keine Mannschaft, die eine Goldene holte, und bei den Kübelwagen gelang das nur einer Reichspostmannschaft auf 3,2 Liter Mercedes-Kübeln. An technischen Neuerungen hat es am Start dieser Ostpreußenfahrt nicht viel gegeben. Der neue 1,5-Liter-Auto-Union-Sportwagen und einige hübsche Einzelheiten — das war alles. Im gesamten aber hat auch dieser Geländekampf wieder die erstaunliche Leistungsfähigkeit unserer Spitzenfahrer und unserer Kraftfahrzeuge — als Frucht planmäßiger Schulung in den letzten Jahren — bewiesen!

n. St.

VfL Neckarau erhält neuen Trainer

Wie wir von der Vereinsleitung des VfL Neckarau erfahren, ist ab 1. Juli der Wiener Sepp Pojar als Trainer verpflichtet. Von 1931/36 hat Pojar den 1. FC Freiburg mit großem Erfolg trainiert. Auch die österreichische Nationalmannschaft stand einige Zeit unter dem Training des heute 45jährigen. Zur Zeit trainiert er den rumänischen Meister Ripensia Bukarest.

Jugendturnier des VfC Phönix

Zwischenrunde am Himmelfahrtstag

Die Spiele des vom MFC Phönix aufgezogenen Jugendturniers, die bereits am vergangenen Sonntag ihren Anfang gefunden haben, erfahren am Himmelfahrtstag ihre Steigerung.

Kleine Sport-Nachrichten

Mittelstreckler in Mannheim

Leichtathleten im Schulungskampf

Die deutsche Leichtathletik steht im vorolympischen Jahr im Zeichen der Sammlung und Sichtung aller Kräfte. Das Reichsfachamt hat darum frühzeitig die Spitzenkönner auf den einzelnen Gebieten zu Schulungskämpfen eingeladen. Zweck dieser Kämpfe ist, Aufschluß über die im Winter geleistete Arbeit zu erhalten und die Form unserer zur ersten Klasse zählenden Athleten zu überprüfen. Die gesamte Elite unserer Mittelstreckenklasse trifft am Sonntag, 21. Mai, in Mannheim zusammen. Ueber 800 Meter hat Meister Rudolf Harbig (Dresden), Schumacher (Düsseldorf), Jauch, Traue (beide Hannover), Schmidt (Durlach) sowie der Berliner Brandscheit, Giesen und Becht als Gegner. Die 1500 Meter bestreiten Meister Mehlhose, Jakob, Timm (alle Berlin), Stiegler (Wuppertal), Seidenschnur (Kiel), Körting (Hamburg) und Mertens (Wittenberg). Sehr gut besetzt sind auch die Kurzstreckenläufe. So stehen über 100 bzw. 200 Meter Leichum, Mellerowicz, Bönicke, Fischer (alle Berlin), Vogelsang (Köln), Neckermann (Mannheim) usw. auf der Meldeliste. Unser 200-Meter-Meister Scheuring (Gaggenau) versucht sich gegen starke Mitbewerber auf der 400-Meter-Strecke. Prächtige Rennen sind in den Staffeln zu erwarten. Die Meistervier des DSC Berlin wird über 4 mal 100 Meter gegen den ASV Köln, Saar 05 Saarbrücken, Eintracht Frankfurt und Post Mannheim einen sehr schweren Stand haben. Ueber 3 mal 1000 Meter kann durch DSC Berlin, VfB Stuttgart, SV 98 Darmstadt usw. der erst acht Tage alte deutsche Rekord der Staffelgrauen schon wieder ausgelöscht werden.

Eder schlägt Kouidri n. P.

Berufsboxkämpfe im Berliner Sportpalast

Der um fünf Wochen hinausgeschobene Abschluß der Hallenkampfzeit der Berliner Berufsboxer ging endlich am Dienstagabend im Berliner Sportpalast vonstatten. Die Halle war wohl infolge der mehrmaligen Verlegungen nur zu drei Vierteln gefüllt, und die einleitenden Kämpfe waren wenig dazu angetan, die Zuschauer in Stimmung zu bringen. Zuerst erhielt der nach 18 Monaten erstmals wieder im Ring erscheinende frühere Bantamgewichtsmeister Werner Riethdorf (Berlin) einen schmeichelhaften Punktsieg im Leichtgewichtskampf über den Berliner Danezki nach vier Runden. Einen starken Rückgang seines bisherigen Könnens zeigte dann im Schwergewicht der frühere Titelhalter Vinzenz Hower (Köln), der nur mit Mühe und Not gegen den nahezu untrainiert erscheinenden Frankfurter Kurt Jost über sechs Runden ein Unentschieden herausholte. — Im ersten der beiden Mittelgewichtskämpfe kam zur Freude seiner anwesenden Kameraden der Kanonier Przybilski zu einem klaren und verdienten Punktsieg über den Italiener de Laurentiis (Mailand) über acht Runden. Sehr tapfer hielt sich Walter Müller (Gera) gegen den Italiener Aleffandrini, der selbst nur von einem Eder nach Punkten besiegt worden war. Der stämmige untersetzte Italiener kam in den letzten Runden etwas auf und holte dadurch den Punktvorsprung des Thüringers ein. Müller war zunächst durch gutes Kontern und schnellen Schlagwechsel in Front gezogen, ließ aber in den beiden letzten Runden stark nach, so daß der Italiener zum verdienten Unentschieden kam.

Eders Punktsieg

Im Hauptkampf des Abends stellte sich mit dem jungen Kolonialfranzosen Omar Kouidri ein Weltergewichtler vor, der nach seinen Siegen über Locatelli, Humery und Nebel der richtige Ersatz für den erkrankten Europameister Turiello sein mußte und alles hielt, was sein Rekord versprach. Figürlich wie ein Leichtgewichtler wirkend, war er körperlich unserem bestens vorbereiteten Meister Gustav Eder klar unterlegen. Er zeigte aber trotz seiner Jugend ein derart vielseitiges technisches und taktisches Können, daß er dem verbissen und konzentriert seine k.o.-Chance suchenden Eder einen sehr guten Kampf liefern konnte. Wie unverbraucht und hart der glänzend reagierende Algerier aber ist, bewies er in der 6. Runde, als er von Eder angeschlagen war, ein halbes Dutzend schwerer rechter Kopfhaken nahm, zwar stolperte, aber grinsend den Gong erreichte. So sehr sich der Deutsche Meister auch mühte, einen entscheidenden Sieg zu landen, er scheiterte an der Härte des Kolonialfranzosen, der auch in den letzten der zehn Runden verzweifelten Widerstand leistete und nur nach Punkten klar geschlagen wurde.

Ein wenig unrühmlich verlief der letzte Kampf des Abends im Leichtgewicht zwischen Kurt Bernhardt (Leipzig) und dem Berliner Bielelt. Nach unerhört erbittert durchgeführten Schlagwechseln in der vierten Runde, bei denen Bielelt die schwere Rechte des Sachsen immer wieder nehmen mußte, brachte die fünfte ein für Bernhardt überaus unglückliches Ende. Bielelt lief bei einem Angriff in einen tief angesetzten Aufwärtshaken des Sachsen hinein, so daß der Schlag unter der Gürtellinie landete. Bernhardt wurde disqualifiziert und Bielelt zum Sieger erklärt.

Um die Bannmeisterschaften im Jugend-Fußball

Nach wie vor herrscht in diesen Tagen bei unserer Fußballjugend Hochbetrieb, denn bis zur Ermittlung der eigentlichen Gebietsmeisterschaft — was voraussichtlich Anfang Juni in Lahr der Fall sein wird — sind noch die Vorrundenkämpfe gegen den Meister des Bannes 404 (Bauland) zu erledigen. Diesen Sonntag benutzte die Auswahl des Bannes 171 zu einem Uebungsspiel, für das folgende Spieler aufgeboten waren: Prang (Käfertal), später Bohrmann (Heddesheim); Freund, Hering (beide Käfertal); Ehret (Friedrichsfeld), Friedel (Sandhofen), Vogt (Käfertal); Gedrat (Sandhofen), Danner (VfR), Manale und Sülzler (beide Neckarau), Rößlinger (Phönix).

Als Gegner hatte man sich den Bann Bergstraße verpflichtet und war „Ort der Handlung" Weinheim. Die Elf des Bannes 171 war nicht in bester Aufstellung herauszubringen und namentlich das Fehlen einiger Leute von Waldhof machte sich bemerkbar. Ueberdies ließ man zuweilen den nötigen Einsatz vermissen und der muß gerade jetzt konstant werden, wo es, wie gesagt, die weit schwereren Aufgaben zu erledigen gilt. Nach torloser Pause holte Gedrat die Führung für den Bann 171, während der Läufer Vogt den Stand auf 2:0 schraubte. Mittelstürmer Erl sorgte schließlich für den Ehrentreffer der Bergstraßenleute, die, alles in allem mit dem Ergebnis zufrieden sein durften. Was die Leistung des Bannes 171 wesentlich drückte, war zum Teil auch auf eine große Ungenauigkeit des Angriffs zurückzuführen. Leiter des Spieles war Hörst (Weinheim).

*

Zur gleichen Stunde weilte der Vereinsbannmeister SV Waldhof beim Meister des Bannes 110 und zwar beim FV Eppelheim, der auf neu hergerichtetem und geradezu idealer Spielanlage ein recht gefälliges Spiel lieferte. In allen Reihen herrschte bei Eppelheim ein flotter Zug und darüber hinaus eine bestimmte Ausgeglichenheit, was man von der Elf des Meisters Waldhof in diesem Spiel absolut nicht behaupten konnte. Es mag sein, daß die plötzliche und für ein so wichtiges Spiel nicht ganz verständliche Abberufung des Mittelläufers Bauder — der für eine höhere Aufgabe freigemacht werden mußte — ihre Wirkung hat, jedenfalls war trotz guter Leistungen von Abwehr und Läuferreihe festzustellen, daß die Mannschaft ohne Dirigent war. Der Sturm überbot sich oft förmlich im Auslassen guter Gelegenheiten, man verlor sich in eine ausgesprochene Ueberkombination, mit der dem Gegner nicht beizukommen war. Interessant war, daß das einzige Tor in der Schlußminute des Spieles fiel, als man schon klar mit einem torlosen Ende gerechnet hatte. Schütze des Treffers war der wendige Linksaußen Zimmermann, der eine nicht voll gelungene Abwehr mit entschlossenem Schuß ausnützte. Leiter dieses Treffens war Huckle (Heidelberg), der nach anfänglich schwerem Stand sich gut durchsetzen mußte.

Darmstädter Reitturnier

Die Vorbereitungen für das Darmstädter Reit- und Fahrturnier, das vom 18. bis 21. Mai 1939 auf dem neuen Turnierplatz der Stadt Darmstadt durchgeführt wird, sind im vollen Gange.

Durch das gewaltige Nennungsergebnis mit etwa 1100 Unterschriften, konnte das Programm so reichhaltig aufgestellt werden, daß jeder der 4 Tage den Zuschauern sportliche Höhepunkte bieten wird. Die starke Teilnahme der Darmstädter Regimenter, sowie der NS-Formationen und der bekannteren internationalen Ställe, sowie der Kavallerie-Schule Hannover und der ff-Hauptreitschule München, bieten die Gewähr für ebenso sportlich wie spannenden Verlauf der einzelnen Wettbewerbe.

Major Momm, der Equipen-Chef der Kavallerie-Schule Hannover, wird mit seinem größten Könner, dem Rittmeister Brinkmann, vertreten sein. Von der ff-Hauptreitschule München hat ff-Standartenführer Fegelein zugesagt. Der Stall der Obersten SA-Führung entsendet Sturmbannführer Herbert Frick.

Unter den genannten Pferden befinden sich u. a. der 1. und 2. Sieger des Spring-Derbys 1937, die Pferde „Schorsch", der ff-Hauptreitschule München und „Kampfer", der Obersten SA-Führung Berlin.

Unter diesen Kanonen dürfte in den beiden mittelschweren Jagdspringen der Klasse M, (für die über 100 Nennungen vorliegen) am 18. und 20. Mai und in den schweren Jagdspringen der Klasse SA (mit über 50 Nennungen) die spannendsten Kämpfe geben.

See-Jagdrennen als Hauptereignis in Haßloch

Hochbetrieb am Himmelfahrtstage auf der Wald-Rennbahn

Nach den drei Mannheimer Großkampf-Tagen, die auf beiden Gebieten des Rennsports so anregend wirkten, bildet Haßloch mit seinem Programm eine würdige Fortsetzung. 14 Rennen am Himmelfahrtstag und am nächsten Sonntag haben mit ihren ansehnlichen Geld- und Ehrenpreisen ihre Anziehungskraft auf unsere Rennställe nicht verfehlt und werden sowohl der Zahl wie der Klasse der Bewerber ihrer Aufgabe gerecht. Dieses zweitägige Meeting zeigt so recht, wie sehr die Haßlocher Waldbahn das Vertrauen unserer Ställe gewonnen hat, denn obschon an den gleichen Tagen auf mehreren Bahnen im Reich gut dotierte Rennen zum Austrag kommen und vor allem München eine gewaltige Konkurrenz für Haßloch bedeutet, wird man gleichwohl auf der ganzen Linie mit ansehnlichen Feldern rechnen dürfen.

Der traditionelle Himmelfahrtstag, der schon viele Jahre die pfälzisch-badische Sportgemeinde zur Rennbahn nach Haßloch lockt, wird sich in punkto Wetter hoffentlich von bester Seite zeigen. Ein schöner Maientag auf der herrlichen Waldrennbahn, dazu noch am Feiertag, wo alles hinaus drängt ins Freie, um sich an der schönen Natur zu erfreuen, kann so viele Reize bieten, wie sie eben nur diese einzig schöne Jahreszeit kennt.

Der erste Renntag steht fast ganz im Zeichen der Wehrmacht und der nationalsozialistischen Formationen. Jedoch wird das Programm des ersten Tages auch einige Jockey-Rennen zur Durchführung bringen. Die Hauptnummer des Tages bildet aber doch das mit 2500 *M* ausgestattete über 4000 Meter führende **See-Jagdrennen.**

Makalle hat am letzten Sonntag ein ähnliches Rennen in Hannover gegen Bougali gewonnen. Nach diesem Erfolge ist die Stute hier nicht mehr startberechtigt. Mit Makalle aus dem Wege ist wohl nun der Pfälzer Adelbert des Landwirts Fleckstein-Böhmerdweiler seinen Gegnern an Können überlegen, er befindet sich zur Zeit aber nicht in seiner großen vorjährigen Form. Adelbert gewann die gleiche Prüfung in den beiden vorhergehenden Jahren. Im Jahre 1936 siegte er gegen Herbstzeitlose und Fix und 1937 ließ er Granovi hinter sich, nachdem die anderen Teilnehmer dem See zum Opfer wurden. Weltmeister versuchte sich in den letzten Jahren auch im gleichen Rennen. Im Vorjahre hielt er sich zu Gunsten ausgezeichnet. Man hat nachdem von dem Wallach nicht viel gesehen. Er wird hier nach langer Pause sein Jahresdebut geben. Für Kujel dürfte wohl der eigenartige Kurs und die weite Strecke nicht passen. Dagegen könnte Miß Knight des Kav.-Regt. 6 beweis über lange Wege sich bemerkbar machen. Auch der Irländer Rektor des Art.-Regt. 4 ist kein zu unterschätzender Gegner. Vielleicht setzt sich doch Adelbert durch, der aber wohl in erster Linie Rektor und Miß Knight zu schlagen hätte.

Nach dem einleitenden Flachrennen der SA-Reiterstandarte, wird eigentlich das reichhaltige Programm mit dem Preis von Haßloch seinen Anfang nehmen. In diesem 1800-Meter-Rennen können sich neben älteren Pferden auch einige Vertreter des Derbyjahrganges am Start einfinden, und zwar Felina regtim, Luftwaffe und Propaganda. Die Letztere hat bereits gutes Können an den Tag gelegt, die Stute zeichnete sich besonders in Mannheim aus. Falls der lange Weg der Stute keine Schwierigkeiten bereitet, dürfte Propaganda hier zu ihrem ersten Erfolge des Lebens kommen. Vielleicht könnte es auch mal für Gracias langen, nachdem die Stute in letzter Zeit des öfteren auf den vorderen Plätzen zu finden war. Silvestra und der wiedererstandene Wilderich, der einstmals zur ersten Klasse zählte, haben sonst Anwartschaft auf einen Sieg. Eine Ueberraschung wäre in diesem großen Felde allerdings nicht ausgeschlossen. Wir geben mit

Gracia vor Salvestra und Wilderich.

3. **Rehbach-Jagdrennen** (3400 Meter). Ein Amateurreiten, das Lt. Frhr. v. Boeselager-Paderborn mit Maibach gewinnen könnte. Maibach hat in dieser Saison bereits zwei Hindernisrennen gewonnen. Stauffen zeigte sich in seinen letzten Rennen von sehr guter Seite, auch Fangschuß lief mehrmals gut. Von den anderen sollte mit Geige zu rechnen sein. Da **Stauffen** in Haßloch beheimatet wird, hat er wohl einen kleinen Vorzug. **Maibach und Fangschuß** wären seine gefährlichsten Gegner.

4. **Preis von der Saarpfalz** (1200 Meter). Für diese kurze nationale Prüfung hat Gauleiter Bürckel auch diesmal einige Wanderpreise zur Verfügung gestellt. Pelaboros, der am Sonntag nicht berühmt lief, hätte wohl hier wenig zu schlagen. **Lauderis, Lordmajor und Saarpfälzerin** mühten nach bisherigen Leistungen hinter **Pelaboros** enden.

5. **Preis der NSKK-Rheinfront** (2000 Meter). Dieser Ausgleich 4 erscheint sehr offen. Leopold, der auf der Haßlocher Bahn beheimatet wird, hat reichlich Gewicht zu schleppen. Trainer Binkleib könnte aber auch den Steepler Bagul satteln lassen. Sehr gut gerüstet ist der Stall Silbernagel mit Immergrün und vor allem Fatima, die sich in Frankfurt und Mannheim von allerbester Seite zeigte. Mädchenfreund ist ebenfalls bestens auf dem Posten. Ein sehr gutes Laufen sah man in Mannheim von Wagehals. Caramba machte letzthin gutes Rennen mit Mustafa und Antoniazzo, zuvor siegte er gegen Silberner Pfeil, der sich hier auch wieder vorfindet. In dem sehr offenen Ausgleich geben wir mit **Fatima vor Mädchenfreund, Caramba und Wagehals.**

7. **Speyerbach-Jagdrennen** (3200 Meter). Nach dem See-Jagdrennen, das wir bereits besprochen haben, kommt zu guterletzt noch eine Hindernisprüfung zur Durchführung. Hier wird sich erstmals Kanalist zwischen den Flaggen versuchte. Der Hengst konnte letzthin in Mannheim mit einem Siege aufwarten. Grecian Swan sprang in seinem letzten Rennen noch sehr rückständig. Vielleicht setzt sich hier Ophioch durch, der beim ersten Start hinter Feengrotte und Pinna eine gute Vorstellung gab. Einige Aussichten hätte hier Weltmeister, falls er glatt über die Bahn kommt. Kujel und Senta dürften sonst noch hervortreten. Ophioch vor Kujel und Weltmeister wäre unsere Meinung.

Unsere Voraussagen:

1. **Rennen: nicht öffentlich.**
2. **Preis von Haßloch: Gracias — Salvestra — Wilderich.**
3. **Rehbach-Jagdrennen: Stauffen—Maibach — Fangschuß.**
4. **Preis von der Saarpfalz: Pelaboros — Lordmajor — Lauderis.**
5. **Preis der NSKK Rheinfront: Stall Silbernagel — Mädchenfreund — Caramba.**
6. **Himmelfahrt-See-Jagdrennen: Adelbert — Rektor — Miß Knight.**
7. **Speyerbach-Jagdrennen: Ophioch — Kujel — Weltmeister.**

Am Himmelfahrtstag, dem 18. Mai und Sonntag, den 21. Mai 1939, Beginn 14.30 Uhr

Pferderennen zu Haßloch

4 Flach- und 3 Jagdrennen - Reiten durch den See - 22000 RM Rennpreise - Oeffentl. Totalisator

Ermäßigte Eintrittspreise — Halbe Preise für Militär, Mitglieder der nat. Reiterverbände und Kinder

Pfälzischer Rennverein Haßloch

Der Genius seines Volkes:

Die Leonardo-Ausstellung in Mailand

(Eigener Bericht der NMZ.)

Mailand, im Mai

Wer Leonardo da Vinci nur als Maler kennt, sieht nur eine Seite dieses allumfassenden Schöpfers an der Wende der Neuzeit. Die Mailänder Ausstellung stellt ihn bewußt als den ersten modernen Ingenieur und Erfinder mit gänzlich neuen Mitteln vor, so daß etwas Beispielloses und völlig Ueberraschendes dabei herausgekommen ist. Die technischen Entwürfe und Skizzen Leonardos sind in bewundernswerter Weise ausgeführt worden. Die Maschinen, die er ersann, sind so konstruiert, daß sie gebrauchsfähig wären, also nicht nur in Modellen. Diese wahren Wunderwerke des Erfindergeistes füllen viele Säle.

Um den Ideenreichtum Leonardos darzustellen, ist die Ausstellung über alle hergebrachten Praktiken hinausgegangen. Wer vor zwei Jahren in Florenz die Giotto-Ausstellung und in Venedig die Tintoretto-Ausstellung sah, kann ermessen, was für ein kühner Schritt gewagt wurde, nicht aus der traditionsgesättigten Luft, aus dem Italien noch so vertrauten Renaissance-Gefühl den Genius wiedererstehen zu lassen, sondern aus einer Gegenwartsbejahung, die das Große der Vergangenheit in den modernsten Rahmen einbezieht. Zeitgenössische Zeichnungen sind photographisch vergrößert, um die Atmosphäre der Leonardo-Zeit eindrucksvoll zu beschwören. So wird auch das Florenz der Medici und das Mailand der Sforza anschaulich gemacht. Man sieht die äußere Erscheinung Leonardos, wie sie die Mitlebenden darstellten. Da liegen unter Glas Schriftstücke von seiner Hand und Bücher, die er zu Rate gezogen hat. Seine mathematischen, astronomischen, geologischen und geographischen Skizzen sind da, andere Blätter weisen auf seine Beschäftigung mit den Pflanzen und mit den Wasserkräften hin, auch Optik und Akustik trieb er ernsthaft: das ganze Weltbild Leonardos wird offenbar.

Daß gerade Mailand und nicht Florenz zum Ort der Ausstellung gewählt wurde, hat seinen guten Grund. Wohl enthält der Uffizien-Palast mehr Werke Leonardos. Doch das Abendmahl im Refektorium von Santa Maria delle Grazie gibt Mailand den Vorrang. Wir hatten zuvor noch jene Kopie, die für die beste gilt, in dem Tessiner Dorfkirchlein von Ponte Capriasca gesehen. Aber welch ein Abstand ist zwischen dem nur dreißig Jahre nach dem Tode Leonardos gewalten Nachhall und dem Bilde selbst. Was dort nur von außen zusammengruppiert ist, schließt sich hier zu einer Größe des Menschseins zusammen, die trotz der Verblichenheit und Beschädigung so unmittelbar ergreift, wie es nur die aus einer göttlichen Einfachheit erlebten Urgestaltungen vermögen. Man vergißt sofort alle Kopien und Reproduktionen vor dieser verhaltenen Kraft, die noch die unscheinbarste Gebärde beseelt und erfüllt.

Der Saal der Ausstellung, der die Originale Leonardos zeigt, ist natürlich das Kernstück. Es sind vorerst hauptsächlich die Gemälde aus den Uffizien in Florenz: jener Engel der Verkündigung, den Leonardo in das Bild seines Lehrers Verrocchio malte, und jener andere Engel in der Taufe Christi; dann die liebliche Beatrice d'Este und das Bildnis des Musikers aus Mailand: eine Leda mit dem Schwan aus römischem Privatbesitz, zu deren Füßen vier erstaunte Putten eben wie Küken aus dem Ei schlüpfen, ein Bild, das bisher wenig bekannt war und über das sich die Kunsthistoriker wohl noch ausführlich zu äußern hätten. Von den Zeichnungen sind die herrlichsten aus der königlichen Sammlung von Windsor gekommen, auch der englische Privatbesitz ist mit kleineren Gemälden und Zeichnungen vertreten. Wie man hört, sind die Gemälde aus dem Louvre unterwegs nach Mailand, die Mona Lisa und die Grotten-Madonna sind vorerst nur in Kopien zu sehen. Auch wird die Münchener Madonna mit der Nelke schmerzlich vermißt. Das größte und bewegteste der Originale ist die Anbetung der Könige aus Florenz. Von den verloren gegangenen oder nicht erreichbaren Werken ist wenigstens durch Kopien ein Begriff gegeben.

Welche Anregungen von dem Werk Leonardos ausgingen, beweisen die dreihundert Gemälde seiner Schüler und Zeitgenossen, des Bernardino Luini, des Melzi, des Ambrogio de Predis und vieler anderer. Immer wieder sieht man das Profil, dessen Reiz Leonardo entdeckte, und der Ausdruck des rätselhaft blühenden Lebens, die tiefe Heiterkeit des Daseins, wie sie die Mona Lisa am vollkommensten ausstrahlte, kehrt oft wieder. Es lohnt sich, bei Vasari einmal nachzulesen, wie Leonardo gemalt hat: „Mona Lisa war sehr schön, und Leonardo brauchte noch die Vorsicht, daß, während er malte, immer jemand zugegen sein mußte, der sang, spielte und Scherze trieb, damit sie fröhlich bleiben und nicht ein trauriges Ansehen bekommen sollte, wie es sich sonst häufig ereignet, wenn man sitzt, um sein Bildnis malen zu lassen."

Daß Leonardo das Glück gehabt hat, einen Lehrer vom Format Verrocchios zu finden, wird man nicht hoch genug veranschlagen dürfen. Jedoch war Leonardo so sehr ein eigener, daß er schon früh alles konnte. Was er anfaßte, gelang ihm. Seine Rede und sein Gesang waren ebenso bezaubernd wie seine Kunst, man weiß, daß er an den Hof Lodovico Sforzas nach Mailand wegen seines Lautenspiels berufen wurde. Mit dem gleichen genialen Gelingen schuf er Verteidigungsanlagen und Kriegsmaschinen, und der Traum vom Fliegen brachte ihn darauf, die Flügel der Fledermaus zu vergrößern, man sieht die Rekonstruktion seiner Flugapparate. Er war seiner Zeit voraus, aber welches Genie wäre das nicht gewesen? In einer Epoche des Spezialistentums ist Leonardo das leuchtende Vorbild einer allseitigen Bemühung, die auch noch das Geringste in den Kreis der menschlichen Wirksamkeit einbezieht. So geht diese Ausstellung weit über das, was man von ihr erwartet hat, hinaus.

Richard Gerlach

325 Jahre Haude und Spener'sche Buchhandlung

Eine Jubiläumsfeier in Berlin

Die Haude und Spenersche Buchhandlung in Berlin, eines der angesehensten buchhändlerischen Unternehmen, beging dieser Tage mit einer Feierstunde im Hause der deutschen Presse das Jubiläum ihres 325jährigen Bestehens. Von der Wertschätzung, deren sich diese Buchhandlung durch ihre an reiche Tradition gebundene Arbeit in Fachkreisen und auch in den führenden Kreisen des Staates, der Wissenschaft und Wirtschaft erfreut, zeugte die Anwesenheit einer großen Reihe führender Persönlichkeiten. Die Begrüßungsworte des Mitinhabers Martin Wülfing waren einem kurzen Abriß des Werdegangs des Unternehmens gewidmet, in dem sich dank der Tatkraft und des Wagemuts seiner leitenden Männer ein gut Stück deutscher Kulturgeschichte widerspiegelt. Staatssekretär Hanke, der die herzlichsten Glückwünsche des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels überbrachte, würdigte die stolze Vergangenheit des Verlages, dem sein jetziger Mitinhaber schon in den Anfängen des Kampfes um Berlin neben unermüdlicher Parteiarbeit gedient habe und wünschte dem Verleger und seinen Mitarbeitern und Autoren beste Erfolge auch in der Zukunft. Reichshauptamtsleiter Baur sprach unter Ueberreichung einer kunstvollen Widmungsadresse des deutschen Buchhandels die Glückwünsche namens des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer und des im Börsenverein deutscher Buchhändler zusammengeschlossenen Buchhandels aus, wobei er mit besonderer Anerkennung hervorhob, daß sich der Verlag schon vor der Machtergreifung in den Dienst der nationalsozialistischen Idee gestellt hat.

Für den Berliner Buchhandel gab Buchhändler Langenscheidt der Hoffnung Ausdruck, daß der Verlag die Tradition der Vergangenheit auch weiterhin mit dem vollen Einsatz für die neue Zeit verbinden möge. Die vorbildliche und freundschaftliche Zusammenarbeit mit dem Autorenkreis kam in den Ansprachen des wirtschaftswissenschaftlichen Autors des Verlages, Professor Gerstner, und des geisteswissenschaftlichen Autors, Dr. Haupt, zum Ausdruck. Wie aus einem Glückwunschschreiben der Industrie- und Handelskammer zu Berlin hervorgeht, hat die Kammer dem Verlag in Würdigung seines tatkräftigen Aufbaus die Goldene Medaille verliehen.

⊙ **Die Wiederholung der Bochumer Friedrich-Hebbel-Woche.** Der große Erfolg der Friedrich-Hebbel-Woche in Bochum dokumentiert sich in der Wiederholung sämtlicher Aufführungen in der gleichen Reihenfolge. Die Anmeldungen zu der Wiederholung dieser Hebbel-Woche in der Zeit vom 3.—9. Juni sind so stark, daß wiederum mit ausverkauften Häusern gerechnet werden kann, ein erfreuliches Zeichen lebendigen Theaterschaffens!

⊙ **Amerikanische Rekordpreise für Gemälde.** In den Vereinigten Staaten zahlt man heute für Gemälde von der Hand alter Meister wieder Rekordpreise, die allerdings oft in einem seltsamen Verhältnis zu einander stehen, denn darunter gibt es auch Rekorde „nach unten". Ein bezeichnendes Beispiel konnte man kürzlich auf einer Versteigerung in Neuyork erleben, die insgesamt 200 000 Dollars ergab. Dabei war die „Kreuzabnahme" von Memling allein für 83 000 Dollars verkauft worden, während die „Madonna mit den Nelken" von Raphael nur mit 60 000 Dollars bewertet wurde.

Mannheimer Frauen-Zeitung

Bild der Erinnerung / Von Mario Heil de Brentani

Liebe Mutter!

Ich habe die Fensterläden zugezogen und die kleine Lampe angezündet, die ihren matten Schein auf diese Zeilen wirft. Ich will Dir einen Brief schreiben, meine liebe Mutter, und Du weißt es doch noch so gut von der Schulzeit her, wie ich die Arbeiten und das Briefschreiben bis in den späten Abend hinausschob, dieweil ich dann mit mir allein bin und mit meinen Gedanken. Die flackernden Lichte des Tages hüpfen über das Papier und tragen die Buchstaben fort oder stellen sie in die Quere, so scheint mir noch immer; Du wolltest das damals nie recht wahr haben, liebe Mutter. Du machtest die

ELBEO-Strümpfe mit Weltruf
Strümpfe kauft bei „Weczera"

Augen klein, als trautest Du mir nicht ganz in solchen Augenblicken, und Deine Lippen wollten recht strenge sein, aber ich weiß, daß sie nur deshalb so schmal und farblos wurden, weil sie das Lächeln verbergen wollten.

Wir sind wieder beieinander heute, Du, Mutter, meine kleine alte Lampe und ich, ob Du gleich vor einigen Jahren in Schmerzen, wie Du gelebt hattest, ohne Abschied und fern von dieser Stadt starbst. Ich kam damals zu spät, meine liebe Mutter, ich nahm mir vor, nicht zu weinen, ob ich gleich der Jüngste unter Deinen vielen Kindern war, als ich an Deinem Bette stand. Ich hatte ja Not getragen, wie die Millionen in der schlimmen Zeit ohne Arbeit, ich hatte ja gekämpft und den Kampf gewonnen. Erst als ich das Bildchen meines ersten Buben auf dem Nachttisch liegen sah, das ich Dir Tage zuvor geschickt hatte, begriff ich, daß ich Dich nicht mehr besaß und mochte mich auch nicht mehr zusammen nehmen.

Meine Lampe flackert jetzt ein wenig, der Wind singt in den hohen Drähten, die an meinem Hause vorüberziehen in die weite Welt, der Sturm schüttelt sie, daß sie im Chor zu antworten anheben. Ich höre auch Deine Stimme darin, meine Mutter, eine Stimme, die in der Mitte der Töne liegt und weit verklingt; denn so war auch Dein Leben, das sieben Leben gebar, es stieg wie eine Flamme hoch, verbrannte sich für uns und verlosch still im Herde. —

Als Dein Leben noch für uns brannte, hatten wir einen schwarzen Tag, Du und ich. Weißt Du es noch? Wir waren aus der kleinen Grenzstadt im Badnerland, in die die englischen und französischen Flieger an sichtigen Tagen und Nächten Bomben hinabwarfen, mürbe von den durchwachten Nächten in den Kellern nach dem Norden fortgezogen. Ich war ein überreiztes Kriegskind und brachte zum Herbst ein sehr schlechtes Schulzeugnis nach Hause. Du erschrakst sehr, als Du dies Zeugnis sahst und machtest hernach ein erzürntes Gesicht, hobst gar die Hand gegen mich; da lief ich mit stockendem Herzen von Dir fort, polterte die Treppen hinab und rannte die Straße zum Main hinunter, der nahe vorüberfloß. Nun war es doch schlimmer gekommen, als ich gedacht hatte! Mutter hatte nicht schmale, farblose Lippen gehabt, wie immer, wenn sie vor uns ihren Aerger oder ihre Freude verbiß . . . Mutter hatte eine schräge Flamme über dem Gesicht . . .

Der Fluß hielt mich mit langen Armen von sich; ich mußte eine lange Strecke am Anlagenzaun entlang laufen; als ich ohne Atem den kleinen Weg zum Ufer erreicht hatte, ging rasselnd die Schranke der Uferbahn herunter und starrte mich feindselig mit roten und weißen Augen an. Ich lief an ihr vorbei, wollte zum nächsten Uebergang, da schrillte es dreimal auf. Ein Mann gab dem Güterzug vor mir, der kein Ende zu nehmen schien, das Zeichen zum Halten; ich weinte laut vor Zorn und schrie gegen den Güterzug, indes das lähmende Entsetzen mählich aus dem Hirn wich und das erhitzte Blut wieder ruhig strömte.

Zwischen zwei braunroten Güterwagen stand grell und kalt der Fluß. Auf dem runden Blechdach des kleinen Bahnwärterhauses hockte, wie eine zierliche Silhouette auf flatterndem Wolkentuch, eine Drossel und spottete mich aus. Da kam es bleiern von den Füßen her, lähmte Herz und Hirn und ließ mich die schmerzenden Augen schließen. Ich drehte mich wankend um, vor mir stand meine Mutter —. Du hattest Hut und Mantel daheim gelassen, meine liebe Mutter, Du warst mir nachgeeilt, gleich, ob sich die Menschen nach Dir umsahen. Ich spürte, wie Dein müdes Herz, das das Ungemach des Krieges, die Not um den toten, feldgrauen Sohn krank gemacht hatte, Dir den Atem wegnahm.

Wir sprachen kein Wort miteinander und schütteten doch Scham und Glück aus den Herzen. So sehr liebten wir uns seit dieser Stunde.

Unten am Main schrillte wieder die Pfeife. Der Güterzug polterte weiter über die Gleisansätze und kreischend ging die Schranke hoch.

Gefährliche Blumen und Pflanzen in Kinderhand

Farbige Merkblätter sorgen für Aufklärung

Mit Beginn der schönen Jahreszeit meldet die Unfallchronik der Tagespresse nur zu häufig Todesfälle von Kindern infolge Vergiftung durch Pflanzen und Blumen. Locken doch die grünenden Wiesen und Wälder zum Blumenpflücken, und die Kinder ahnen nicht, daß diese und jene Pflanzen Gift enthalten. Diese Ungewißheit verführt sie denn auch nicht selten dazu, die Stengel in den Mund zu nehmen oder Beeren und Früchte von Sträuchern, die den ihnen bekannten Gartenfrüchten ähneln, zu kosten. Es seien hier nur die Samenschoten des Goldregens und die roten Beeren der Tollkirsche erwähnt, die beide zu den gefährlichsten Giftpflanzen gehören. Oft wissen die Kleinen auch nicht, daß der wildwachsende Fingerhut mit seinen purpurroten Blütenglocken einen Pflanzensaft enthält, der den Tod herbeizuführen vermag.

In die Gruppe der ebenfalls gefährlichen Blumen sind ferner die Maiglöckchen und vor allem die auf Wiesen in Massen wachsende Wolfsmilch einzureihen, deren milchig-weißer Saft ebenfalls nicht selten zu neugierigem Lecken verführt. Wie stark sein Gift ist, erhärtet die Tatsache, daß schon kleine Wunden an den Händen, die mit dem Saft in Berührung kommen, zu schweren Vergiftungen führen können. Nicht minder gefährlich ist der Schierling, der mit seinen weißen Blütendolden der wilden Möhre und mit seinen Blättern dem Sellerie und der Petersilie ähnelt. Vor allem müssen Kinder vor dem Bilsenkraut, dem Stechapfel und der Aronswurzel gewarnt werden, zu denen sich noch der Eibenbaum oder Taxus gesellt, dessen immergrüne Blätter ebenfalls oft zum Pflücken verleiten.

Zugegeben, daß den Kindern von einem gewissen Alter ab in der Schule botanische Kenntnisse vermittelt werden. Aber es ist Pflicht der Eltern, ihre Kinder möglichst frühzeitig auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die ihnen beim unbedachten Pflücken von Pflanzen und Blumen drohen. Die beste Gelegenheit dazu bietet sich bei den sonntäglichen Spaziergängen, bei denen die Eltern ihnen an Ort und Stelle Aussehen und Beschaffenheit giftiger Pflanzen zeigen und erklären können. Allerdings setzt diese Unterweisung eigene Kenntnisse der Natur voraus, die oftmals — seien wir ehrlich gegen uns selbst — sehr lückenhaft sind. Doch hierfür gibt es einen Ausweg, da jede größere Buchhandlung farbig illustrierte Merkblätter über Pflanzen und Blumen ebenso wie ja auch Pilzen vorrätig hält, die ein leicht verständliches Anschauungsmaterial bilden, so daß zwischen den Abbildungen und den jeweiligen Pflanzen Vergleiche angestellt werden können, die künftige Irrtümer ausschließen.

Jedenfalls kommen die Eltern auf diese Weise der Forderung: „Kampf der Gefahr! am einfachsten nach, die ihren teuersten Besitz: ihre Kinder, vor körperlichen Schäden bewahrt. M. Sn.

An meine Mutter

Grüß mir die Mutter, sprich, sie soll verzeihn,
Daß ich sie niemals grüßen ließ, sag ihr
Das, was sie weiß - daß ich sie ehre. Sag's
Daß mir mein kindlich Herz, von Liebe voll,
Die Schuldigkeit vergisst. Und ehe soll
Die Liebe nicht erkalten, eh ich selbst
Erkalte . . . .

Aus einem Briefe Johann Wolfgang von Goethes an seine Schwester Cornelia.
Geschrieben zu Leipzig am 7. Dezember 1768.

Neue Formen der Freizeitlager des BDM

Bei der Grundsteinlegung zum ersten Freizeithof des BDM, der in Ratingen (Rheinland) errichtet wird, hob die BDM-Reichsreferentin Dr. Jutta Rüdiger hervor, daß die steigenden Anforderungen eine neue Form der Freizeitlager notwendig machten. Diese Freizeitlager, von denen alle Obergaue des Reiches ein solches erhalten werden, sollen abseits von jeglichem Fahrtverkehr, den Mädels in der geschlossenen Gemeinschaft Ruhe und Erholung sichern. Der in Ratingen auf einem Waldgelände zu errichtende erste BDM-Freizeithof wird aus drei Gebäuden mit Tages- und Schlafräumen, Krankenzimmer, Sportplatz, Badeanstalt usw. bestehen, und 200 Mädels aufnehmen können.

Verantwortlich: Margot Schubert, Mannheim.

Unsere großen Stoff-Abteilungen laden Sie ein
GEBRÜDER braun
MANNHEIM
BREITE STRASSE
K 1, 1-3

MARCHIVUM

Neues aus aller Welt

— Einem tragischen Unglücksfall ist **Paul Sangnier, Frankreichs jüngster Forschungsreisender**, zum Opfer geworden. Der erst 22jährige, der vor wenigen Monaten im Französischen Institut in Berlin mit großem Erfolg einen Vortrag über seine Reise nach Guyana hielt, **ertrank auf einer Kanu-Partie** in der Dordogne in Frankreich. Der Vorfall ist um so tragischer, als Sangnier auf seiner Expedition durch Französisch-Guyana mehrfach die gefährlichsten Stromschnellen des Maroni meisterte und nun ausgerechnet auf einer verhältnismäßig harmlosen Wasserpartie sein Leben lassen mußte. Als Schüler des bekannten französischen Ethnographen Professor Rivet zeichnete sich Paul Sangnier durch seine Begeisterung und seinen Arbeitseifer aus, daß er im vergangenen Sommer trotz seiner Jugend den ehrenvollen Auftrag erhielt, nach Guyana zu gehen und dort den seit einiger Zeit verschwundenen **Indianerstamm der Oyarris** zu suchen, deren Wiederentdeckung von höchstem ethnographischen Interesse war. Sangnier begab sich an der Spitze einer Expedition auf den Weg. Seine weißen Kameraden mußten infolge von Fieberanfällen in Cayenne zurückbleiben. Trotz aller Warnungen ließ sich Sangnier nicht abhalten, von zwanzig Schwarzen begleitet, seine Reise in den Busch fortzusetzen. Auf zwei Pirogen ruderte man den Maroni-Fluß hinauf, und nach glücklicher Ueberwindung der gefährlichen Stromschnellen findet Sangnier tatsächlich die Spuren des verschwundenen Indianerstamms. Die Oyarras waren fast vollständig ausgestorben. Nur noch 90 Angehörige des Stammes waren vorhanden, die sich auf niederländisches Territorium zurückgezogen hatten. Der jugendliche Forscher bemühte sich, den Eingeborenenstamm auf französisches Gebiet zurückzuführen, wo er ursprünglich gelebt hatte. Mit vieler Mühe gelang dieses Unternehmen, das nicht ganz ohne Zwischenfälle ablief. Eines Nachts hörte der Koch der Expedition, der auch als Dolmetscher fungierte, daß eine Anzahl Indianer die Absicht hatte, die Fremden zu töten und zu berauben. Glücklicherweise erwies sich der Häuptling als Freund des jungen Forschers und bestrafte, als man ihn von den Plänen unterrichtete, die Verschwörer. So schied man, nachdem Sangnier vier Wochen lang Gast der Eingeborenen war, in bestem Einvernehmen. Der Forscher konnte wertvolle **Studien über Sitten, Gebräuche und Sprache der Oyarrai-Indianer** machen. Zahlreiche Grammophonplatten wurden aufgenommen, ein Film wurde gedreht und Sangnier brachte eine schöne Sammlung aller Töpferwaren aus der Zeit vor Kolumbus nach Frankreich. Freilich mußte er zuvor noch eine schwere Infektionskrankheit, hervorgerufen durch die winzigen Chiques-Insekten, überstehen und schwebte im Hospital von Saint-Jean-du-Maroni tagelang zwischen Tod und Leben, ehe er nach Paris zurückkehren konnte. Von einer Vortragsreise, während **der er sich auch in Deutschland aufgehalten hatte**, zurückgekehrt, machte Sangnier jüngst mit mehreren Freunden eine Kanupartie durch die Strudel der Dordogne. Als das Boot des Forschers zu lecken begann, sprang er ins Wasser, um es schwimmend ans Ufer zu bringen. Doch der Strudel der Stromschnellen zog ihn in die Tiefe. Seine Freunde vermochten ihn nicht zu retten. Bis heute ist Sangniers Leichnam nicht gefunden worden.

•

— **Reichsjägermeister, Generalfeldmarschall Göring**, hat für erfolgreiche **Wilddiebsanzeigen**, die eine Verurteilung des Wilderers herbeiführen, **Belohnungen** in Höhe von 20.— bis 200.— Mark **ausgesetzt**. Auf Wunsch werden diese Wilddiebsanzeigen vertraulich behandelt. Es gilt daher, das Wildererunwesen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln restlos auszurotten, und dazu ist die Mithilfe eines jeden tierliebenden Naturfreundes erforderlich! Anträge auf Belohnungen für erfolgreiche Wilddiebsanzeigen werden durch die Kreisjägermeister weitergeleitet. Erfahrungsgemäß ist dem tierschindenden Wilddieb jede, auch die gemeinste Tötungsart recht, um in den Besitz der Tiere zu gelangen. Unterschiedlos schießt er die säugende Ricke (Mutterreh) vom hilflosen Kitz und in seinen unheimlichen Drahtschlingen strangulieren sich die ahnungslosen Geschöpfe, die dann unter unsagbaren Qualen so lange in der Schlinge toben, bis sie sich zu Tode martern. Straferschwerend ist die Verwendung künstlicher Lichtquellen bei der Wilddieberei (Scheinwerfer!). Verwegene, wilddiebende Verbrecher richten nicht selten die Waffe auf pflichttreue Hüter von Wald und Wild oder auf polizeiliche Aufsichtsorgane! Hier sei noch hervorgehoben, daß das deutsche Wild ein wertvoller — zur Ernährung beitragender Teil des deutschen Volksvermögens ist — denn der Anfall an Wildbret (Wildfleischerzeugung), ferner die Ausbeute an Rohfellen, Häuten, Pelzen usw. ist beträchtlich und bedarf fachmännischer Nutzung für die Allgemeinheit. Laut Statistik betrug der Beutewert des letzten Jahres allein etwa 32 Millionen Mark. Der Gesamtumsatz in der deutschen Jagdwirtschaft betrug in der gleichen Zeit etwa ¾ Milliarde Mark. Zahlreiche deutsche Menschen leben unmittelbar von der deutschen Jagd, u. a. durch Jagdwaffen- und Munitionsfabrikation oder dergleichen. Auch die, aus Jagdscheinen, Jagdpachten usw. fließenden Einnahmen sind für Staat und Gemeinden beträchtlich. Mit vollem Recht sieht daher die heutige Rechtsauffassung in der Wilddieberei einen Diebstahl am deutschen Volksgut. Keinesfalls dulden wir, daß unsere Natur durch Wilddiebereien verödet, sondern wir wollen darüber wachen, daß allen naturfrohen, erholungsuchenden, deutschen Menschen in unseren Heimatgauen jene Vielgestaltigkeit erhalten bleibt, die der deutsche Boden in Wald und Flur zeugt. Alle **Freunde unserer Heimatnatur helfen darum bei der** Wilddiebbekämpfung, indem sie Feststellungen jeder Art unverzüglich durch Kreisjägermeister oder Gendarmeriebeamte wahrheitsgetreu zur Anzeige bringen.

•

— Im **Versteigerungsgebäude von Belfort** erlebten die Besucher **eine große Ueberraschung**. Bei der Besichtigung der zur Versteigerung gelangenden Gegenstände nahm ein Mann eine alte Perücke zur Hand, die einem unlängst verstorbenen Einwohner gehört hatte. Um seiner Frau zu zeigen, wie ihn eine Perücke kleiden würde, wollte er sie vor dem Spiegel aufsetzen. Zuvor aber schüttelte er sie aus, um die Einlage daraus zu entfernen. Dabei fielen zahllose Banknoten und Münzen heraus. Alle Umstehenden schnellten auf den Geldregen zu, und man sammelte insgesamt 20 000 Franken vom Boden auf. Während man noch eifrig den überraschenden Fall besprach, machte der Auktionsleiter eine neue Entdeckung. In einer Blechtrommel lagen 3000 Franken in Banknoten. Die Versteigerung hatte am nächsten Tage einen ungeheuren Zulauf, da jeder noch neue Ueberraschungen zu erleben hoffte. Diese Hoffnungen sind allerdings getäuscht worden.

•

— Vor dem Zivilgericht in Caen erschien der **Filmschauspieler Henri Garat**, den man als den bestaussehenden Schauspieler Frankreichs bezeichnet, in einer **Schadenersatzklage**, in der er jetzt **drei Millionen Francs** von dem Kasino von Bagnoles-de-l'Orne in der Normandie **für den Verlust seines rechten Auges** verlangte. Bei einem Spiel in dem Kasino kam es zu einer Schlägerei, weil ein Croupier eine Amerikanerin, die zu den Gästen gehörte, beleidigt haben sollte. Garat machte dem Croupier heftige Vorwürfe, und dieser warf ihm eine Geldkassette ins Gesicht, von der er ein blaues Auge davontrug. Der Direktor des Kasinos entschuldigte sich bei dem Schauspieler und überreichte ihm 20 000 Francs als Ersatz für den beschädigten Anzug. Einige Zeit danach wurde der Schauspieler zum Heer eingezogen, und beim Zielen stellte er fest, daß er auf dem rechten Auge nicht mehr sehen konnte. Auch eine Operation konnte das Sehvermögen nicht wieder herstellen, aber das Auge sah völlig normal aus, so daß der Schauspieler weiter in Filmen auftreten konnte. Der Anwalt des verklagten Kasinos wies darauf hin, daß Garat gar nicht beweisen könne, daß der Zwischenfall im Kasino die Ursache für das Erblinden des rechten Auges gewesen wäre. „Henri Garat hat ein prachtvolles Temperament“, sagte er, „wohin er auch geht, herrscht große Fröhlichkeit, aber nicht immer Frieden. Es ist leicht möglich, daß er noch einen anderen Kampf zu bestehen gehabt hat.“ Die Richter kamen über die hohe Forderung des Schauspielers nicht so schnell zu einem Urteil, sondern vertagten die Sache.

•

— In einem Londoner Krankenhaus ist im Alter von 38 Jahren die **Fliegerin Lynn**, geschiedene Lady Heath, an den Folgen eines **unglücklichen Absprunges von der Straßenbahn gestorben**. Elliot Lynn war eine der berühmtesten Nachkriegsfliegerinnen Englands. Sie war die erste Frau, die ein Looping flog und auch der erste weibliche Transportflieger. Im Oktober 1928 hatte sie den Höhenrekord für Frauen mit 8000 Meter errungen. Einige Zeit darauf begab sie sich nach den Vereinigten Staaten, wo sie beim Flugmeeting von Cleveland am 29. August 1929 lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Mit diesem Unfall begann die Unglücksserie der Rekordfliegerin: 1930 wurde sie bald nach ihrer Rückkehr nach England das Opfer eines Autounfalles. Vor einigen Wochen sprang Frau Lynn von der Straßenbahn ab, glitt aus und kam unter das Trittbrett des Beiwagens. Sie erlitt schwere innere Verletzungen, an deren Folgen sie jetzt gestorben ist.

•

— In dem slowakischen Ort **Topol** kehrte das schon allen slowakischen Einwohnern gut bekannte **Storchenpaar** nicht allein zurück. In seiner Begleitung befand sich ein **junger Storch**, der der „legitimen“ Gattin des alten Storches eifrig den Hof machte. Mehrere Tage verbrachte er in ständigem Kampf mit dem alten Storch, doch dann mußte er dem rechtmäßigen Gatten das Feld räumen, da er bei der Störchin in Mißgunst gefallen war. Der alte Storch war nämlich mit der Gegend besser vertraut als der junge Nebenbuhler und brachte seiner Gattin stets die fetteren Bissen heim. Und da die Liebe bekanntlich durch den Magen geht, konnte der junge Storch nicht mitkonkurrieren und mußte verzichten.

•

— **Die Fischer von Cornwall**, einer Grafschaft im Südwesten Englands, haben an das Kriegsministerium in London ein Gesuch gerichtet, in dem sie bitten, von der geplanten Aufstellung einer Luftabwehr-Küstenbatterie bei Padstow und Port Isaac Abstand nehmen zu wollen. Begründet wird dieses eigenartige Gesuch damit, daß **die Austern**, die in großen Mengen und berühmter Güte an der Küste von Cornwall gefangen werden, **keinen Lärm vertragen können**. Es bestünde die Gefahr, daß die gesamte Austernfischerei in diesem Distrikt einen schweren Schaden erleiden müßte, da allein das Uebungsschießen der geplanten Batterie ausreichen würde, die gesamten Austernkulturen zu zerstören und darüber hinaus die Krabben und Krebse, die hier gleichfalls in riesigen Mengen erbeutet werden und nirgendwo an Qualität übertroffen werden können, zu vertreiben. Das aber würde den Niedergang eines ganzen Gewerbes bedeuten. Es ist noch nicht bekannt, inwieweit sich das britische Kriegsministerium in seinen militärischen Luftabwehrmaßnahmen von dieser Klage der Fischer von Cornwall beeinflussen läßt.

Querschnitt durch den Alltag

Junge steckt Dorf in Brand

dnb. **Warschau, 16. Mai.**

Im Kreise Mlawa in der Nähe der ostpreußischen Grenze, wurden gestern infolge Brandstiftung durch einen Knaben 21 Bauernhäuser und über 40 Wirtschaftsgebäude mit zahlreichem Vieh und mehr als 20 Pferden eingeäschert. Mehrere Personen erlitten lebensgefährliche Brandwunden.

Einbrecher beim rotspanischen Hilfskomitee

dnb. **Paris**, 17. Mai.

In der Pariser Wohnung eines früheren Mitglieds der rotspanischen Negrin-Regierung namens Mendel, in der sich zur Zeit ebenfalls ein Hilfskomitee zugunsten der rotspanischen Flüchtlinge in Frankreich befindet, wurde am Dienstagnachmittag ein Ueberfall auf die anwesenden Komiteemitglieder verübt. Vier Unbekannte drangen plötzlich mit vorgehaltenem Revolver in die Wohnung ein, fesselten und knebelten die Anwesenden, und begannen dann die Wohnungen nach Wertgegenständen zu durchsuchen. Unter Mitnahme des vorhandenen Bargeldes und einiger goldener Uhren verschwanden die Eindringlinge, noch ehe die Polizei alarmiert werden konnte.

Petroleum, Bibeln und Kokain

Jüdische Schieberaffäre in Paris

dnb **Paris**, 17. Mai.

Der Untersuchungsrichter von Paris hat am Dienstag den Fall des jüdischen Schwindlers Finkelstein aus Neuyork dem Strafgericht übergeben. Finkelstein hatte, wie seinerzeit gemeldet, versucht, in ganz Frankreich Anteile auf Petroleumgebiete in Amerika an den Mann zu bringen und dabei etwa ½ Million Franken unterschlagen.

Desgleichen wurde die Affäre des amerikanischen Großrabbiners Isaak Leifer vom Untersuchungsrichter dem Strafgericht übergeben. Leifer hatte, wie berichtet, zusammen mit dem Juden Gottdiener versucht, in besonders hergerichteten Bibeln Kokain und Opium nach den Vereinigten Staaten zu schmuggeln. Der jüdische Buchbinder Abraham Kantorowicz, der diese „Bibeln“ angefertigt hatte, wurde ebenfalls dem Gericht zugewiesen.

GEHEIMNIS um Dina Rauch

VON CAREN

31

Die wirren Träume ihres kurzen Morgenschlafs hatten noch weit in den Tag hineingewirkt. Und als Michael Korunth ihr dann am Abend den Punkt für Punkt genau durchgesprochenen Vertrag zur Unterschrift vorlegte, war sie unwillkürlich erstaunt und beinah enttäuscht, daß er ihr eine ganz gewöhnliche Füllfeder reichte, anstatt zu verlangen, daß sie mit dem eigenen Blut unterschrieb. Damals hatte sie noch das Abenteuer gereizt, das erregend Romantische dieses Wagnisses. Aber dann kam die entsetzlich nüchterne Arbeit, die tägliche, stündliche, minutliche Arbeit der Verwandlung, — eine Arbeit ohne Pausen, denn selbst in der Ruhe galt es ja noch die Rolle festzuhalten.

Damals — die ersten drei Wochen in der kleinen abgelegenen Villa, die wie ein Vogelnest an dem steilen Berghang klebte, so daß man wie aus einem Fesselballon auf die Stadt herunterschaute — diese ersten drei Wochen ganz allein mit Michael Korunth und der Arbeit — denn die beiden alten Leute, halb taub und wenig gesprächig, die als einzige Dienstboten das Haus betreuten, zählten nicht — diese Wochen waren vielleicht das Schwerste gewesen. Wie oft war sie, innerlich verzweifelt, schon nahe daran, alles hinzuwerfen. Aber immer, wenn sie sich fest vorgenommen hatte, mit Korunth zu sprechen, ihm zu sagen, daß sie nicht mehr könne, daß dies alles über ihre Kräfte ginge, daß er sie loslassen sollte — dann begegnete er ihrem erregten und tränenfeuchten Auge mit dem unbeirrbaren kühlen und prüfenden Blick des Menschenformers und schüttelte nur ein wenig mißbilligend den Kopf: „Zu heftig noch immer die Bewegung, zu ungelöst alles, zu wenig frauenhaft. Isabell war der Inbegriff alles Weiblichen. Sie hatte Musik — sogar in den Augen.“

Und jedesmal dann, wie unter einem magischen Zwang, hatte sie sich wieder in ihre Rolle zurückgedrängt gefühlt. Mein Gott, was es alles zu lernen gab, ein ganzes Leben, eine ganze Vergangenheit, eine Gegenwart mit tausend ganz bestimmten Gewohnheiten und Bewegungen, die völlig selbstverständlich und automatisch werden mußten . . .! Michael wußte genau, wie ungeheuer das war, was sie zu leisten hatte, aber er trieb sie mit einer zähen, mitleidlosen Energie unablässig dazu an, das Aeußerste an Anspannung und Aufmerksamkeit herzugeben. Und wie haarscharf er wußte, wann die letzte Grenze der Anstrengung erreicht war, die nicht überschritten werden durfte. Dann konnte er mit ein paar freundlich anerkennenden Worten sie plötzlich wieder zu neuer Kraft beleben: „Nur Mut, mein Kind — das hier ist jetzt das Schwerste. Wenn du erst mal die Privatrolle ganz beherrschst — für die Bühne ist mir nicht bange. Du hast vorzügliches Material, formbares Material vor allem. Ich habe mich nicht getäuscht, ich verstehe mich auf Bühnentalente. Du wirst es schon schaffen, ich bin ganz sicher.“

So hatte Michael sie immer wieder aus der Erschöpfung hochgerissen und immer von neuem angespornt, bis er schließlich am Ende der dritten Woche sagen konnte: „Ich glaube, für einen entfernteren Bekannten würde es jetzt schon langen. Jedenfalls können wir es jetzt wagen, nach Marseille zu fahren, wo meine Jacht liegt. Wenn wir dann noch ein paar Wochen im Mittelmeer kreuzen und dabei weiter so fleißig sind, können wir bald daran gehen, die Rollen für das Amerikagastspiel zu studieren.“

Das Experiment sollte erst einmal drüben in Newyork ausprobiert werden, bevor man sich damit vor die Berliner Oeffentlichkeit wagte. Alles hing von dem Gelingen dieses Gastspiels ab. Aber bis es soweit war — o Gott, bis es so weit war . . .!

Eines Abends, in der letzten Woche ihres Aufenthalts in Bologna, hatte Korunth sie zum erstenmal ins Kino mitgenommen. Nicht etwa bloß zum Vergnügen. Nein, auch zum lernen. Es war ein Isabell Arden-Film, der gerade gegeben wurde. Vorzügliches Anschauungsmaterial. Man durfte keine Vorstellung versäumen. Wie ihr das Herz klopfte, als sie mit Michael die Loge betrat! Der Zuschauerraum war schon wieder dunkel, die Pause zwischen Vorprogramm und Hauptfilm eben vorüber. An erster Stelle des Personenverzeichnisses, mit Riesenbuchstaben leuchtete ihr der Name entgegen, der jetzt der ihre war: Isabell Arden. Und dann sah sie dort auf der Leinwand ihr zweites Ich erscheinen, das Vorbild, dem sie sich zum Bilde schaffen sollte. Es war ihr — mochte sie die berühmte Künstlerin auch noch so oft im Film oder auf der Bühne bewundert haben — als sähe sie diese Erscheinung heute zum erstenmal — als sähe sie heute nicht mit den Augen allein, sondern mit jeder Fiber ihres Hirns, mit dem ganzen Körper zugleich, der unwillkürlich mit allen Poren die Essenz dieses fremden Wesens in sich aufzunehmen bestrebt war. Unwillkürlich, wie ein lebendiger Spiegel, begann sie das Gesehene wiederzugeben. Es war wie ein Zwang, diese bestimmte Bewegung der Hand, jene typische Drehung des Kopfes nachzuahmen. Gut, daß ein stummer Seitenblick Korunths sie zur Ruhe wies. Dies leidenschaftlich besessene Nachspielen hätte unerwünschte Aufmerksamkeit erregen können. So saß sie jetzt gehorsam unbeweglich, aber ihr war, als könnte sie durch diese Intensität ihres Schauens von dem bewegten Schatten auf der Leinwand zu sich hinüberziehen, in sich hineinsaugen alles, was ihr noch zur völligen Verwandlung fehlte.

Als das Licht wieder anging, gab es ihr einen leichten Schock. Noch ganz benommen ließ sie sich von Korunth in den kostbaren Pelz helfen, der wie ungezählte andere Dinge zu ihren „Requisiten“ gehörte.

Plötzlich hörte sie Michael einen leichten Ton des Aergers und der Ueberraschung von sich geben. Sie wandte sich um und sah ihn gerade mit liebenswürdigem Lächeln zu einem kleinen, sehr eleganten älteren Herrn in der gegenüberliegenden Loge hinübergrüßen. Automatisch befolgte sie sein leises Kommando: „Freundlich überrascht mitgrüßen — alter Bekannter.“

Ehe sie noch Zeit hatte, zu erschrecken, flüsterte er an ihrem Ohr: „Generalprobe! Nur kein Lampenfieber!“

Und dann, unter der Mimik einer harmlosen Unterhaltung, sagte er ihr in kurzen Schlagworten alles, was sie im Augenblick für ihre Rolle brauchte. Seine Stimme hatte etwas Narkotisierendes: „Du hast Glück mit deinem Publikum. Ein törrichter alter Geck, dieser Baron Rosen, dazu schwer weitsichtig. In der Nähe trotz Monokel halb blind.“

Alles war dann wie von selbst gegangen. Korunth hatte den Baron schon an der Logentür mit der dringend geflüsterten Bitte abgefangen, um Gottes willen das Inkognito zu wahren.

„Isabell möchte jedes Aufsehen vermeiden . . .“

„Unmöglich für eine so schöne Frau“, krähte Rosen galant, während er sich über Dinas Hand beugte, die er eine Sekunde zu lang in der seinen festhielt. „Und wenn Sie sich noch so sehr in Pelz und Schleier hüllen, Gnädigste — ein so glühender Verehrer wie ich sieht scharf. Das Auge der Liebe — jaha . . .!“

Wie ihr sein albernes Gemecker noch heute im Ohr klang, wenn sie an diesen Augenblick zurückdachte! Korunth hatte dafür gesorgt, daß die Szene nicht zu lang wurde, obgleich Dinas befangene Zurückhaltung vorzüglich in die Situation paßte. Er schien mit diesem Debüt sehr zufrieden, sie merkte es an seinem anerkennenden Blick, der kargen und doch um eine Spur achtungsvolleren Freundlichkeit, mit der er sie an jenem Abend behandelt hatte. Aber sie war zu abgespannt, um dieses Glück ganz auszukosten. Dem ungeheuren Energieaufwand folgte sofort die Erschöpfung. Schon im Wagen schlief sie ein. Sie hätte bis an den jüngsten Tag schlafen mögen . . .

Es war eine Art Feuertaufe gewesen, die, einmal bestanden, ihren Mut für alle Zukunft befestigt, ihr eine neue, ungekannte Sicherheit verliehen hatte. Von diesem Augenblick an war sie ihrer Sache gewiß. Natürlich würde es noch viele Schwierigkeiten geben, ein unendliches Maß an Arbeit und Selbstdisziplin, aber all das schien jetzt nicht mehr unüberwindlich, seitdem zum erstenmal das, was ihr selber zuweilen nur wie eine phantastische Wahnidee erschienen war, sich als greifbare Wirklichkeit bewährt hatte.

Korunth selbst war überrascht von ihren Fortschritten. Jene drei Monate auf der Jacht — sie wußte es erst heute ganz — waren für sie wie ein glückhafter Traum gewesen, in dem sie spielend alle Hindernisse überwand. Es war als ob der konzentrierte Wille des Meisters sich ganz unmittelbar in ihr zur Leistung verdichtete, so wie der elektrische Strom sich in Licht und Kraft umsetzt. Es bedurfte zwischen ihnen kaum mehr der Worte. In leidenschaftlicher Aufmerksamkeit erriet sie, was er sagen wollte. Schon an irgend einer Geste, einer leisen Veränderung seines Gesichtsausdrucks. Sie sah sich selber in ihm wie in einem Spiegel, einem erbarmungslos kritischen Spiegel, der immer neue Korrektur von ihr verlangte, unerbittlich — bis endlich — bis endlich ein fehlerloses Spiegelbild entstand.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau
Mittwoch, 17. Mai 1939 — Neue Mannheimer Zeitung · Mittag-Ausgabe — 7. Seite / Nummer 221

Aus Baden

Abschied von Eugen Körner

Der verunglückte Rennfahrer in Rot

* **Rot,** 17. Mai. Am Samstagnachmittag wurde der bei dem in Hamburg stattgefundenen Rennen tödlich verunglückte SS-Unterscharführer Eugen Körner von der Leibstandarte Adolf Hitler im Rahmen einer gewaltigen Trauerkundgebung beigesetzt. Im Rathaussaal, der einem grünen Hain glich, lag der junge Streiter aufgebahrt. Den Sarg deckte die Fahne der SS und der Stahlhelm des verunglückten Rennfahrers. Die letzte Ehrenwache hielten Kameraden des II. Bataillons der Leibstandarte. Unter der Führung des dortigen Sturmbannführers erfolgte die Totenfeier. Die kirchliche Beisetzung nahm Garnisonpfarrer Professor Dr. Ullrich (Mannheim) vor. Am Grab wurden viele Kränze der Wertschätzung niedergelegt, darunter ein riesiger Lorbeer des Führers Adolf Hitler, des Reichsführers SS General Himmler, des Korpsführer der NSKK Hühnlein, der Gemeinde, der Ortsgruppe, der Triumph-Motorenwerke. Alle Redner würdigten den guten, treuen Kameraden. Drei Ehrensalven krachten über das Grab und unter dem Lied vom guten Kameraden wurde die Leiche Eugen Körners der ewigen Erde übergeben.

Eberbacher Wochenende

e. **Eberbach,** 15. Mai. Im Mittelpunkt des Wochenendes stand der traditionelle Eberbacher Sommertagszug, der auch dieses Jahr von zahlreichen Einwohnern und vielen Fremden bewundert wurde. Schön und originell zugleich waren die einzelnen Gruppen, die meist mit Preisen bedacht wurden. Die Schlußfeier des Sommertagszuges mit der „Verbrennung des Winters“ mußte diesesmal auf dem Turnplatz abgehalten werden, weil der übliche Platz, das Neckarvorgelände, der sog. Lauer, durch das Hochwasser überschwemmt war. Bereits am Samstag war es notwendig geworden, dort lagerndes Holz schleunigst in Sicherheit zu bringen. Sandhaufen, die ebenfalls am Lauer lagen, wurden fortgeschwemmt, und das zu beiden Seiten stehende Futter wurde umgelegt und durch die Schlammassen verschmutzt. Der höchste Wasserstand betrug am Sonntag 4,05 Meter. Am Montag ging der Neckar zurück. — Am Sonntag herrschte wieder ein großer Durchgangsverkehr in der Stadt, wobei besonders viele große Omnibusse die Stadt passierten. — Der Odenwaldklub, Zweigverein Eberbach, führte eine Wanderung auf den Katzenbuckel durch, an welcher viele Eberbacher teilnahmen. Eine Abordnung der hiesigen Feuerlöschpolizei weilte am Sonntag beim Landesfeuerwehrtag in Karlsruhe. Das hiesige Volksbildungswerk hatte am Sonntagvormittag zu einer vogelkundlichen Wanderung eingeladen, an der 40 Personen teilnahmen. Unter der Führung von Prof. Kinzig-Mannheim erlebten die Teilnehmer lehrreiche Stunden. Der Besuch im wiedereröffneten Eberbacher Strandbad, das am Sonntag seine Pforten erstmals wieder öffnete, war der kühlen Witterung wegen gering.

\# **Leutershausen,** 17. Mai. Die Kriegerkameradschaft hielt dieser Tage einen Appell ab. Kameradschaftsführer Brand gab bekannt, daß die Kameradschaft seit 1. April zur Gruppe Südwest gehört. Schießwart Förster sprach über den Schießdienst. Das Pflichtschießen findet jeden ersten Sonntag im Monat auf dem Schießstand hier statt. — Vikar Höfer, der seit November 1937 Pfarrverweser der evangelischen Gemeinde hier ist, wurde mit dem 1. Mai zum Pfarrer der Gemeinde ernannt. Die feierliche Amtseinführung fand am Sonntag im Hauptgottesdienst durch Dekan-Stellvertreter Pfarrer Sieger aus Dossenheim statt.

* **Ziegelhausen,** 17. Mai. Die ersten KdF-Urlauber, die aus der Hansestadt stammen, sind nunmehr hier eingekehrt. Sie wurden im Rahmen eines Empfangsabends von Bürgermeister Odenwälder herzlich begrüßt. Der Männergesangverein „Liedertafel“ erfreute die Gäste mit seinen Darbietungen.

Schwere Bluttat in Bühl:

Aus Eifersucht die Geliebte niedergestochen

Selbstmord des Täters – Er hatte sich erhängt

* **Bühl,** 17. Mai. Dienstagvormittag stach ein 25jähriger Steinhauer in der Nähe der Wirtschaft „Zum Hanauer Hof“ ein 23jähriges Mädchen namens Emilie Gutmann aus Kappelwindeck nieder. Das Mädchen brach blutüberströmt zusammen und mußte ins Krankenhaus verbracht werden, wo sie sofort operiert wurde. Der Täter flüchtete und wird von der Gendarmerie verfolgt. Er unterhielt seit einem halben Jahr mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis, das von den Eltern des Mädchens nicht gerne gesehen wurde. Das Motiv der Tat dürfte Eifersucht sein.

Beschreibung des Täters: 1.70 Meter groß, dunkle Hautfarbe, dunkle Haare, schlank, trägt blaugemustertes Hemd, braune Hose und braune Halbschuhe.

Der Täter hielt sich in dem Gasthause auf, bis das Mädchen zu seiner Arbeitsstätte fuhr. Als er seiner ansichtig wurde, stürzte er aus der Wirtschaft, wechselte einige Worte mit dem Mädchen, das sein Fahrrad abgestellt hatte und versetzte ihm einen Dolchstoß unterhalb der rechten Schulter.

Hierzu wird noch folgendes mitgeteilt:

Wie die Ermittlungen ergeben haben, hatte Bruckner ein Verhältnis mit dem Mädchen und handelte aus Eifersucht. Die Eltern waren gegen die Verbindung der beiden, und letzmals war der Täter gestern nachmittag mit dem Mädchen beisammen, das das Verhältnis mit ihm gelöst hatte. Der eifersüchtige Liebhaber lauerte ihr nunmehr am Morgen auf und verletzte sie mit mehreren Dolchstichen so, daß sie in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Durch den schweren Blutverlust ist ihr Zustand besorgniserregend. In der sonst sehr lebhaften Straße war im Augenblick der Tat niemand anwesend. Erst auf die Schreie des Mädchens hin stürzten die Leute auf die Straße und nahmen die Schwerverletzte auf. Der herbeigerufene Arzt legte einen Notverband an und ordnete die Ueberführung in das Krankenhaus an, wo sie einer Operation unterzogen wurde. Ein 11jähriger Junge entdeckte später den Täter, der sich mit einem Stück Draht an einem Baum erhängt hatte, nachdem der Lederriemen, den er zuerst benützte, gerissen war.

Heidelberger Querschnitt

Der Neckar fällt!

* **Heidelberg,** 17. Mai.

Der Neckar geht sehr langsam weiter zurück, nachdem er im Anschluß an den bei Pforzheim und Heilbronn niedergegangenen Wolkenbruch wieder stark angestiegen war. Gestern morgen zeigte der Heidelberger Pegel einen Stand von 3,40 Meter an, gegen 4 Meter am Montagmorgen. Vom Oberlauf wird berichtet, daß bei Plochingen der Strom um 1,18 Meter, in Kirchheim um 99 Zentimeter seit vorgestern gefallen ist.

Rund 800 Ehrenkreuze an kinderreiche Heidelberger Mütter

Am kommenden Sonntag, dem Muttertag, werden an kinderreiche Heidelberger Mütter im Alter von über sechzig Jahren rund 800 Ehrenkreuze feierlich verliehen werden. Die Verleihung an jüngere Mütter erfolgt bekanntlich zu einem späteren Termin.

Feierliche Immatrikulation in Heidelberg

* **Heidelberg,** 16. Mai. In der Aula der Neuen Universität fand die feierliche Immatrikulation der neuen Studenten statt. Der Rektor, Staatsminister Professor Dr. Schmitthenner, legte seiner Ansprache den Gedanken der Gemeinschaft zu Grunde und hob die besondere Bedeutung der Universität Heidelberg im Kampfe um die nationalsozialistische Idee hervor. Es werde immer sein Bestreben sein, im Geiste seines Vorgängers Krieck weiterzuarbeiten. — Die Zahl der Studierenden in diesem Semester beträgt insgesamt 1820, die der Hörer 200. 530 sind neu immatrikuliert.

Aber Anna . . .! Das Amtsgericht Heidelberg hat die Metzgermeister-Ehefrau Anna G., eine aus Walldorf stammende rüstige 40erin, wegen Trunksucht entmündigt.

Rund um Schwetzingen

* **Brühl,** 17. Mai. Der 44jährige Motorradfahrer Alfons Triebskorn, der mit seinem Fahrzeug gegen einen Randstein gefahren war und sich dabei innere Verletzungen zugezogen hatte, ist seinen Verletzungen erlegen.

* **Brühl,** 17. Mai. Seinen 75. Geburtstag konnte hier der Invalide Josef Bürzel, Neugasse 56, begehen. Herzliche Glückwünsche! — Die Meisterprüfung im Sattlerhandwerk hat hier Herr Adolf Schimmele mit gutem Erfolg absolviert.

* **Hockenheim,** 17. Mai. Unerwartet starb der zweitälteste Bürger unserer Stadt, der Kriegervater Leopold Horn, Ottostraße 9. Er war Mitglied der NSKOV.-Kameradschaft Hockenheim, die in ihm ein treues Mitglied verliert.

* **Reilingen,** 12. Mai. In letzter Zeit wurden wiederholt mutwillige Zerstörungen vorgenommen und zwar wurde dabei des öfteren schon die Sportplatzanlage in Mitleidenschaft gezogen. Nun wurde die Ankleidehütte aufgebrochen und die gesamte Einrichtung demoliert und durcheinandergeworfen.

* **Neulußheim,** 17. Mai. Das Fest ihrer silbernen Hochzeit konnten hier die Eheleute Reichsbahninspektor Schmidt und Ehefrau Anna, geb. Hoffmann feiern.

Blick auf Ludwigshafen

Große Diebesbeute beim Umzug

Was Ludwigshafens Polizei notiert

h. **Ludwigshafen,** 17. Mai.

Gelegentlich eines Umzugs entwendete gestern ein hier wohnhafter Mann ein Sparkassenbuch über 150 Mark, 100 Mark in bar, eine Damenarmbanduhr, einen Herrenanzug und ein Paar Handschuhe, sodaß ein Schaden von insgesamt etwa 470 Mark entstand. Der Täter wurde festgenommen und wird dem Gericht vorgeführt. Die angeführten Gegenstände konnten bei der Durchsuchung vorgefunden und den Geschädigten zurückgegeben werden.

*

Nachmittags stießen Ecke Schlehengang und Hermann-Löns-Weg in Ludwigshafen-Gartenstadt ein Postpaketauto und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Personenkraftwagen mußte abgeschleppt werden. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Auch in diesem Falle wird die Schuldfrage noch untersucht.

Im Städtischen Theater erscheint in dieser Woche in Neuinszenierung Ralph Benatzkys musikalisches Lustspiel „Meine Schwester und ich“ auf dem Spielplan.

Wieslocher Allerlei

L. **Wiesloch,** 17. Mai. Die Eheleute Telegraphensekretär Stephan Klee und Frau Katharina, geb. Fleck, konnten hier das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Gleichzeitig feiert der Jubilar seinen 50. Geburtstag.

Zu dem großen Reichswandertreffen am Himmelfahrtstage in Wiesloch werden rund 3000 Wanderer aus Südwestdeutschland erwartet. Am 17. Mai findet zur Eröffnung in der Städt. Festhalle ein Heimat- und Begrüßungsabend, der der Wandersache gewidmet sein soll, statt. Am Haupttag (Donnerstag) finden vormittags in die Umgebung Kurzwanderungen und Spaziergänge statt. Nachmittags erfolgt der große Festzug, der teilweise eine Wiederholung des Sommertagszuges darstellt, indessen durch zahlreiche Trachten- und Volksmusikgruppen erweitert werden wird. Zum Abschluß findet auf dem Marktplatz eine Großkundgebung mit einem Vorbeimarsch statt. Abends ist wieder festliche Beleuchtung der Altstadt.

Das schöne Schwimmbad in den Talwiesen ist jetzt wieder geöffnet. Die zahlreichen Freunde, die das hiesige Bad besitzt, warten mit Sehnsucht auf den Augenblick, da die nötige Wasserwärme vorhanden ist. Das Wieslocher Bad zählt mit zu den schönsten in ganz Unterbaden.

Kraftwagen lösten das „Zügle“ ab

Zur Verkraftung der Lokalbahnstrecke Frankenthal-Großkarlbach

* **Frankenthal,** 17. Mai.

Wie bekannt, hat die Reichsbahn die seit dem Jahre 1894 verkehrende Lokalbahn Frankenthal—Großkarlbach aufgelassen und den gesamten Personen- und Güterverkehr auf Kraftwagen umgestellt. Der sehr starke Berufsverkehr der in der Frankenthaler und Ludwigshafener Industrie Beschäftigten verlangt den gleichzeitigen Einsatz von vier bis fünf großen Kraftomnibussen. Wenn erst der störende Bahnkörper beseitigt ist, der jetzt noch die Straße auf eine Breite von nur 4,5 Meter einengt und die Verbreiterung der Straße auf 6 bis 7 Meter durchgeführt sein wird,

läßt sich der Personenverkehr durch die Mitnahme von Anhängern erheblich wirtschaftlicher gestalten.

Besonders bei den engen Ortsdurchfahrten, wo der Bahnkörper von der rechten auf die linke Straßenseite hinüberwechselt, ergaben sich immer Gefahrenmomente, die bei dem zunehmenden Kraftwagenverkehr nicht mehr zu verantworten waren. Vor allem bei trübem Wetter, wenn der Rauch der Lokomotive niederschlug und die Sicht behinderte, war der Bahnbetrieb für den Straßenverkehr äußerst störend, und die Zahl der hierdurch hervorgerufenen Unfälle stieg infolgedessen von Jahr zu Jahr.

Zur Bedienung des Stückgutverkehrs ist eine Ringlinie vorgesehen,

die den bisher abseits der Schiene gelegenen Ort Gerolsheim einbezieht. Eine besondere Regelung verlangt der Zuckerrübenverkehr, der den wichtigsten Teil des Güterverkehrs ausmacht. Rund 10 000 Tonnen Zuckerrüben sind aus dem Verkehrsgebiet der bisherigen Lokalbahn nach den beiden Zuckerfabriken Worms-Rheingau und Neuoffstein abzubefördern. Es ist beabsichtigt, um die Möglichkeit des Haus-zu-Haus-Verkehrs auszunützen, zur Vermeidung des unwirtschaftlichen Umschlags auf die Schiene bei der verhältnismäßig kurzen Gesamtentfernung die Rüben von den Gewinnungsstätten soweit angängig, unmittelbar mit Lastkraftwagen den Zuckerfabriken zuzuführen. Alles in allem gesehen erforderte die Umstellung der bisherigen Lokalbahn eingehende Vorarbeiten. Die erhebliche Verkehrsverbesserung, die die Bedienung mit Kraftfahrzeugen mit sich bringt, läßt einen segensreichen Verkehrsaufschwung erhoffen.

Zum Führerbesuch am Westwall:

Keinerlei Blumensträuße mitbringen!

Auch das Werfen von Blumen verboten

Die Bevölkerung im Gebiete des Westwalles hat den Führer überall mit Blumensträußen und Blütenzweigen empfangen. So sehr sich der Führer über diese Blumengrüße freut, so wenig ist er doch infolge der Notwendigkeit, das Fahrtprogramm zeitlich genau einzuhalten, in der Lage, auch nur den geringsten Bruchteil der ihm zugedachten Blumen entgegenzunehmen. Es wird daher die Bevölkerung an den Durchfahrtsstraßen strikte ersucht, keinerlei Blumensträuße mitzubringen.

Das Werfen von Blumen in die Wagen ist überhaupt verboten. Das Heranlaufen an die Wagen, besonders mit kleinen Kindern, ist wegen der damit verbundenen Gefahr für die Volksgenossen selbst unter allen Umständen zu unterlassen.

Erdrutsch im Murgtal

Er störte den Durchgangsverkehr

* **Langenbrand (Murgtal),** 16. Mai. Infolge der starken Regenfälle gab es zwischen Langenbrand und Gausbach im Murgtal einen Erdrutsch, der für einige Stunden den Durchgangsverkehr sperrte.

*

. . . und großer Erdrutsch im Fricktal

* **Sulz bei Laufenburg,** 16. Mai. Am Nordhang des Sulzerberges in der Gemeinde Sulz bei Laufenburg (Fricktal) ist ein großer Erdrutsch im Gang. Ein Gebiet von etwa 20 Hektar Wiesen und Ackerland und etwa 10 Hektar Wald ist vernichtet. Die ganze Masse bewegt sich talabwärts, nach gemachten Messungen stellenweise 20 Ztm. in der Stunde. Das Dörfchen Ittental ist seit Freitag ohne elektrischen Strom, da die Leitung durch den Rutsch mitgerissen wurde. Die Bewohner des Dörfchens auf Sulzerberg erleiden großen Schaden, da die Ernte an Futter und Getreide sowie zahlreiche Obstbäume und schlagfertiger Buchen- und Eichenwald vollständig vernichtet sind. Der anhaltende Regen begünstigt die Rutschung, so daß der Schaden fortwährend größer wird.

Ein wichtiger Vorzug:
Chlorodont
schont den Zahnschmelz!

Die Brände in Lampertheim

Selbstentzündung und fahrlässige Brandstiftung

* **Lampertheim,** 17. Mai. Die Brände in Lampertheim und Umgebung haben starke Beunruhigung in der Bevölkerung hervorgerufen. Zwei Lampertheimer Brände sind jetzt aufgeklärt. In einem Falle handelt es sich um eine Selbstentzündung, im zweiten um fahrlässige Brandstiftung. In einem Bauerngehöft wollte ein vierzehnjähriges Mädchen in einer Scheune unter dem Stroh Kohlen suchen, es zündete ein Streichholz an und warf es unvorsichtigerweise weg. Bald stand die Scheune in Flammen. Der Schaden ist in diesem Falle für den Bauer doppelt schwer, weil er wenige Wochen vorher seinen Betrieb wegen Aufgabe der Landwirtschaft aus der Versicherung herausgenommen hat.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt am Main, vom 17. Mai: West- und Süddeutschland liegen noch immer im Einflußbereich der sich vom Kanal über die Ostsee erstreckenden Tiefdruckrinne. Dabei bedingt die zuströmende und verhältnismäßig kühle Meeresluft unbeständiges Wetter, das immer wieder zum Auftreten einzelner, teilweise gewittriger Niederschläge Anlaß gibt. Eine durchgreifende Aenderung ist jedoch noch nicht zu erwarten, doch wird das Wetter nicht durchweg unfreundlich sein.

Voraussage für Donnerstag, 18. Mai

Veränderlich mit Aufheiterungen, noch immer Neigung zu einzelnen teilweise gewittrigen Niederschlägen, Mittagstemperaturen um 15 Grad, Winde meist aus Süd bis West.

Höchsttemperatur in Mannheim am 16. 5. 1939, + 15, 8 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 17. 5. + 9.0 Grad; heute früh 7.30 Uhr + 6.5 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh 7.30 Uhr bis heute früh 7.30 Uhr 1.1 Millimeter = 1.1 Liter je Geviertmeter.

Wasserstandsbewegungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	13.	14.	15.	16.	17.
Rheinfelden	3.06	3.29	3.49	3.23	3.28
Breisach	3.19	3.37	3.39	3.39	3.42
Kehl	3.76	3.78	3.54	4.00	3.99
Maxau	5.01	5.71	5.02	5.80	5.85
Mannheim	5.35	5.83	5.66	5.75	5.56

Rhein-Pegel	14	15	16	17
Caub	3.84	3.66	4.22	4.38
Köln	3.52	2.33	3.86	4.18
Neckar-Pegel				
Mannheim	6.23	4.55	6.00	5.60

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 17. Mai 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 221

Estol AG, Mannheim

5 (6) v. H. Dividende

Die zum Margarinekonzern Van den Bergh gehörende Estol AG, Mannheim, berichtet für 1938, daß die ihr erteilten Kontingente etwas höher waren als im vorausgegangenen Jahr. Der ausweispflichtige Rohüberschuß stellt sich auf 2,04 (2,16) Mill. RM. Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 0,90 (0,77), Besitzsteuern 0,78 (0,52) und ao. Aufwendungen 0,86 (0,26) Mill. RM. Einschließlich 0,24 (0,12) Mill. RM Vortrag verbleibt ein **Reingewinn** von 368 788 (297 798) RM, aus dem eine Dividende von 5 (6) v. H. auf 900 000 RM AK ausgeschüttet wird. Der Rest von 318 788 RM wird auf neue Rechnung vorgetragen.

In der Bilanz stehen Anlagen bei 0,04 (0,10) Mill. RM Abschreibungen mit 0,90 (0,90) Mill. RM zu Buch. Im Umlaufsvermögen von 3,91 (2,92) Mill. RM machen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 0,20 (0,18), Konzernforderungen 3,57 (2,60) und Bankguthaben 0,10 (0,09) Mill. RM aus. Auf der Passivseite erscheinen die gesamten Verbindlichkeiten mit 0,86 (0,79) Mill. RM, darunter sonstige 0,79 (0,71) Mill. RM. Bei unv. 0,90 Mill. RM AK und 0,10 Mill. RM gesetzl. Rücklagen sind andere Rücklagen auf 2,66 (1,20) Mill. RM verstärkt. Daneben werden unverändert ausgewiesen: Werkerneuerungsrücklage mit 0,43 und Rückstellungen mit 0,07 Mill. RM.

Reichsversicherungsanstalt für Angestellte

Günstige Entwicklung

Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte kann mit Befriedigung auf den Verlauf des Geschäftsjahres 1938 zurückblicken. Vierjahresplan, Landesverteidigung u. manche andere dringende Aufgabe haben an die Gesamtheit des schaffenden Volkes so starke Anforderungen gestellt, daß jeder arbeitsfähige Deutsche zum Dienst an der Volksgemeinschaft herangeholt wurde. Mit diesem weiteren Ansteigen in der Zahl der Beschäftigten wuchs auch die Zahl der Versicherten und wuchs die Höhe der Beitragseinnahmen, die Ausgaben hielten sich in den angenommenen Grenzen.

Drei Ereignisse des Jahres 1938 werden künftig von besonderer Auswirkung auf die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte sein, nämlich der Anschluß des Landes Oesterreich und des Sudetenlandes an das Altreich und die Verkündung des Gesetzes über die Altersversorgung für das deutsche Handwerk.

Während im Jahr 1936 die Deckung der Gesamtausgaben der Anstalt 63 v. H. der Beitragseinnahmen beanspruchte, haben im abgelaufenen Jahr 55,8 v. H. dieser Einnahmeanteile hierzu genügt. Sichtbarer Ausdruck des günstigen Jahresergebnisses ist die Tatsache, daß der Rücklage ein Betrag von rund 402,2 Millionen (320,6 Mill. 1937) zugeführt werden konnte.

Im einzelnen ergeben die Zahlen der **Gewinn- und Verlustrechnung** und der Bilanz folgendes Bild:

Die Gesamtbeitragseinnahme einschließlich der Leistung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung belief sich auf 824,9 Mill. (457 Mill. 1937) RM, sie ist also um rund 168 Mill. RM oder um 36,74 v. H. gestiegen.

Die Zahl der Versicherten wird für das Jahr 1938 auf 4,7 Millionen geschätzt.

Die Zinseinnahmen betrugen 181,7 Mill. RM (164,4 Mill. 1937), die Zinsrückstände nur 0,3 v. H. des Zinssolls. Der **Gesamtaufwand** für die Rentenleistungen, Beitragserstattungen und Abfindungen erreichte 289,3 (272,4) Mill. RM. Daneben wurden 36,8 (34,8) Mill. RM als Rentenleistungen für Rechnung anderer Versicherungsträger usw. mit ausgezahlt. Nach dem Stand vom 31. Dezember 1938 betrug die monatliche Rentenleistung 25 (23,6) Mill. RM. Die Aufwendungen für einmalige Leistungen erhöhten sich auf 26,2 Mill. RM (22,2 Mill. RM). Hiervon entfallen 24,2 (20,5) Mill. RM auf Beitragserstattungen an weibliche Versicherte, die wegen Heirat aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung ausgeschieden sind. Es wurde im Durchschnitt ein Betrag von 343 RM (332 RM) ausgezahlt.

Der Gesamtaufwand für die Heilfürsorge belief sich auf 29,5 (26,3) Mill. RM. Durchgeführt wurden 57 578 (52 504) ständige Heilverfahren. Die Kuren dauerten durchschnittlich in den Lungenheilstätten 115 (107) Tage, in den übrigen Sanatorien und Bädern 31 (31) Tage.

* **Parkettwerke Weinheim-Schriesheim AG, Weinheim. 8 (6) v. H. Dividende.** Die HV beschloß, aus einem **Reingewinn** von 60 365 (56 048) RM auf das AK von 500 000 RM 8 (6) v. H. Dividende auszuschütten und wieder 2 v. H. dem Anleihestock zuzuführen. Der Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen. Dank der besonderen Baumaßnahmen der öffentlichen Hand war der Betrieb im Geschäftsjahr 1938 im Rahmen der zur Verfügung stehenden Gefolgschaftsstärke gut beschäftigt. Der Rohertrag wird rund 12 v. H. höher mit 0,86 (0,76) Mill. RM ausgewiesen. Etwa im gleichen Verhältnis erhöhten sich auch Löhne und Gehälter, die 0,55 (0,49) Mill. RM erforderten, neben 0,066 (0,057) Mill. RM sozialen Abgaben. Besitzsteuern ermäßigten sich auf 0,006 (0,008) Mill. RM. Anlageabschreibungen wurden auf 0,081 (0,090) Mill. RM herabgesetzt. Danach verbleibt ein Jahresgewinn von 50 754 (46 063) RM, zu dem noch 9651 (10 040) RM Vortrag treten. Im laufenden Geschäftsjahr ist der Auftragsbestand bis jetzt zufriedenstellend.

Deutsche Reichsbahn

Der Anlagenzuwachs durch Ostmark und Sudetenland — Höchstleistungen im Jahre 1938 — Wachsender Kapitalbedarf

Im Geschäftsbericht der Deutschen Reichsbahn für das Jahr 1938 wird unter Bezugnahme auf die Eingliederung von mehr als 110 000 qkm Land mit über 10 Millionen Menschen deutschen Volkstums in das Reich darauf hingewiesen, daß die Reichsbahn als wichtigster Verkehrsträger und unentbehrliches Glied der Wirtschaft an der Lösung dieser Aufgabe wirksam und erfolgreich mitgearbeitet hat. Der Verkehr wies bisher noch nicht verzeichnete Höchstergebnisse auf und überstieg infolge des Zusammenwirkens der verschiedenen Steigerungsursachen in einigen Bezirken zeitweise die Grenzen der Leistungsfähigkeit der Reichsbahn. Demgemäß war die Betriebslage mehrfach äußerst gespannt. Unter Berücksichtigung des Strecken- und des Verkehrszuwachses haben sich im **Personenverkehr** die Personenkilometer gegenüber 1937 um 17,7 v. H. und gegen 1932 um 91,4 v. H. und die Erträge gegen 1937 um 20,7 v. H. und gegen 1932 um 59,0 v. H. erhöht, während im **Güterverkehr**, der etwa zwei Drittel der gesamten Betriebserträge einbringt, die Tonnenkilometer gegen 1937 um 17,5 v. H. gegen 1932 um 118,1 v. H. und die Erträge gegen 1937 um 14,2 v. H. und gegen 1932 um 94,1 v. H. gestiegen sind. Die Besserung des Verhältnisses der Erträge zu den Leistungen im Personenverkehr ist im wesentlichen auf die höheren Fahrpreise in der Ostmark vor Einführung der Reichsbahntarife zurückzuführen. Im Güterverkehr dagegen haben die Leistungen zu niedrigen Tarifen stark zugenommen, was durch die zahlreichen Tarifsenkungen in Erfüllung gemeinwirtschaftlicher Aufgaben und die zunehmende Verlagerung hochtarifierter Güter auf den Kraftwagen verursacht ist. Es werde dafür gesorgt werden müssen, daß sich das Verhältnis zwischen Leistung und Ertrag nicht weiter verschlechtert. Bei Ermittlung der Zunahme von Leistungen und Erträgen ist zu berücksichtigen, daß sich das Betriebsnetz der Reichsbahn im Laufe des Jahres 1938 mit der Rückgliederung der Ostmark und des Sudetenlandes und mit der Uebernahme der Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft, der Braunschweigischen Landeseisenbahn-Gesellschaft und der Localbahn AG, München, um 9466 Km. auf 64 051 Km., d. h. um 17,4 v. H. vergrößert hat.

Die Betriebsrechnung 1938 erbrachte **Gesamterträge** von 5100,5 (4420,2) Mill. RM, worin die Erträge der Ostmark mit 218,1 Mill. RM enthalten sind. Im einzelnen wurden vereinnahmt im Altreich und Sudetenland aus dem Personen- und Gepäckverkehr 1382,5 (Altreich 1186,2) und in der Ostmark 96,8 Mill. RM, aus dem Güterverkehr 3158,0 (2930,0 bezw. 102,5) Mill. RM und an sonstigen Erträgen 329,8 (304,0) bezw. 18,9) Mill. RM. Die **Gesamtaufwendungen** der Reichsbahn stellen sich 1938 im Altreich und Sudetenland auf 4505,1 (4124,9) Mill. RM, so daß ohne Berücksichtigung der Ostmark die Betriebsrechnung einen **Ueberschuß** von 310,3 (295,3) Mill. RM aufweist. Da aber die Betriebsrechnung der Ostmark bei 276,3 Mill. RM Gesamtaufwendungen mit einem Fehlbetrag von 58,2 Mill. RM abschließt, vermindert sich der Saldo der Ueberschuß der Betriebsrechnung auf 252,07 Mill. RM. Unter den Aufwendungen sind die Kosten der Betriebsführung insgesamt mit 2086,8 (2309,4) Mill. RM — davon die Ostmark 224,9 Mill. RM —, die Unterhaltungskosten mit 1299,1 (1004,5) Mill. RM — davon die Ostmark 102,7 Mill. RM — und der Erneuerungsaufwand mit 836,5 (791,1) Mill. RM — davon die Ostmark 48,8 Mill. RM eingesetzt, sowie die Abgabe an die allgemeine Reichskasse mit unv. 120 Mill. RM.

Die Erfolgsrechnung weist neben dem schon erwähnten Ueberschuß der Betriebsrechnung auf der Habenseite noch stark erhöhte außerordentliche Erträge von 11,80 — (61,75) Mill. RM aus, worin 46,8 Mill. RM Zuschuß des Landes Oesterreich zum teilweisen Ausgleich des Fehlbetrages der Gesamtrechnung der Ostmarkbahnen laut Bundesbahngesetz verbucht sind. Auf der Sollseite erforderte der Dienst der Vorzugsaktien 75,98 (76,67) und der Dienst der Kredite 66,27 (46,28) Mill. RM. An die Rückstellungen wurden 12,55 (54,80), an die Ausgleichsrücklage 96,51 (96,20) und an die Rücklage für die Einziehung der Vorzugsaktien wieder 36 Mill. RM überwiesen. Als weitere Abgabe an die allgemeine Reichskasse erscheint in der Gewinn- und Verlustrechnung ein Betrag von 80,39 (67,82) Mill. RM. Der danach verbleibende Ueberschuß von 11,46 (8,14) Mill. Mark wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Für die Beurteilung der Finanzlage der Reichsbahn sind die gewaltigen Anforderungen von ausschlaggebender Bedeutung, die jetzt in naher Zukunft von ihr zu erfüllen sind. Zu den regelmäßigen, sich mit zunehmendem Verkehr ständig steigernden Aufwendungen für die Erhaltung und Weiterentwicklung der Reichsbahnanlagen und zu den Aufwendungen für die Schuldentilgung treten Ausgaben bisher nicht gekannten Umfangs für die unaufschiebbare Ergänzung und Vermehrung des Fahrzeugparks und für die Fortführung der begonnenen oder geplanten Großbauten, die sich aus der Industrieverlagerung und der Verkehrsumschichtung in Auswirkung des Vierjahresplans und namentlich aus der Neugestaltung deutscher Städte sowie aus der Eingliederung der ehemals österreichischen und sudetendeutschen Eisenbahnen ergeben. Der Jahresbericht unterstreicht, daß es der Eisenbahn auch bei stärkster Anspannung ihrer Finanzwirtschaft auf diese Erfordernisse nicht mehr wie in den Vorjahren möglich sein wird, in nennenswertem Umfang eigene Mittel hierfür bereitzustellen. Ohne weitgehende Inanspruchnahme des Kapitalmarktes seien die vielseitigen und für die Volkswirtschaft Großdeutschlands wichtigen Aufgaben nicht durchführbar. Wie man hierzu erfährt, ist zunächst an die Auflegung einer größeren Reichsbahn-Anleihe gedacht, über deren Modalitäten Verhandlungen schweben.

Der Bestand an Fahrzeugen hat sich gegen das Vorjahr, abgesehen von dem Zugang aus der Ostmark und dem Sudetenland, nur wenig erhöht. Inzwischen sind die Einzelheiten des neuen Fahrzeugbeschaffungsprogramms über 3½ Mrd. RM bekanntgeworden. Der Personenverkehr der Reichsbahn war sehr stark. Während 1936 68,6 v. H. und 1937 71,6 v. H. aller Reisenden zu ermäßigten Sätzen befördert wurden, waren es 1938 (ohne Ostmark) 72,7 v. H. Die Erträge aus dem Verkehr zu ermäßigten Preisen machten 1936 58,5 v. H., 1937 58,5 v. H. und 1938 60,2 v. H. der gesamten Fahrgeldeinnahmen aus.

Der Personalstand ist im Altreich von 736 200 Gefolgschaftsmitgliedern Ende 1937 auf 810 300 Ende 1938, d. i. um 10,4 v. H. angewachsen. Diese Vermehrung hält sich angesichts der erheblichen Verkehrssteigerungen und der aufgetretenen Betriebsschwierigkeiten in angemessenen Grenzen. Hierzu kamen 74 700 Gefolgschaftsmitglieder in der Ostmark und 32 200 im Sudetenland, so daß Ende 1938 **insgesamt 922 200 Personen bei der Reichsbahn beschäftigt** waren.

In der Bilanz stehen die Reichseisenbahnanlagen mit 34 764,32 (29 555,81) Mill. RM zu Buch. Durch die übernommenen drei Privatbahnen mit zusammen 139,4 Mill. RM, die Eisenbahnanlagen der Ostmark mit 3,1 Milliarden RM und die des Sudetenlandes mit 1,5 Milliarden RM erreicht der Anlagenzugang 1938 eine Gesamthöhe von 5140 Mill. RM gegen nur 255,31 Mill. RM im Vorjahr.

Im laufenden Geschäftsjahr ist die Entwicklung der Reichsbahn weiter günstig. Die Einnahmen liegen nicht unerheblich über denen der entsprechenden Vorjahrszeit; andererseits zeigen naturgemäß auch die Ausgaben steigende Tendenz.

* **Eisen und Metall AG, Essen.** Der Aufsichtsrat dieser Schrott- und Metall-Großhandlung, die, wie erinnerlich, Anfang 1938 in den Besitz eines Konsortiums montanindustrieller Konzerne übergegangen ist, schlägt der demnächst stattfindenden HV die Verteilung einer Dividende von 6 (0) v. H. auf das 2,70 Mill. RM betragende AK vor.

* **Württembergische Metallwarenfabrik, Geislingen-Steige. — Wieder 8 v. H. Dividende.** Der AR beschloß, der HV am 10. Juni eine Dividende von unv. 8 v. H. auf 11,26 Mill. RM AK vorzuschlagen.

* **Trikotwarenfabrik F. Hellfrich AG, Neustadt (Weinstraße). — 6 (5) v. H. Dividende.** Die Gesellschaft war im Jahre 1938 laut Bericht gut und gleichmäßig beschäftigt. Der Umsatz ist gegenüber dem Vorjahr etwas gestiegen. Der Rohgewinn erhöhte sich leicht auf 1,06 (1,01) Mill. RM. Nach 0,12 (0,12) Mill. RM Anlageabschreibungen ergibt sich ein **Reingewinn** von 62 941 (59 637) RM, der sich um den Vortrag auf 64 557 RM erhöht (i. V. waren noch 3220 RM Verlustvortrag zu tilgen). Die HV beschloß, daraus auf 0,82 Mill. RM Stammaktien eine Dividende von 6 v. H. auszuschütten (i. V. war die Dividendenzahlung nach dreijähriger Pause mit 5 v. H. wieder aufgenommen worden). Die 0,18 Mill. RM Vorzugsaktien erhalten die rückständige Dividende für 1936 mit ebenfalls 6 v. H. Die vorgesehene Beschlußfassung über Umwandlung der Vorzugs- in Stammaktien wurde zurückgestellt.

* **Wieder 12 v. H. Dividende bei G. M. Pfaff AG, Kaiserslautern.** Diese im Familienbesitz befindliche Nähmaschinenfabrik meldet für 1938 einen Rohüberschuß von 16,50 (16,22) Mill. RM. Erträge aus Beteiligungen brachten 31 000 (30 000) RM, Zinsen und ähnliche Erträge 280 000 (278 000) RM, ao. Erträge 112 000 (384 000) RM. Löhne und Gehälter beanspruchten u. a. 11,14 (9,20) Mill. RM und 1,11 Mill. RM soziale Leistungen. Anlageabschreibungen 1,08 (0,92) Mill. RM. Zuweisung zu den Rücklagen 1,28 Mill. (—) RM. Es verbleibt ein **Reingewinn** von 953 187 (944 309) Mark, woraus wieder 12 v. H. Dividende auf 4 Mill. RM AK verteilt werden; der Verlosungseinrichtung fließen 0,30 (0,20) Mill. RM, wieder 0,10 Mill. RM der Sozialrückstellung zu.

** **Daimler-Benz AG, Stuttgart.** In der HV wurde mitgeteilt, daß die in der vorjährigen HV beschlossene Kapitalerhöhung nunmehr in das Handelsregister eingetragen worden sei, so daß die neuen Aktien den Aktionären demnächst angeboten werden könnten. Damit seien dann weitere Mittel vorhanden, um die noch in vollem Fluß befindliche Rationalisierung und Umstellung der Werke durchzuführen. Das neue Geschäftsjahr habe sich wieder gut angelassen. Die Umsätze seien weiter im Steigen begriffen, erfreulicherweise auch im Export. Die Regularien wurden ohne Aussprache genehmigt (wieder 7½ v. H. Dividende). Die HV wählte neu in den AR das frühere Vorstandsmitglied Carl Schippert (Stuttgart-Untertürkheim).

* **AG für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen, Aachen.** Die Gesellschaft legt in der Aufsichtsratssitzung den Abschluß für 1938 vor. Nach Vornahme von Abschreibungen in Höhe von 2 243 451 (1 391 096) Mark schließt die Bilanz mit einem **Ueberschuß** von 861 796 (877 696) RM. Von diesem Ueberschuß ist zunächst der Rest des Verlustvortrages aus früheren Jahren mit 638 906 RM getilgt worden. Die verbleibenden 222 830 RM werden der gesetzlichen Rücklage überwiesen. Der Bergbau zeigt für das abgelaufene Geschäftsjahr befriedigende und gegenüber dem Vorjahr weiter gestiegene Förderziffern.

* **Schlesische Bergwerks- und Hütten-AG, Beuthen O.-S.** In der HV am 13. Mai wurde der Abschluß für 1938 behandelt. Obgleich die Erzeugung in allen Betrieben der Gesellschaft gestiegen ist, muß wegen der erhöhten Belastungen des Bergbaus, die sich erstmals im Jahre 1938 ausgewirkt haben, und mit Rücksicht auf die umfangreichen Bauten, die noch auf der Karsten-Centrum-Grube auszuführen sind, von einer Gewinnverteilung abgesehen werden. Die vom Vorstand vorgelegte Bilanz, die von dem Aufsichtsrat gebilligt worden war, weist einen **Reingewinn** von 56 025 RM aus. Der HV am 27. Juni soll vorgeschlagen werden, diesen Gewinn zuzüglich des Restgewinns aus dem Vorjahr mit 56 477 RM, zusammen also 109 501 RM auf neue Rechnung vorzutragen (i. V. einschl. 64 747 RM Vortrag 875 000 RM Reingewinn, woraus 5 v. H. Dividende verteilt und 56 477 RM vorgetragen wurden).

* **Speditions-AG vorm. Seegmüller u. Cie., Triberg.** Diese mit 300 000 RM AK arbeitende Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1938 bei einem Rohüberschuß von 0,40 Mill. RM nach 0,16 Mill. RM Anlageabschreibungen einschl. 3686 RM Vortrag mit einem **Reingewinn** von 22 779 RM, dessen Verwendung nicht ersichtlich ist.

* **Leistungsfähigkeit der deutschen Schaumweinindustrie nahezu ausgenutzt.** Die deutsche Schaumweinindustrie sieht wiederum auf ein befriedigendes Jahr zurück. Während 1933 die Kapazität der deutschen Sektkellereien nur etwa zu einem Viertel ausgenutzt war, liegt die Ausnutzung jetzt nahezu an der oberen Grenze. Erstmalig ist es auch gelungen, mit einem Gesamtabsatz von 26,80 Mill. ganze Flaschen Traubenschaumwein, den Inlandsumsatz der französischen Schaumweinindustrie zu überflügeln, der für 1938 auf etwa 22 Mill. geschätzt wird. Die Ausfuhr konnte allerdings trotz großer Anstrengungen nicht auf dem Vorjahresstand gehalten werden und hat, vor allem auch aus den bekannten politischen Gründen, einen Rückgang erfahren. Die Absatzsteigerung von 1937 auf 1938 beträgt rund 20 v. H. Von dem Gesamtabsatz entfielen 14,85 Mill. Flaschen oder 58,8 v. H. auf den Wirtschaftskammerbezirk Hessen, 14,1 v. H. (3,87 Mill. Flaschen) auf Köln (Mosel usw.), 8,5 v. H. (2,02 Mill. Flaschen) auf die Saarpfalz und 4,46 Mill. Flaschen bzw. 18,6 v. H. auf die übrigen Reichsteile. Dabei ist festzustellen, daß die Verbraucher jetzt mehr Wert legen auf die Güte des Schaumweines. Die Marken der höheren und höchsten Preislagen, die vor wenigen Jahren nur schwer zu verkaufen waren, sind jetzt stärker gefragt, ein Zeichen der gestiegenen Kaufkraft der Bevölkerung. Die Lage auf dem Weinmarkt hat für die Selbstkosten der Schaumweinindustrie eine merkliche Belastung gebracht. Dennoch ist, wie in einer Pressebesprechung der Leiter der Fachgruppe Schaumweinindustrie, Chr. Ad. Kupferberg, ausführte, die drohende Unrentabilität vieler Unternehmungen durch die Umsatzsteigerung wieder ausgeglichen worden. Allerdings lassen sich Rentabilitätsvoraussagen nicht machen, da nach Aufbrauch der älteren Bestände fast ausschließlich Weine höherer Preislage Verwendung finden müssen und die Anpassung der Schaumweinpreise gegebenenfalls von Ausnahmebewilligungen des Preiskommissars abhängig ist.

* **Nordatlantik-Konferenz.** Meldungen, wonach die Nordatlantik-Konferenz durch Kündigungsmaßnahmen der deutschen Reedereien gestört sein soll, entsprechen nicht den Tatsachen. Wie der DHD auf Anfrage vom Norddeutschen Lloyd erfährt, ist lediglich ein unbedeutendes Teilabkommen über einzelne Zuschläge zu den Minimalraten außer Kraft getreten, wodurch das Fundament der Konferenz in keiner Weise berührt wird. Die Zusammenarbeit in der Konferenz wird wie bisher fortgeführt und von einem bevorstehenden Ratenkrieg kann keine Rede sein.

* **Der deutsch-englische Handel im ersten Vierteljahr.** Das britische Handelsministerium gab am Samstag die Ziffern über den deutsch-englischen Warenaustausch im ersten Vierteljahr 1939 bekannt. Danach belief sich die Ausfuhr englischer Waren nach Deutschland wertmäßig auf 5,88 gegen 5,66 Mill. Pfund Sterling in der gleichen Zeitspanne des Vorjahres. Während des gleichen Zeitraumes bezog England von Deutschland Waren im Werte von 7,84 (9,16) Mill. Pfund Sterling.

* **AG Danzas, Basel. — 5,5 (5) v. H. Dividende.** Diese Speditionsgesellschaft, die in Mannheim, Lörrach usw. Zweigstellen besitzt, verteilt für das Geschäftsjahr 1938 auf die Inhaber-Aktien eine Netto-Dividende von 5½ v. H. (i. V. 5). Das übrige AK von 4 Mill. Fr. bleibt dividendenlos.

* **Durand u. Huguenin AG, Basel. — 20 (18) v. H. Dividende.** Für das Geschäftsjahr 1938 stellt sich der Fabrikationsertrag dieser der IG-Farben nahestehenden chemischen Unternehmung auf 4,16 Mill. gegenüber 3,97 Mill. im Vorjahr und der **Reingewinn** auf 0,96 Mill. gegenüber 0,88 Mill. Fr. Auf das AK von 2 Mill. Fr. wird eine Dividende von 20 v. H. gegenüber 18 v. H. im Vorjahr verteilt.

* **Griechenland erhöht den Zuckerzoll, um Geld für seine Rüstungen hereinzubekommen.** Ministerpräsident Metaxas hielt anläßlich eines Empfanges eine Ansprache, in der er als eine seiner wesentlichen Aufgaben die Reorganisation der Streitkräfte und die Rückgabe der militärischen Fähigkeiten an das Land bezeichnete. In diesem Zusammenhang teilte der Ministerpräsident mit, daß die Regierung beschlossen habe, den neuen Zuckerzoll, der herabgesetzt worden war, wieder in voller Höhe zu erheben, einmal wegen der erstaunlich gesteigerten Einfuhr von Zucker, die einen großen Devisenabfluß zur Folge gehabt habe, dann aber, weil der Staat infolge der erhöhten militärischen Rüstungen mehr Geld benötige. Heute, so sagte Metaxas, beschränken wir uns darauf, nur dieses eine Opfer für unsere militärischen Vorbereitungen zu fordern.

* **Schweizerische Nationalbank. — Unveränderter Goldbestand.** Nach dem Ausweis vom 15. Mai sind die Bestände an Gold und Devisen mit 2471,81 bezw. 264,21 Mill. Fr. im Vergleich zur Vorwoche in der zweiten Maiwoche nahezu unverändert geblieben. Die Beanspruchung der Bank im Diskontgeschäft hat eine wesentliche Entlastung erfahren, da der Bund seine Reskriptionsschuld mittels der Begebung von 120 Mill. Fr. zwei- und dreijähriger Schatzscheine größtenteils konsolidiert hat. Die Schatzanweisungen sind infolgedessen um 129 Mill. auf 36,50 Mill. Fr. zurückgegangen, während Inlandswechsel mit 7,54 Mill. und Wechsel der Darlehenskasse mit 16,30 Mill. Fr. unverändert geblieben sind. Am 15. Mai waren Notenumlauf und Giroguthaben zu 90,53 (82,90) v. H. durch Gold gedeckt.

Rhein-Mainische Abendbörse

Still

Frankfurt, 16. Mai.

Die führenden Werte konnten sich mit Ausnahme von Banken und Chemieaktien im Abendbörsenverkehr nicht ganz behaupten. Immerhin betrugen die Veränderungen in den meisten Fällen etwa ¼ bis ½ v. H.

Unter den Bergbauaktien Mannesmann 106, Laurahütte 15,25 (je —¼), Hoesch 108,75 (—½), Rheinstahl (—¾), unv. Stahlverein 102, Dt. Erdöl 123,5, sowie von Banken Deutsche Bank 111,5, Dresdener Bank 105,5, Commerzbank 105¾, Frankfurter Bank 91 und am Chemiemarkt J. G. Farben 150, Metallgesellschaft 134, Ver. Deutsche Metallwerke 173, Scheideanstalt ½ v. H. anziehend 204, Bemberg 136,5 (—¾). Elektropapiere waren kaum beachtet. Ohne Veränderungen notierten hier Felten 127, Licht und Kraft 132, Schuckert 179 (+¼), Gesfürel 132½ (—½). Von Autowerten BMW 146 (+¼), Daimler 138 (—¼), Adlerwerke 102, Westd. Kaufhof 105,25, Hartmann und Braun, Moenus je 125, MAN 142 (sämtlich unverändert), Deutsche Linoleum 150,5 (+½), Lindes Eismaschinenfabrik 160,5 (—¼), Junghans 95¾ (—¼), Demag 142,75 (—½).

Am Rentenmarkt Umschuld.-Anleihe 90,60, 5% Farben-Bonds 128,75 (beide ohne Veränderung).

* **Holland—Amerika-Linie. — Verhandlungen mit der Red-Star-Line.** Aus Rotterdam verlautet, daß die Holland—Amerika-Linie, Rotterdam, gegenwärtig mit der Red-Star-Linie in Unterhandlung steht, um den Liniendienst der Red-Star-Line Antwerpen—Neuyork zu übernehmen. Die Verhandlungen sollen bereits weit gediehen sein, so daß ein baldiger Abschluß erwartet wird.

Waren und Märkte

Mannheimer Häute-Zentral-Auktion

⊙ **Mannheim,** 16. Mai. Die heute in Mannheim abgehaltene 124. Häute-Zentral-Auktion umfaßte das Gefälle von vier Anlieferungswochen (gegenüber fünf im April) und hatte daher auch ein schwächeres Angebot zu verzeichnen. Aber auch auf die Anlieferungswoche berechnet, ist bei Großviehhäuten und Schaffellen ein Rückgang eingetreten, der auf die Abnahme der Schlachtungen zurückgeführt werden muß. Es kamen 18 636 (24 390) Großviehhäute, 26 794 (29 686) Kalbfelle und 1042 (1494) Schaffelle zum Verkauf. Je Anlieferungswoche berechnet ergibt sich bei den Großviehhäuten eine Abnahme um 4,5 v. H., bei den Kalbfellen eine Zunahme um 12,4 v. H. und bei den Schaffellen eine Abnahme um 9,2 v. H. Gegenüber der vorjährigen Mai-Auktion, die gleichfalls vier Anlieferungswochen umfaßte, ist bei den Großviehhäuten eine Steigerung um 1633 Stück, bei den Kalbfellen um 5064 Stück und bei den Schaffellen um 274 Stück eingetreten. — Das gesamte Angebot, das hauptsächlich aus süddeutschen Häuten bestand, — die norddeutschen sind auf 2000 Stück zurückgegangen — wurde zu den Höchstpreisen zugeteilt bzw. aufgenommen. Man bezahlte im einzelnen (in Pfg. je Kilo):

Rinder: bis 14,5 Kilo 86; 15—24,5 Kilo 96—104; 25—29,5 Kilo 98—106; 30—39,5 Kilo 100—107; 40 Kilo und mehr 100—104. — **Kühe:** gleiche Gewichte: 50; 60—88; 83—90; 94—100; 96—99. — **Ochsen** gleiche Gewichte: 58; 70—81; 88 bis 88; 100—108; 91—98; 50 Kilo und mehr 84—88. — **Bullen** gleiche Gewichte: 64; 77—84; 79—84; 78—83; 74—78; 70—74; 60 Kilo und mehr 66—70. — **Norddeutsche Ochsen** bis 24,5 Kilo 82; über 25 Kilo 66; Rinder bis 24,5 Kilo 89; über 25 Kilo 72; Kühe bis 24,5 Kilo 56; über 25 Kilo 62; Bullen aller Gewichte 52. — **Schuß:** süddeutsche Ochsen, Rinder, Kühe 63; Bullen 50; norddeutsche Ochsen, Rinder, Kühe, Bullen 40. — **Kalbfelle:** süddeutsche bis 4,5 Kilo 125 bis 128; 4,5—7,5 Kilo 111—120; 7,5 Kilo und mehr 94—104 (Vormonat 102—104); Schuß 80. — Norddeutsche bis 4,5 Kilo 95—104; 4,5—7,5 Kilo 92—98; 7,5 Kilo und mehr 80 bis 84; Schuß 60. — Fresser 60. Ungeborene Kalbfelle 86. — **Schaffelle:** Wolle 90; Halbwolle 72; Kurzwolle 68; Blößen 56; Lammfelle 64. — **Roßhäute:** bis 219 cm 7,96 RM; 220 cm und mehr 10,60 RM je Stück.

⚓ **Rotterdamer Getreidenotierungen vom 16. Mai.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) per Mai 3,72½; Juli 3,90; Sept. 4,07½; Nov. 4,20. — Mais (in Hfl. per Last von 2000 Kilo) per Mai 92,25; Juli 88,50; Sept. 88,25; Nov. 86,50.

⚓ **Liverpooler Baumwollkurse vom 16. Mai.** (Eig. Dr.) Mai 497; Juni 480; Juli 473; August 454; Sept. 446; Okt. 445; Nov. 407; Dez. 438; Jan. (40) 438; Febr. 439; März 441; April 442; Mai 443; Juli 440; Okt. 443; Jan. (41) 448; März 440; Tendenz ruhig, stetig.

⚓ **Leinsaatnotierungen vom 16. Mai.** (Eig. Dr.) **Sonderaf** Leinf. Pl. per Mai 11,50; Leinf. Klk. per Mai 13; **Bombay** per Mai 13⁷/₁₆; Leinsaatöl loko 25,9; dto. per Mai 24,9; per Juni-August 24,9; Baumwoll-Oel äg. 17,6; **Neuyork:** Terp. 30; Savannah: Terp. 24.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 16. Mai. (Schluß amtlich.)

London	176,74	Belgien	642,50	Oslo	887,25
Neuyork	3774,50	Schweiz	847,87	Stockholm	910,50
Berlin	1516,—	Kopenhagen	788,75	Canada	...
Italien	198,60	Holland	2028,—	Madrid	713,—

London, 16 Mai. (Schluß amtlich.)

Neuyork	468,15	Lissabon	110,18	Hongkong	1,095
Montreal	469 62	Helsingfors	226,50	Schanghai	6431
Amsterdam	871,37	Budapest	2362,—	Yokohama	...
Paris	176,75	Belgrad	209,—	Australien	125,—
Brüssel	2754,12	Sofia	380,—	Mexiko	...
Italien	8892,—	Madrid	2475,—	Montevideo	1850,—
Berlin	1167,—	Rumänien	655,—	Valparaiso	117,0
Schweiz	2082,37	Konstantin	590,—	Bombay	
Spanien	4225,—	Athen	548,—	auf London	306,—
Kopenhagen	2240,—	Warschau	2475,—	Südafrika	100,17
Stockholm	1941,25	Buenos Aires	1700,—		
Oslo	1993,—	Rio de Jan.	361,—		

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 16. Mai

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Standard-Kupfer Brief	Standard-Kupfer Geld
Januar	...	...	...	...
Februar	...	...	...	...
März	...	...	...	...
April	...	...	...	...
Mai	52,50	52,50	288,0	288,0
Juni	37,50	52,50	288,0	288,0
Juli	52,50	52,50	288,0	288,0
August	52,50	52,50	288,0	288,0
September	52,5	52,50	288,0	288,0
Oktober	52,50	52,50	288,0	288,0
November	...	...	...	...
Dezember	...	...	...	...

	Brief	Geld
Hüttenrohzink (n. 100 kg)	17,25	17,25
Feinsilber (RM per kg)	40,20	36,90
Feingold (RM per g)	2,84	2,79
Altplatin (Abfälle)		
Einkauf (RM per g)	2,50	2,39
Techn. reines Platin		
Verkaufpr. (RM per g)	3,37	3,52

	Brief	Geld
Antimon Regulus chines. (1 per to)	63,—	...
Quecksilber (1 per Flasche)	...	66,—
Wolframerz chines. (in sh)	...	55,—

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

An der heutigen Börse erfuhr das Geschäft gegen gestern keine wesentliche Aenderung. Es fehlt zur Zeit an Kanalkähnen. Hierfür ist die Nachfrage sehr lebhaft. Die Frachten und Schlepplöhne blieben nach allen Richtungen unverändert.

MARCHIVUM

NSDAP-Mitteilungen

Parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Amt für Kriegsopfer — NSKOV

Kameradschaft Mannheim-Innenstadt. Die Abteilungsführer haben heute, 17. 5., um 19 Uhr, in der Geschäftsstelle, M 2, 6, zu einer Besprechung zu erscheinen.

An alle Stadtortsgruppen

Alle Ortsgruppen holen sofort, und zwar noch am Mittwoch, 17. 5., bis 12 Uhr Handzettel für den Film „Deutsches Land in Afrika" auf der Kreisleitung, Zimmer 13, ab.

Kreispropagandaamt.

Ortsgruppen der NSDAP

Deutsches Eck. 17. 5., 20 Uhr, und vorläufig bis auf weitere Bekanntgabe jeden Mittwoch theoretische Schulung der SA-Wehrabzeichen-Anwärter im Lehrsaal J des Hauptpostamts, Eingang Paradeplatz. 18. 5., ab 8.30 Uhr, Pistolen- und Kleinkaliberschießen für alle Pol. Leiter, Walter und Warte auf dem Diana-Schießplatz, Mannheim-Gartenstadt.

Ilvesheim. 19. 5., 20.15 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Pflug" eine Mitgliederversammlung statt, an der sämtliche Parteigenossen, die Walter und Warte der angeschlossenen Gliederungen sowie die Mitglieder der Frauenschaft teilzunehmen haben. Uniformierte Pol. Leiter treten um 20 Uhr im Hof der Parteigeschäftsstelle an.

NS-Frauenschaft

Bismarckplatz. 17. 5., Stab- und Zellenfrauenschaftsleiterinnen-Besprechung in der Ortsgruppe, Thorbeckestraße 16. Abrechnung für den Muttertag.

Lindenhof. 17. 5., 20 Uhr, Stab- und Zellenfrauenschaftsleiterinnen-Besprechung im „Brauerhof".

Waldhof. 17. 5., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im Heim.

Feudenheim-West. 19. 5., 14 bis 16 Uhr, Abrechnung und Markenausgabe im BDM-Heim, Schule.

HJ

NS-Nachrichten-Gefolgschaft 171. 17. 5. 39 tritt die ganze Gefolgschaft (Schar 1—4) um 19.45 Uhr vor dem Heim (F 6, 10) zum Gepäckmarsch für HJ-L. (Gr. NBG) an. — 18. 5. Antreten 7.55 Uhr auf der Bellweide. Sport und Schießen für HJ (Sport mitbringen). Für beide Dienste sind sämtliche Beurlaubungen aufgehoben.

BDM

Arb.-Gem. Volkstumsarbeit. Dienst am 17. 5. fällt aus.

BDM. und JM-Gruppenführerinnen! Sofort Fächer leeren!

Gr. 53/54 Rheinau-Pfingstberg. Am 17. 5., 20 Uhr, Antreten auf dem SA-Platz mit Sport für Leichtathletik. — Der Sport von 20—22 Uhr fällt aus.

Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Berufserziehung und Betriebsführung

Betr. Vortragsabend für Werkmeister und betriebliche Unterführer. Am Mittwoch, 17. Mai, 20 Uhr, veranstalten wir im großen Saal des Deutschen Hauses, Mannheim, C 1, 10/11, den letzten Vortragsabend der Winterarbeit 1938/39. Es spricht Betriebsführer Pg. Gulden über das Thema: „Leistungskampf und Betriebswirtschaft". Wir laden hiermit alle Werkmeister und betrieblichen Unterführer zum Besuche des Vortrages ein und erwarten zahlreiches Erscheinen.

Frauenabteilung

Neckarau. Am 17. 5., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im „Prinz Max".

Kraft durch Freude

Reisen, Wandern, Urlaub

Teilnehmer an der OF 21 nach Bad Ischl (ins Salzkammergut) vom 30. 4. bis 7. 5. 39: Bilderaustausch in der Tucherstube (Parkhotel) am Samstag, dem 20. 5. 39, 20 Uhr.

Donnerstag, 18. 5., Wanderung im kleinen Odenwald. Ab Neckarhausen, Finsterbachtal, Waldwimmersbach, Kleinerlobenfeld nach Meckesheim. — Wanderzeit etwa 4 bis 5 Stunden. Sonntagskarte nach Meckesheim zu 2.10 Mark sind am Bahnhof zu lösen. Abfahrt ab Mannheim Hbf. 8.06 Uhr. Rückfahrt ab Meckesheim 20.24 Uhr.

Achtung! UF 26 vom 22. 5. bis 4. 6. nach Kärnten, Wörthersee. In dieser Fahrt können noch einige Anmeldungen bei den KdF-Geschäftsstellen abgegeben werden. Die Anmeldung muß aber umgehend erfolgen.

Kraft durch Freude — Sportamt

Freitag, 19. Mai

Allgem. Körperschule für Männer und Frauen: 17.00 bis 18.30 Uhr Stadion (Oeffentl. Lebensversicherung); 18 bis 19.30 Uhr Stadion (Siemens); 18.30 bis 20 Uhr Stadion (Dresdner Bank, Handelskammer); 19.30 bis 21 Uhr Wohlgelegenschule (Korsettfabrik Felina); 17.30 bis 19.00 Uhr Stadion (Bad. Komm. Landesbank); 6.30 bis 7.30 Uhr Pestalozzischule (Defaka); 20 bis 21.30 Uhr Rebeniusschule (Neugebauer); 19.30 bis 21 Uhr Stadion (offener Kursus).

Fröhl. Gymnastik und Spiele für Frauen und Mädchen: 17 bis 18.30 Uhr Friedrichschule (Ammon u. Herrmann); 19 bis 20.30 Uhr Schillerschule (Schock, Haaf); 17.15 bis 18.15 Uhr Deutsche Bank (im Betrieb Deutsche Bank); 20 bis 21.30 Uhr Uhlandschule (Hansa); 20 bis 21.30 Uhr Seckenheimschule (offener Kursus); 20 bis 21.30 Uhr Mädchenberufsschule (Defaka); 17 bis 18.30 Uhr Elisabethschule (Zigarrenfabrik J. Reiß); 20 bis 21.30 Uhr Friedrichsfeld (offener Kursus).

Deutsche Gymnastik für Frauen und Mädchen: 19 bis 20 Uhr Goethestraße 8 (offener Kursus).

Kindergymnastik: 14 bis 15 Uhr Feudenheimschule (offener Kursus); 18 bis 19 Uhr Seckenheimschule (offener Kursus).

Schwimmen für Frauen und Männer: 9 bis 10.30 Uhr Hallenbad, Halle 2 (nur Hausfrauen und Mädchen offen); 18.30 bis 20 Uhr Hallenbad, Halle 2 (Kohlenkontor, Bischoff und Hensel und MWB); 20 bis 21.30 Uhr Hallenbad, Halle 2 (Bopp u. Reuther); 21.30 bis 23 Uhr Hallenbad, Halle 2 (offener Kursus).

Rollschuhlauf: 20 bis 21.30 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium (offener Kursus).

Reiten für Frauen und Männer: 19 bis 20 Uhr SS-Reithalle Schlachthof offen (13. SS-Reiterstandarte); 20 bis 22 Uhr SS-Reithalle Schlachthof offen (13. SS-Reiterstandarte).

Was hören wir?

Donnerstag, 18. Mai

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — 8.00: Frohe Weisen (Schallpl.) — 10.00: Morgenmusik. — 11.00: Franz Schubert: Streichquartett a-Moll Op. 29. — 11.30: Fantasien auf der Rundfunk-Orgel. — 12.00: Blasmusik. — 13.00: Musik am Mittag. — 14.00: Zur Unterhaltung (Schallpl.) — 16.00: Wie es euch gefällt. — 18.00: Romantische Fahrt durch Bulgarien. Hörfolge. — 18.45: Walzer (Schallplatten). — 19.00: Sport und Musik. — 19.30: Serenaden und Ständchen (Schallplatten). — 20.00: Nachrichten. — 20.15: Schwalbe fliegt nach Italien. — 21.00: Unterhaltungskonzert. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik. — 24.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.00: Frühkonzert. — 8.00: Froher Melodienreigen (Schallplatten). — 10.15: Deutsch-italienisches Militärkonzert. — 11.00: Schöne Stimmen (Schallplatten). — 11.30: Fantasien auf der Kino-Orgel. — 12.00: Blasmusik. — 13.15: Leichte Mittagsmusik. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00: Volksmusik. — 16.00: Militärmusik. — 17.00: Musik am Nachmittag. — 19.00: 30 bunte Minuten. 20.15: Frau Olga und Frau Ilse. Erzählung. — 20.30: Eugen Jochum dirigiert. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Tanz- und Unterhaltung.

Freitag, 14. Mai

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — 8.00: Musik am Morgen. — 10.00: Revolution im Kornfeld, Hörspiel. — 10.30: Das Recht auf der Straße. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Berühmte Orchester (Schallpl.) — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.00: Musik zum Tee (Schallpl.) — 18.00: Militärmusik. — 18.45: Aus Zeit und Leben. — 19.00: Froher Feierabend. — 19.45: Kurzberichte. — 20.00: Nachrichten. — 20.15: Abendkonzert. — 21.00: Schwäbische Sprichwörter in lustigen Szenen. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Unterhaltungskonzert. — 24.00: Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.00: Kleine Melodie. — 6.30: Frühkonzert. — 10.00: Brückenbau, Hörbild. — 11.30: 30 bunte Minuten. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.15: Studienberatung. — 15.30: Erde träumt den schönsten Traum. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Bauernromantik — Stadtromantik. — 18.15: Mit KdF nach Teneriffa. — 18.45: Zigeunerlieder. — 19.15: Bunte Auslese. — 20.15: Italienische Opernmelodien (Schallpl.) 21.00: Tödlicher Schlaf. Hörspiel. — 22.20: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Nachtmusik.

Samstag, 20. Mai

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Morgenmusik. — 10.00: Freikorps auf Wache vor Deutschland. Hörfolge. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Bunte Volksmusik. — 15.00: Gute Laune (Schallplatten). — 16.00: Bunte Melodien. — 18.00: Tonbericht der Woche. — 19.00: Rhythmus (Schallplatten). — 20.00: Nachrichten. — 20.15: Musik zur Unterhaltung. — 21.15: Alle Neune. Kegelspiel um Leute von gestern und heute. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Tanzmusik. — 24.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.00 Frühkonzert. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: 30 bunte Minuten. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.15: Buntes Wochenende. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Oper in Lübeck. Querschnitt. — 18.45: Kleine Melodie. — 19.00: Sport der Woche. — 19.15: Blasmusik. — 20.15: Klänge aus Wien. — 22.20: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Tanzmusik.

Tageskalender

Mittwoch, 17. Mai

Nationaltheater: 20 Uhr „Wiener Blut".
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Hausfrauen-Vorstellung; 20.30 Uhr: Revue: „Küßt Wiener Frauen".
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternenprojektors.
Stadt Basel: Konzert (Verlängerung)
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Brückl, F 2.

Lichtspiele:

Ufa-Palast: „Spiel im Sommerwind". — **Alhambra und Schauburg:** „Ein hoffnungsloser Fall". — **Palast:** „Liebesbriefe aus dem Engadin". — **Gloria:** „La Habanera". — **Scala:** „Ins blaue Leben". — **Capitol:** „Ein Mann wird entführt".

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10—13 und von 15 bis 17 Uhr.
Sonderschau: Bilder aus alten pfälzischen Residenzen.
Theatermuseum E 7, 20: Geöffnet von 10—13 Uhr und 15 bis 17 Uhr.
Sonderschau: Schattenrisse der Dalbergzeit.
Städtische Kunsthalle, Moltkestraße 9: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15—17 Uhr. Lesesaal geöffnet von 10—13, 15 bis 17, 19.30—21.30 Uhr.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15—17 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11—13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle: 9—13 und 15—19 Uhr.
Städtische Volksbücherei, Zweigstelle Neckarstadt, Lortzingstraße 13: Ausleihe: 16 bis 19 Uhr. Lesesaal geöffnet von 11 bis 13 und 16.30 bis 21 Uhr.
Zweigstelle Mühlblock, Weidenstraße 16: Geöffnet von 16 bis 20 Uhr.
Kinderlesehalle: Geöffnet von 15 bis 19 Uhr.
Städtische Musikbücherei, C 2, 1: Noten- und Bücherausgabe, Leseraum und Schallplattenraum 10 bis 13 und 16 bis 19 Uhr.
Städtisches Hallenbad, U 3, 1: Geöffnet von 10 bis 20 Uhr.
Palmenhaus im Luisenpark: Geöffnet von 8.30—17 Uhr.
Tierpark im Käfertaler Wald am Karlstern: Bis Einbruch der Dunkelheit geöffnet.

Flughafen: Täglich 10 bis 17 Uhr Rundflüge und Streckenflüge.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Hindenburgpark: Konzert von 16—18 Uhr und 20—22 Uhr.
Pfalzbau-Kaffeehaus: Kleinkunstbühne.
Bayerischer Hiesl: Konzert und Tanz.
Kaffee Vaterland: Konzert und Tanz.
Lesesaal des Gesellschaftshauses: Geöffnet 18 bis 20 Uhr.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Ein hoffnungsloser Fall". — **Palast-Lichtspiele:** „Eifersucht". — **Ufa-Rheingold:** „Der grüne Kaiser". — **Union-Theater:** „Ein seltsamer Gast". — **Atlantik:** „Erpresser".

Offene Stellen

Chemische Fabrik Ludwigshafens sucht zum baldigen Eintritt mehrere jüngere, gewandte
Stenotypistinnen
Angebote mit handschriftl. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Nr. 13424 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

Zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht!
1 Lageristin
mit Kenntnissen der Damenhut- u. Putzbranche
Offerten mit Zeugnisabschriften an:
SAMT & SEIDE G. m. b. H.
MANNHEIM N 7, 4

RM 12–18 täglich
verdienen unsere Bezirksvertreter durch den
Alleinvertrieb
unseres für Behörden, Industrie u. Handwerksbetriebe unentbehrlichen Artikels. Sichern Sie sich einen südd. Bezirk. Dauernd Nachbestellungen bei guter Provision. Schreiben Sie sofort unter Angabe u. Ref. an K. A. Steinhaus, Ettlingen i. B., Bismarckstraße 3a. Besuch zwecklos. 13 417

Für die Verkaufsabteilung von bedeutendem Industriewerk zum 1. 7., wenn möglich früher,
tüchtige, jüngere
Stenotypistin
mit guter Allgemeinbildung gesucht. Angebote mit Bild, kurzgefaßtem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 13421 an die Geschäftsstelle

Frau oder Mädchen
erfahren in allgemeinen Hausarbeiten für vormittags sofort oder bald
gesucht *6350
Angebote unt. HS 21 an die Geschäftsst. d. Bl.

Metzger-Lehrling
gesucht
Metzgerei Ludwig Haas, Lu.-Oggersheim, Schillerplatz 6, Fernspr. 690 97. 13 414

Tüchtige *6380
Hausschneiderin
sofort gesucht. Qu 4, 23, part.

Gesucht
zum 1. Juni 39 tüchtiges
Mädchen
über 18 Jahre, für Küche und Haushalt. *6370
Näh. in der Geschäftsst. d. Bl.

Aelt. Ehep. sucht
Tageshilfe
von 10—17 Uhr. Frau Dr. John, Neuostheim, Lucas-Cranach-Str. 20, Tel. 41238 13 419

Gesucht:
Verkaufsstellenleiter
für eine neu zu eröffnende Vertriebsstelle, Sitz Karlsruhe, zum sofortigen oder kurzfristigen Eintritt.
Verlangt
wird erstklassige Kraft aus der Elektro-Staubsauger- u. Bohnerbranche. Es wird nur auf einen Herrn reflektiert, der die volle Verantwortung für einen solchen Posten übernehmen kann. Jede andere Bewerbung ist zwecklos. Erfolgsnachweis wird verlangt.
Geboten
werden Festbezüge, Umsatzprovision und Spesen. — Diskretion wird zugesichert. Ausf. Angeb. unt. Nr. 13 409 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtige Stenotypistin
für eine Fachgruppe per sofort gesucht.
Angebote unter X G 200 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6395

1 junges, tüchtiges **Mädchen**
1 junger Mann
(Geschäft, evtl. nur stundenweise) gesucht. Vorzustellen: 13405
Eiskonditorei Gerlach, J 1. 8.

In neuzeitl. Einfamilienhaus in **Wiesbaden** (Fabrikdir.-Ehepaar) ein im Kochen und allen Hausarbeiten selbständiges, im Zimmerdienst gewandt., zuverl.
Mädchen
zu alleiniger Hilfe der Hausfrau gesucht. (Keine große Wäsche.) Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugn. aus Privathaushalt erb. unt. Nr. 12 840 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht zum 1. Juni **Mädchen**
nicht unt. 20 J., w. gut kochen kann u. in all. Hausarb. bew. ist. Vorzustell. vorbent. 13—15 od. 20—21. Dr. P., Elisabethstr. 6, II. *6388

Angenehme Dauerstelle für tüchtigen 13 420
Herren- u. evtl. 2. Damen - Friseur
per sofort oder später. K. u. W. im Hause. Angebote an: Hermann Seiler, Frisiersalon, Alpera bei Ludwigsburg.

Bezirksvertretung
einer führenden Staubsaugerfirma an tüchtigen Fachmann sofort zu übertragen.
Verlangt wird erste Kraft mit besten Verkaufserfolgen u. Organisationsfähigkeiten.
Geboten werd. höchste Bezüge u. laufende tatkräftige Unterstützung dch. d. Verkaufsleiter.
Ausführliche Angebote unter M 5172 an Bümeg, Stuttgart 1, Postfach 308. 13 416

Wir suchen für sofort od. spät. ein
tücht. Zimmermädchen
*6373 Wartburg-Hospiz, F 4, 7/9.

Servierfräulein
für einige Wochen zur Aushilfe gesucht. 13 407
Kaffee Zeughaus, D 4, 15.

Putzfrau
ledig a. Treppenreinigung gesucht.
Adr. in der Geschäftsst. *6383

Tüchtiges
Alleinmädchen
mit Kochkenntn., nicht unter 20 J., sofort gesucht.
Bäckerei Röslen, N 3, 16. *6375

Für alle Hausarbeiten wird ein erfahrenes
Mädchen
gesucht
M 7, 12a, part. 13 422

Küchenmädchen
gesucht. *6387
K 4, 21, Wirtschaft.

Stellengesuche

Tüchtige Verkäuferin
in der Möbelbranche sucht sich zu verändern. Angebote unter Nr. 13 418 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Solide, nette 13 406
Bedienung
sucht Stelle in gut. Lokal. Zuschr. unter Y T 31 an die Geschäftsst.

Saubere tüchtige
Bedienung
sucht f. Freitag, Samstag und Sonntag Stelle. Ang. u. Y F 38 a. d. Geschäftsst. *6347

Junge Frau
sucht
Heimarbeit
Schreibmaschine vorhand. *6372
Ang. u. Y Q 28 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Vermischtes

repariert
Knudsen A 3, 7a Tel. 224 03
595

Motorräder

Seitenwagen
gut erhalten zu kauf. gesucht. Angeb. m. näher. Angaben, Type usw. u. Nr. 12 956 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Kali-Seitenwagen
m. Schwingachse preisw. zu verkaufen. *6396 E 7, 20

Automarkt

Leihwagen
f. Selbstfahrer
pro km 5 Pfg.
Schiller - Garage
Speyererstr. 1/9
Fernsprecher 425 32
548

2sitziger
Sport-Stoewer
1,2 Liter (langgestr.) zu verkf. Ang. u. Y N 36 a. d. Geschäftsst. *6393

Hier OPEL Dienst
Reparatur-Werkstätte H. PLANER
Meerfeldstr. 86 Fernspr. 251 10 *293

Kaufgesuche

Großer
Kassenschrank
modern, gebraucht, jedoch bestens erhalten,
zu kaufen gesucht
Angebote unter Nr. 13 423 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufe Altgold
Altsilber Brillantschmuck
Rexin
K 1, 5 Breite Straße
Ankaufsgenehm. C39043
540

Die Marke

garantiert für gute Schuhpflege.
Verlange immer
Erdal

Lest die NMZ!

Mietgesuche

Gut möbl. Zimmer
mögl. fl. Wasser, Nähe Planken, zum 1. 6. von berufst. Herrn gesucht. Schriftl. Ang. an Hamburg-Amerika-Linie, O 6, 4. 13 408

Mod. Wohn- u. Schlafzi.
mit fl. Wasser, Bad, Zentralheiz., per sofort oder 1. 6. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 13 425 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten von berufst. Ehepaar sofort gesucht, möglichst Planken—Wasserturmgegend. Eilangeb. unt. Y O 26 an die Geschäftsst. *6366

2- bis 3-Zimmer-Wohnung
zum 1. Juli 39 zu miet. gesucht. Preis bis 60 ℳ. Ang. u. Y K 24 a. d. Geschäftsst. d. Blatt. *6356

Staatl. Angestellter sucht zum 1. 6. oder später
2 Zim. u. Küche
in Vorort Mhm. Feudenheim bevorzugt. *6349
Ang. u. Y H 20 a. d. Geschäftsst.

Vermietungen

Eckwirtschaft
mit schön. Nebenzimmer u. Kegelbahn, in verkehrsreich. Lage Mannheims zum 1. Juli 1939
zu verpachten.
Angebote unter Nr. 13 412 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Laden
zirka 45 qm in Eckhaus Seckenheimerstr., beste Lage
zu vermieten
Lauck, R 7, 23
Fernruf 214 61. 610

B 5, 17-18
parterre:
2 Räume
zu 45 ℳ per sof. zu verm. dch. d. Zwangsverwalt. Zilles, L 4, 1, Fernspr. 208 76. 121

Innenstadt: Lager-Keller
25 qm
mit sonniger **2-Zim.-Wohng.**
im Seitenbau, zu vermieten. Angebote unter Nr. 13 416 an d. Geschäft. d. Blatt.

Leeres Zimmer
a. eing. Perf. z. 1. Juni zu vm. Eichendorffstr. 24 2. St. lks. *6345

Gut möbl. Zim.
z. 1. 6. zu vermieten. 13 275
Waldparkdamm 3 4 Stock links.

Schön möbliertes
Balkonzimmer
zu verm. *6368
Obere Clignetstr. Nr. 29, 1 Tr. l.

Möbl. Zimmer
zu verm. *6382
F 3, 7, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer
(ev. als Wohn- u. Schlafzim.) zu vermiet. *6361
O 4, 17, b. Wieland

Möbl. Zimmer
a. berufst. Hrn. zu verm. *6359
G 4, 6, IV, rechts

Schlafstelle
sof. zu vermiet. Pflügersgrundstraße 31, part. *6371

Bismarckplatz 4
hochpart. ca 300 qm Gesch. **Räume**
mit 2 Eingängen, per sofort zu vermieten durch d. Hausverwalter Zilles, L 4, 1, Fernspr. 208 76.

Schöne
6- bis 7-Zim.-Wohnung
mit Bad, 2 Treppen, zum 1. 8. 39 zu vermieten. *6360
Dammstraße 32, Dr. Siegmüller.

Schönes, mittelgroßes leeres Zimmer
mit Warmwasserheiz., elektr. Licht und evtl. Badbenützung, zum 1. Juni an berufstät. Dame zu vermieten. Ansuchen von 12—14 und von 18—20 Uhr. 13 810
K 3, 28, 1 Treppe links.

Beim Kaufmann

verlangt man ausdrücklich Schuhcreme
Erdal

Bitte
Anzeigen-Bestellungen deutlich schreiben. Sie vermeiden damit im eig. Interesse Irrtümer

Für den
Muttertag
empfehle:

Pralinen Rheinland-Mischung offen	125 gr	45 ₰
Pralinen Wiener-Mischung offen	125 gr	40 ₰
Pralinen Brillant Mischung offen	125 gr	35 ₰
Pralinen Deutsche Mischung offen	125 gr	25 ₰
Pralinen Kremehütchen	125 gr	20 ₰
Pralinen „Rote Rosen"	250-gr-Karton	1.80
Pralinen „Rote Rosen"	125-gr-Karton	-.90
Pralinen „Veronika"	250-gr-Karton	1.00
Pralinen „Veronika"	125-gr-Karton	-.50
Feinkostkeks offen	125 gr	15 ₰
Kaffee-Gebäck offen	125 gr	20 ₰
Rhein. Spekulatius offen	125 gr	20 ₰
Teegebäck offen	125 gr	25 ₰
Feinster Spekulatius	240-gr-Paket	40 ₰
Keks „Feinschmeckertopf"	250-gr-Topf	50 ₰
Feinkostkeks	450-gr-Beutel	70 ₰
Knusper-Mischung	500-gr-Dose	1.00

Apfelsaft naturrein m. Kohlensäure Literfl. -.90 ₰ o. Gl.
Traubensaft weiß, naturrein . . Literfl. 1.60 o. Gl.
Südweine - Liköre - Weinbrände
Schwarzwaldgeist ½ Fl. 2.40, ¼ Fl. 4.50 o. Gl.
Schwarzw. Himbeergeist ½ Fl. 2.70, ¼ Fl. 5.10 o. Gl.
3% Rabatt
125
Schreiber

MARCHIVUM

Programm-Wechsel morgen Himmelfahrt!

Bitte, beachten Sie auch in der heutigen Abend-Ausgabe dieses Blattes die Inserate unserer Filmtheater!

ALHAMBRA
P 7, 23 (Planken) Tel. 239 02

Ein Kriminalfilm, den das Leben selber schrieb!

Dieser eigenartige Kriminalfilm beruht auf einem Tatsachenbericht von einem sonderbaren Kriminalfall, der sich v. einigen Jahren in Stockholm ereignete und der auf überraschende Weise ohne Hilfe der Polizei geklärt wurde. - In die packende, dramatische Handlung ist ein spannend. Rivalitätskampf zweier interessanter Männer um eine schöne Frau geflochten. Bis zum letzten Augenblick werden Sie nicht erraten:
Wer erschoß Svanborg?

In den Hauptrollen:
Dorothea Wieck
Elisabeth Wendt
Werner Hinz
Franz Schafheitlin, Ferdinand Marian, Dr. E. Stimmel, Lina Lossen, Charlott Daudert, Alexander Engel, Karl Fochler, Werner Scharf

Spielleitung: M. W. Kimmich

Der Film erhielt das Prädikat „künstlerisch wertvoll"

Heute letzter Tag!
Jenny Jugo - Karl Ludw. Diehl
Ein hoffnungsloser Fall
2.40 4.15 6.25 8.35 Uhr

SCHAUBURG
K 1, 5 (Breite Str.) Tel. 240 88

Das sind die schon sprichwörtlich gewordenen Figuren in dem unsterblichen Singspiel überschäumender Fröhlichkeit

Im weißen Rößl

Dazu die beliebten und volkstümlichen Schlager!

Im weißen Rößl am Wolfgangsee ... Im Salzkammergut kann man gut lustig sein ...
Es muß was Wunderbares sein, von Dir geliebt zu werden ...
Das Lied vom Salzburger Schnürlregen.

Auch Sie werden begeistert sein von der großen Hochzeit am Wolfgangsee — vom Kirtag-Spiel in St. Wolfgang — und vom Watschentanz der 100 Seppeln in Krachledernen.

Ein fröhlicher Ausflug zum Wolfgangsee und in das herrliche Salzkammergut!

Ueberall großer Andrang.

daher besorgen auch Sie sich rechtzeitig Karten an der Theaterkasse! Jugendliche nicht zugelassen!

Film-Sonderauswertung: Vol. Dresden

Heute letzter Tag!
Jenny Jugo - Karl Ludw. Diehl
Ein hoffnungsloser Fall
2.40 4.15 6.25 8.35 Uhr

SCALA
Lindenhof, Meerfeldstraße 54

Der glänzende Lustspielerfolg
Jenny Jugo

Ein hoffnungsloser Fall
mit
Karl Ludwig Diehl
Hannes Stelzer
Heinz Salfner — Leo Peukert
Josefine Dora
Spielleitung: Erich Engel

Ein herrliches Film-Lustspiel!

unterhaltsam, witzig und doch nicht ohne tiefere, menschliche Bedeutung — das mit dem Prädikat „künstlerisch wertvoll" ausgezeichnet wurde.

Heute letzter Tag!
Lilian Harvey
Ins blaue Leben
4.00 6.00 8.20 Uhr

PALI
PALAST LICHTSPIELE Breitestraße
Himmelfahrt letzter Tag!
Luis Trenker
Liebesbriefe aus dem Engadin
Ein herrlicher Lustspiel inmitten einer der schönsten Schauplätze der Erde
Carla Rust, Charlott Daudert, Erika v. Thellmann, R. Dorsay, Hertl Kirchner, P. Heidemann
Jugend hat Zutritt
4.00 6.10 8.20 Uhr
Himmelfahrt 2.00 Uhr

Möbeltransporte
Lagerung, Umzüge
Prommersberger
B 6, 18 Fernruf 238 13
539

Wir liefern gegen
Teilzahlung
Herren- und Damenkleidg.
Wäsche, Stoffe, Betten, Steppdecken, Matratzen
Hug & Co.
K 1, 5 b, Breite Str.
Haus Schauburg-Kino 8058

LIBELLE

Der große Erfolg!
Die Original Wiener Ausstattungs-Revue

Heute 16 Uhr Hausfrauen-Vorstellung | **Morgen** 16 Uhr Familien und Fremden-Vorstellung
mit dem vollen Programm

Hausgehilfin, 18 J., sucht Bauernbegl. Am liebsten jg. Herrn mit Auto. Angebote unter M. 1637.

Er hatte ein Auto und meldete sich. Man verabredete einen Treffpunkt und dann fuhren die beiden jungen Leute los, quer durch das schöne Deutschland. Die Sache wurde aber dann verwickelt und spannend, und beinahe hätte die Polizei eingegriffen. Weshalb? Wie ging das Abenteuer aus? Der lustige Terra-Film „Spiel im Sommerwind" mag es erzählen. Er tut es, das sagt schon sein Titel, auf muntere, lustige und recht unterhaltende Art.

Darsteller:
Hannelore Schroth, Rolf Moebius, Erika von Thellmann, Claire Reigbert, Albert Florath, Walter Steinbeck u. v. a.

Spielleitung: Roger v. Norman
Buch: Axel Ivers - Musik: Wolfgang Zeller

Die Liebe macht uns jung, das Lachen macht uns frisch, und beides bekommen wir verschrieben - von diesem heiteren, tollenden Film.

Dieser Film erhielt das Prädikat: „Künstlerisch und volkstümlich wertvoll"

Kulturfilm „Eger, eine alte deutsche Stadt"
Für Jugendliche zugelassen!

Erstaufführung heute 3.15 6.00 8.30
Morgen Donnerstag (Himmelfahrt): Anfang 2.00, 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

TERRA **UFA-PALAST** UFA

Neuzeitliche Fußpflege
Schmerzlose Entfernung eingewachsener Nägel, Hühneraugen und Hornhaut
Beinmassage und Bestrahlung
Abonnement Vorzugspreise
Salon Schmitt - P 7, 14
Telefon 245 24 am Wasserturm
31a

50 Jahre Tanzschule Pfirrmann, L 4, 4 (Beethovensaal)
Neuer Anfängerkurs beginnt. Anmeldungen erbeten.
Donnerstag (Himmelfahrt), 18. Mai, Tanz. Ausflug nach Altrip, in das „Himmelreich". — Beginn: 16 Uhr. 30

Fort mit grauen Haaren

Durch einfaches Einreiben mit „Nauroto" erhalten Sie Ihre Jugendfarbe wieder. Keine Farbe. Vorzügliches Haarpflegemittel auch geg. Schuppen u. Haarausfall, garantiert unschädlich. Bitte keine Flaschen u. Mißfarben „Nauroto" wurde mit gold. Medaille ausgezeichnet. Original-Flasche 4.90 RM., ½ Flasche 2.70 RM. und Porto

Zu beziehen durch: Drogerie und Parfümerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, Filiale Friedrichsplatz 19, Drogerie Friedrich Becker, G 2, 2. 971

National-Theater Mannheim
Mittwoch, den 17. Mai 1939
Vorstellung Nr. 297 Miete M Nr. 24
I. Sondermiete M Nr. 12
Wiener Blut
Operette in drei Akten
Musik von Johann Strauß
Anfang 20 Uhr Ende nach 22.15 Uhr

Rheinfahrten zu Chr. Himmelfahrt
7[00] Rüdesheim 2.80
11[00]–20[00] Worms 1.10
14[00] Speyer 1.20
Köln-Düsseldorfer, Fernruf 240 66
Ablegestelle unterhalb d. Rheinbrücke
308

Literarisches Lektorat
mit guten Verlegerverbindungen überarbeitet Romane, Novellen, Erzählungen, Filmexposés usw. — Weiterleitung d. druckfert. (Schreibmaschinenseiten) Manuskriptes. 802
Lameystr. 7, part. - Tel. 418 74

Ihre Photo-Arbeiten
werden schnell und sachgemäß ausgeführt. Kopien auf Agfa-Hochglanzpapier. Platten Filme Ledertaschen billig. 90
Storchen-Drogerie Marktplatz H 1, 16

Gottesdienst-Ordnung

Evang. Gottesdienstanzeiger
Donnerstag, den 18. Mai 1939 (Himmelfahrt)
Trinitatiskirche: 10.00 Pfarrer Dr. Engelhardt.
Konkordienkirche: 9.30 Pfr. Bürck.
Christuskirche: 10 Pfr. Dr. Weber.
Neuostheim: 10 Pfarrvikar Beyel.
Friedenskirche: 9.30 Vikar Preuß.
Johanniskirche: 10.00 Vikar Herrmann.
Markuskirche: 10.00 Pfarrer Speck.
Matthäuskirche Neckarau: 9.30 Uhr Pfarrer Kühn.
Lutherkirche: 9.30 Pfarrer Jundt.
Melanchthonkirche: 10 Vikar Adelmann.
Zellerstraße: 9.30 Vikar Kaufmann.
Auferstehungskirche: 10.00 Pfarrer Bodemer.
Pauluskirche: 9.30 Vikar Jug.
Sandhofen: 9.30 Vikar Schwarz.
Siedlung Schönau: 9.30 Pfarrvikar Ludwig.
St. Krankenhaus: 10.30 Pfr. Haas.
Lanz-Krankenhaus: 10.30 Pfarrer Emlein.
Feudenheim: 9.30 Vikar Rau.
Friedrichsfeld: 9.30 Pfr. Schönthal.
Käfertal: 10.00 Pfarrer Schäfer.
Käfertal-Süd: 9.00 Pfr. Schäfer.
Rheinau: 10.30 Pfarrer Vath.
Pfingstberg: 9.00 Pfarrer Vath.
Seckenheim: 9.30 Pfarrer Fichtl.
Wallstadt: 9.30 Pfarrer Münzel.

Alt-Katholische Kirche
Donnerstag (Himmelfahrt):
Schloßkirche: 9.30 Uhr. — Erlöserkirche (Gartenstadt): 9.30 Uhr.

Familien-Drucksachen
Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Trauringe Armband-Uhren Gold- und Silberwaren Bestecke
Modernes Lager eigener und anderer Erzeugnisse
Neuanfertigung
Umarbeitung
Reparaturen
schnell, gewissenhaft, billig
HERMANN **APEL** nur P 3, 14, Planken gegenüb. Neugebauer
Mannheim seit 1903 Fernruf 278 35

Gegen Haarschwund, Haarausfall, Kopfschuppen usw.
Wenn in Ihr. Fachgeschäft nicht zu haben, fragen Sie an beim
Alleinhersteller
Paul Gratchen & Co., Auerbach a. d. Bergstraße

Wanzen?
u. Brutvernichtung. Mit Vinnetal, farblos, geruchlos. Garant. Erfolg. Tube 75 ₰ (½-Ltr.-Lösung.) Allein zu haben: Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19.

Kaufgesuche

Badezimmer-Einrichtung
(Kohlen), weißer **Küchenherd** (rechts), **Veranda-Möbel** zu kauf. gesucht. Ang. u. X F 196 an d. Geschäftsstelle. *6374

Immobilien

Wirtschaft u. Metzgerei
10 Fremdenz., kl. Wohnungen, gut rent., zu verkaufen durch: J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877, L 4, 1, Fernsprecher 208 76. 121

Käfertal
1- bis 2-Familienhaus
3 Zi. u. Zubeh. Garage, Schupp., Garten, Fl. 650 qm, auch für Geschäftszwecke verwendb., Kaufpreis 28 000 ℳ, zu verkaufen. Näh. dch.: J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877, L 4, 1, Fernspr. 208 76. 121

Heidelberg!
Einfamilienhaus
Villenviertel, 7 Zim., Heizg., Warmw., Garten, 1. 6. beziehbar, Preis 26 000 ℳ, bei 18 000 ℳ Anzahl. zu verkaufen durch
Hugo Klemm, Immobilien
Heidelberg, Zähringerstraße 2, Fernsprecher 7178. 527

Kaufgesuche

Modernes **Herrenzimmer** aus Privathand gegen bar zu kauf. gesucht. Ang. u. V S 85 an d. Geschäftsstelle. *6181

Möbel jeder Art kauft **Möbel-Leiner** F 3, 13 Tel 204 34 629

Gut erhaltenes **Damenrad** zu kauf. gesucht. Ang. u. Y Y 30 a. d. Geschäftsst. *6880

Kl. rund. **Zimmertisch** ca. 75–80 cm ⌀, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Preisangeb. unt. Y X 85 a. Gesch. *6886

Schönes gebr. **Schlaf- und Herrenzimmer** aus gepfl. Haushalt zu kfn. gsl. Ausf. Preisang. unt. Y V 33 an d. Geschäft. *6885

Immobilien

HAUS
Zentr. Stadtlage, m. ca. 150–200 qm Hinterh., für gewerbl. Zwecke, z. kaufen ges. dch. J. Zilles, Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft, gegr. 1877, L 4, 1, Fernspr. 208 76. 121

Verkäufe

Einf., gebrauchte **Küche** bill. zu verkauf. Anzus. mittags 12–2 Uhr. *6864
Schöck, S 5, 17

Hoyer
Geigen- und Lautenbauer
Spezialhaus für Streich- und Zupfinstrumente
P 3, 12 Planken

ADLER FAVORIT
Adler Qualität und kostet nur 135 RM einschl. Koffer
Ihr Schreibmaschinen-Fachgeschäft
Heinz Meyne
O 2, 8 (Planken)
Fernruf 272 46
727

Gebr. Herren- u. Damen-Räder bill. zu vf. Pfeiffer, H 4, 24 (Laden) *6894

Photo KLOOS
C 2, 15
seit 1894
56

Steckzwiebeln
Garten- und Feldsämereien Düngemittel
Rudolf Hauer
S 6, 10, Samenfachgeschäft. 523

Steppdecken
kauft man vom Hersteller
E. Rihm, Käfertal
Lager: Mannheim, R 4, 16
Telephon 212 98.
548

Neue, fertige **Einzel-Möbel**
Küchenbüfett 85.-
Anrichte . . 33.-
Bücherschrank . 22.-
Stühle . . 5.50
Schränke 2t. 55.-
Bücherschrank 40.-
Diplomaten 75.-
Couch . . 55.-
Wohnbüfett 115.-
Bettgestelle 38.-
usw.
Sch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser T 1, 7–8
Fernruf 278 85
609

Näh-maschinen
gebraucht, 20, 40 und 75 ℳ, versenkbar, 85 ℳ. 508
Pfaffenhuber
H 1, 14, Marktpl.

Gebraucht. *6897 **Kinderwagen** (Korb) zu verkf. N 3, 9, 1 Treppe

Küchen-Schau
Ueber **60 Küchen** stehen zur Wahl u. a.:
Küche „Lilli" Büf., Tisch 2 Stühle Hocker RM. **168.**
Ihre alte Küche wird in Zahlung genommen
Teilzahlung! Ehestandsdarlehen!
Möbel-**Schmidt**
E 3, 2

Bestecke
ab Fabrik
90 gr Silberaufl. 6 P. 72 Teile RM. 105.-
bequeme Teilzahl., Gratiskatalog.
A. Paich & Co., Solingen 87.
815

Weiß emailliert. **Gasautomat Mischbatterie Badewanne Waschbecken Zimmeröfen** sowie Kohlenbadeofen, Kupf.- u. Messingschüsseln zu verkf. 688
Jakob Demkes, Qu 7, 15, part., am Friedrichsring.

Hoover-Staubsauger
todell., gelegenheitshalb. billig zu verkaufen. Anfr. u. Y P 27 an d. Geschäftsstelle. *6907

Foto-Arbeiten
schnell und sorgfältig 98
Zentral-Drogerie, P 1, 6
Inh. Paul Bopp, vorm. Spriegmann.

Amtl. Bekanntmachungen

Schlachthof Freitag früh, 7 Uhr, auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang Nr. 1. 70

Reisebüro Ruoff Stuttgart
Königstr. 10 · Ruf 26656
Gesellschaftsreisen nach Italien
7 Tg. Venedig-Dolomiten-Gardasee 110.-
Abfahrtstermine: 23. Mai, 4. und 18. Juni, 2. und 16. Juli
5 Tg. Gr. Dolomitentour (Bozen-Meran) 75.-
Abfahrtstermine: 28. Mai, 3. und 19. Juni, 3., 17. und 31. Juli
Devisen durch uns. Verlangen Sie Programm. Rasche Anmeldung erbeten bei Mannheimer Reisebüro G. m. b. H., Mannheim

DER STERN die schöne neue Zeitschrift für Film und Frohsinn!

Ueberall zu haben bei Zeitungs- und Zeitschriftenhändlern, in Buch- und Papierhandlungen. Bestellungen auch durch die Post **10 ₰**

Ralph Schües
Anneliese Schües
geb. Knauer
Vermählte

Hamburg, den 17. Mai 1939
Bellevue 29

Mannheim, Mühldorferstr. 10
Schimperstr. 24